

Klaus wandte den Kopf und erklärte nicht weit hinter sich auf magerem Schimmel einen Reiter. Die dornhürn-
belegte Gestalt des Mannes bedeckte ein schwarzer Rastel-
tief über die Klanken des Tieres hängend, und die Kapuze
war über den Kopf weil ins Gesicht gezogen, so daß nichts da-
von zu erkennen war. Der Arzt war es nicht, der alte Herr
stieg nicht mehr zu Pferde, hatte sich übrigens längst das
moderne Verkehrsmittel angeschafft. Wer sonst? Ohne
die Schnelligkeit seines Rosses zu mindern, schaute sich Klaus

ter Linie damit begründet, daß wir nach Ost und nach West gleichermaßen auf der Hut sein müssen. Gewiß muß man das gelten lassen, und es liegt uns fern, nach der russischen Seite hin ein Vertrauen erwecken zu wollen, das sich in der Tat sehr übel belohnen könnte. Aber darum bleibt es doch eine sorgfältig zu prüfende Frage, was denn eigentlich Rußland dazu veranlassen könnte oder gar müßte, uns mit Krieg zu überziehen. Vielleicht stellt es sich am letzten Ende auch hier heraus, wie es nicht selten in der Geschichte geschah, daß mit vermeintlichen Sicherheiten gerechnet wurde, die nichts weniger als sicher sind. In gewissem Sinne könnte man sogar schon von einer Probe auf das Exempel sprechen. Selbst wenn man den Zeitpunkt, von welchem an uns Rußland bedroht, bis in das Jahr der Entlassung des Fürsten Bismarck, also bis zur Nichterneuerung des vielberufenen Rückversicherungsvertrages, zurückdatieren will, haben wir beinahe ein Vierteljahrhundert des fortwährenden Friedenszustandes zwischen uns und dem Zarenreiche schon hinter uns. War so stürmisch kann also die angebliche russische Begier, gegen uns vom Leder zu ziehen, doch wohl nicht sein, und sie ist augenscheinlich auch nicht durch das Bündnis mit Frankreich gestärkt worden. Was die Franzosen von uns wollen, wissen wir ja, Rußland sollte ihnen keine Hilfe leisten, und an einem Siegespreis für Rußland hätte es, im Falle unserer Niederwerfung, gewiß auch nicht gefehlt. Aber in Petersburg wollte man nicht, so oft auch die Gelegenheit da war und so scharf auch in dieser langen Zeit manchmal der deutsch-russische Gegensatz geworden war.

Warum soll das anders werden? Gewiß, es kann anders werden, und wir müssen immer damit rechnen. Auch bilden wir uns nicht ein und dürfen es nicht, daß man uns an der Weba freundschaftlich gefasst sei. Aber zu einem Kriege, der ein Weltkrieg werden müßte, langt es denn doch nicht. Könnte Rußland deutsches Gebiet einverleiben wollen? Auch solcher Wahnsinn mag im Zarenreiche seine Anhänger finden, jedoch können Wünsche dieser Art drüben so wenig ernstlich bestehen wie bei uns etwa der Wunsch, uns auf russische Kosten auszuweiden. Und daß wir den russischen Ausbreitungsplänen in Asien oder selbst nach dem Mittelasiatischen Meer hin friedlicher gefasst seien als selbst die Tripel-Entente-Genossen Rußlands, deren Interessen dabei weit unmittelbarer berührt werden, das wird man in Petersburg doch auch nicht glauben können.

Immerhin wir haben die Pflicht, mit allen Möglichkeiten zu rechnen, aber wir dürfen uns auch nicht durch Geiseln der Furcht lassen. Richtiger gesagt, die Gefahr kann eine Realität sein, sie kann aber auch nur in fernen Hoffnungen bestehen. Um nun aber noch auf den Ruf von Generalmajor Reim zurückzukommen, so verdient eine Stelle daraus wiedergegeben zu werden, und zwar kann das ohne weitere Kommentierung geschehen: sie enthält den Nachweis ihrer Richtigkeit in sich selber. Vor einiger Zeit hatte Generalmajor Reim ausgeführt, wie groß die Gefahr sei, daß Rumänien in einen Gegensatz zu Österreich-Ungarn gerate, weil der wachsende magyarische Druck auf die 1½ Millionen Rumänen in Ungarn nationale Bestrebungen auch im Königreich Rumänien fördert, die unter Umständen der Donau-Monarchie gefährlich werden könnten und den Dreibund militärisch gefährden müßten.

Jetzt schreibt der Verfasser: „Diese Auffassung wurde mir durch sehr beachtenswerte politische Stimmung aus Österreich-Ungarn bestätigt und soeben lese ich sogar in der gehaltvollen Wochenchrift „Deutsch-Österreich“ in einem Aufsatze über die kommende Wehrvorlage folgendes: „Man kann fast mit Sicherheit den Zeitpunkt voraussagen, wo die Fortsetzung der magyarischen Politik gegenüber den Rumänen in Ungarn im Königreich eine Stimmung erzeugt haben wird, die im Falle eines österreichisch-russischen, ja selbst schon eines österreichisch-serbischen Krieges kategorisch den Einmarsch rumänischer Truppen in Siebenbürgen fordert. Und da darf

wohl der beste österreichische Patriot fragen, wie wir dazu kommen, Gut und Blut für den Wahnsinn magyarischer Politik zu opfern, überdies ganz ausichtslos zu opfern, denn das kann man sich ja auf dem Papier ausrechnen, daß durch die geplante Rekrutenerhöhung der Ausfall nicht weitzumachen ist, der dadurch entsteht, wenn eine rumänische Armee von 600 000 Mann statt auf unserer auf Seite unserer Gegner steht.“

Der Schlussatz ist militärisch nahezu unanfechtbar. Österreich-Ungarn wird dann schon rein strategisch von Hause aus so lahmgelagert, daß auch der genialste Operationsplan es vor einer sicheren Niederlage nicht bewahren könnte. Wer das leugnet, treibt eben Hurrastrategie; denn die einzige Möglichkeit für Österreich-Ungarn, sich günstige Aussichten im Kriege gegen Rußland zu verschaffen, bestünde in einer rücksichtslosen Offensive. Eine solche ist aber mit einem feindlichen Rumänien in der rechten Flanke ausgeschlossen.“

Alles richtig. Aber, so mag man in Wien denken, wozu sind die Fehler da, wenn sie nicht gemacht werden sollen?

Deutsches Reich.

* Ein parlamentarischer Nachspiel zum Prozeß Knittel. Die „Germania“ stellt in ihrer Besprechung des Prozesses Knittel eine Interpellation im Reichstag in Aussicht. Das Blatt führt aus: „Es ist nicht nur für den Amstichter Knittel als Zentrumsmann, sondern für die ganze Zentrumspartei eine schwere Beleidigung, wenn ein Referatsmitglied dafür bestraft wird, daß er als Mitglied der Zentrumspartei Parteidisziplin übt und dementsprechend sein Wahlrecht ausübt, indem man ihn wider seinen Willen und ohne irgendwelches militärisches Vergehen, das seine Offiziersrechte tangieren könnte, zur Landwehr verweist. Es kann deshalb nicht ausbleiben, daß dieser neue Prozeß Knittel im Reichstag zu einer Interpellation führen wird, die den neuen Kriegsminister v. Falkenhayn in eine wenig angenehme Lage bringt und vielleicht weitere Folgen nach sich ziehen wird. Und das hat mit seinem Beginnen der Hauptmann Wammler getan.“

* Auslieferung eines Fremdenlegionärs an Deutschland. Ein Angehöriger der französischen Fremdenlegion wird jetzt dem „L. Z.“ zufolge nach langwierigen diplomatischen Verhandlungen an Deutschland ausgeliefert werden. Ein zwanzigjähriger junger Mann namens Friedrich Wallin, der aus Erfurt stammt, wurde wegen verschiedener Vergehen von den deutschen Behörden gefaßt. Er war nach Frankreich geflüchtet, hatte sich für die Fremdenlegion anwerben lassen und diente bereits in Südwestafrika. Auf Ersuchen der deutschen Behörden wird er ausgeliefert und ist bereits in Marseille eingetroffen.

* Die internationale Tuberkulose-Konferenz, welche vom 22. bis 26. Oktober d. J. im Reichstagsgebäude zu Berlin stattfindet, wird auch den Versicherungsgedanken in Beziehung zur Ausrottung der großen Volkskrankheit eingehend erörtern. Über den weitreichenden Einfluß der deutschen Reicherversicherung werden Präsident Dr. Kaufmann vom Reichsversicherungsamt und Präsident Dr. Koch von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte die einleitenden Berichte erstatten. Zu diesem Gegenstand werden die Erfahrungen aus dem Ausland, namentlich aus England, wo die seit einigen Jahren bestehende staatliche Versicherung den Bedürfnissen der Tuberkulose-Bekämpfung besonderen Vorschub leistet, von großem Interesse sein. Über die Versicherung auf Gegenseitigkeit berichtet Prof. Dr. Fuster (Paris), über die notwendige Beteiligung der privaten Lebensversicherungen Dr. Lee A. Frankel, Vertreter der Metropolitan-Lebensversicherungs-Gesellschaft in New York.

* Der Deutsche Verein für Knabenhandarbeit und Werkunterricht hielt dieser Tage in Breslau seinen 22. Kongreß ab, der außerordentlich zahlreich besucht war. Mit ihm war eine vortreffliche Ausstellung aus dem Gebiete der Knabenhandarbeit verbunden, in der eine besondere Fachversammlung stattfand, die die Bildung einer ständigen Kommission für Ausstellungen befürwortete. Die Kongreßversammlung, an der zahlreiche Vertreter von Staatsbehörden, Städten, Schulen und Vereinen teilnahmen, wurde von Oberbürgermeister Matting begrüßt. Begrüßungstelegramme wurden abgesandt

an den Kaiser sowie an den preussischen Kultusminister. Unter großem Beifall hielten Vorträge Professor Dr. Kühnel (Leipzig) über „Arbeitschule und Lehrerbildung“ sowie Gewerbelehrer Baumann, Leiter der hiesigen Knabenhandarbeitschule in Hildesheim, über „Jugendpflege und Knabenhandarbeit“. Nach eingehender Aussprache über die Vortrags-themen schloß der Vorsitzende den sehr günstig verlaufenen Kongreß.

* Eine Neuausprägung von Rehn-Pfennigstücken soll demnächst erfolgen. Dem Bundesrat liegt gegenwärtig eine Vorlage auf Ausprägung von Rehn-Pfennigstücken im Werte von 5 Millionen Mark vor. Die Vorlage ist dadurch veranlaßt, daß sich bei der Reichsbank ein Mangel an Rehn-Pfennigstücken fühlbar gemacht hat. Im Beginn des vorigen Jahres stimmte der Bundesrat der Ausprägung von Rehn-Pfennigstücken im Betrage von 5 Millionen Mark zu. Dieses Quantum ist teilweise erst in diesem Jahr zur Ausprägung gelangt; es hat aber nicht ausgereicht, um den vorhandenen Bedarf zu decken. Insgesamt sind bisher für 105 Millionen Mark Rehmünzen ausgeprägt.

Rechtspflege und Verwaltung.

JM. Justiz. Personalien. Amtsgerichtsrat Klein in Frankfurt a. M. erhielt beim Abtritt in den Ruhestand den Charakter als Geheimrat. — Amtsgerichtsrat, Rechnungsrat Dienbach in Weiburg erhielt beim Abtritt in den Ruhestand den Charakter als Geheimrat. — Amtsgerichtsrat, Gerichtsdirektor Nuhn in Weiburg als Geheimrat in Bonn. — Die Oberlandesgerichtsdirektoren Zimmermann und Schneider in Frankfurt a. M. und Obersekretär Richter bei der Sozialversicherungsverwaltung in Wiesbaden, die Amtsgerichtsdirektoren Müller in Idstein, Traudis und Kellner in Wiesbaden, Diegels in St. Goarshausen, Werstedt in Frankfurt a. M., erhielten den Charakter als Rechnungsrat.

Heer und Flotte.

Eine unzutreffende Nachricht über Generalmajor Mark in Landau. Zu einer der „Rhein-Weiß. Ztg.“ entnommenen Notiz in der Freitag-Abend-Ausgabe, nach der Generalmajor Mark in Landau, der vor einigen Monaten einen Säbelkampf mit einem Oberleutnant gehabt haben sollte, sein Abschiedsgesuch eingereicht haben sollte, teilt uns ein sich als anwaltlicher Vertreter des betreffenden Herrn bezeichnender Herr mit: 1. Es ist unrichtig, daß zwischen Herrn Generalmajor Mark und einem Oberleutnant ein Säbelkampf stattgefunden hat. 2. Es ist unrichtig, daß ein Oberleutnant über die Tochter des Herrn Generalmajors Mark abfällige Bemerkungen gemacht hat. 3. Es ist unrichtig, daß Herr Generalmajor Mark „aus diesem Grunde“ sein Abschiedsgesuch eingereicht hat. Herr Generalmajor Mark hat das Abschiedsgesuch überhaupt nicht eingereicht.

Wir stellen die, wie gesagt, anderen Blättern entnommene Notiz natürlich gern richtig. Es ist uns verständlich, wie die Angaben, wenn sie nicht zutreffen, in die Presse gelangen konnten.

* Meeresstellenneubesetzung in Preußen. In den höheren Befehlshaberstellungen des preussischen Meeres sind in absehbarer Zeit erhebliche Veränderungen zu erwarten. Sie haben — wie man hört — ihren Grund zunächst darin, daß der Statthalter von Ost-Preußen, General d. Kav. und Generaladjutant des Kaisers Graf v. Wedel, demnächst zurücktritt und durch den kommandierenden General des 14. Armeekorps, General d. Inf. Freiherr v. Quene, ersetzt werden soll. General v. Quene, der aus der Pionierwaffe hervorgegangen ist, lange im Generalstab war und als beförderter Vertrauensmann des Kaisers gilt, ist katholisch und mit den reichsdeutschen Verhältnissen von seiner früheren Tätigkeit in Mek und Stralsburg i. E. gut bekannt. Die Armee verliert sehr ungern diesen vorzüglichen Soldaten und Führer. Nach Karlsruhe ist anheimender Generalleutnant v. d. Maritz bestimmt, für den als Nachfolger in der Chefstelle der Generalinspektion der Kavallerie Generalleutnant v. Sander gilt. Kommandeur der 22. Division in Kassel. Ein zweites Armeekorps soll dadurch freierwerden, daß General d. Inf. Graf v. Kirchbach von dem Präsidium des Reichs-Militär-Gerichts zurücktritt und durch einen älteren kommandierenden General ersetzt wird. Dessen Korps soll der Gouverneur von Mek, General d. Inf. v. Oben erhalten, der soeben an den großen Wandern der Hochseeflotte teilgenommen hat. Für den Meeres-Gouverneurposten ist schon seit längerer Zeit Generalleutnant v. Lindenau in Aussicht genommen, der zurzeit rangälteste Divisionskommandeur, der die 10. Division in Litzke befehligt. General v. Lindenau hat viele Jahre dem Großen

von Sponting, von einem unheimlichen Gefühle bewegt, doch fast Minute für Minute nach dem seltsamen, geheimnisvollen Weiter um, der stetig näher kam.

Der bagere Schimmel trabte schneller als sein Trabreiter. Nun war er heran. Des Schimmels Kopf neben dem Schweife seines Hoses. Da richtete sich die gebeugte Gestalt auf, und Klaus konnte für eine Sekunde unter die Kapuze sehen. Sein Herzschlag stockte, unbeweglich und schwer lag sein Blut in den Adern. Er hatte einen grinsenden Totenkopf gesehen und nun sah er auch die Knochenhände, die die Flügel hielten. Da wußte Klaus, was der Reiter wollte. Der Tod ritt mit ihm, und Deißel war sein Ziel. „Morgot“, rief er auf und es schien ihm, als ob der Totenkopf, zur grinsenden Grimasse verzogen, lächeln nickte.

Stetig rückte der Reiter vor. Der Kopf des Schimmels war bei seinem Sattel und wieder gab Klaus von Sponting seinem Renner die Sporen. Wild wieberte das mißhandelte Tier und gab seine letzte Kraft. Noch zehn Minuten waren es bis zum Tode. Klaus ritt mit dem Tode um die Wette. So schien ihm, als könne er Morgot retten, wenn er vor dem Schimmelreiter nach Heißel käme. Eine, zwei, drei Sekunden und Kopf an Kopf jagten die beiden Hosen dahin. Ein weiterer Atemzug und er würde überholt sein.

Sein Kopf schäumte und war am Ende seiner Kraft, der Schimmel aber zeigte keine Ermüdung. Klaus beugte sich tief über sein Pferd und dankbar quitierte dieses die Erleichterung, indem es einen weiten Satz nach vorwärts tat und dem Schimmel nochmals über war. Doch der war rasch wieder voran und Klaus von Sponting sah, wie eine der Knochenhände mit der Gruppe zum Rande fuhr. Im nächsten Augenblick würde sie schrillen und ... Morgot war verloren.

Und ... eine Gruppe Rang ... doch nicht die des Schimmelreiters. In ihrem Rücken gelte ein schriller Ton. Inständig drängte Klaus sein Pferd an den Straßenrand und in der nächsten Minute gitterte ein greller Schein vor ihm hin, des alten Argles Automobil. Inatmerie fauchend an ihm vorüber. Wie ein Spul war der große Wagen in der Nacht

verschunden, und Klaus von Sponting's Wille suchten wieder den Schimmelreiter. Vergebens ... Weit und breit auf der Straße und Heide war kein anderes Wesen als er, nicht voraus, nicht hinter und nicht neben ihm.

Wenig später stieg er auf dem Hofe von dem an allen Gliedern zitternden, mit Schweiß über und über bedeckten Tiere und taumelte ins Haus. Die alte Magd kam ihm entgegen: „Herr Baron, die Gefahr ist vorüber.“

Klaus stöhnte auf, unwillkürlich suchten seine Hände am Geländer der Stiege einen Halt und ein tiefer, erschöpfender Atemzug hob seine Brust ...

Bu Diderots 200. Geburtstag.

1713 — 5. Oktober — 1913.

Von Dr. Paul Landau.

„Diderot ist Diderot, ein einzig Individuum; wer an ihm und seinen Sachen mäht, ist ein Vagabund, und deren ist Legion. Wissen doch die Menschen weder von Gott, noch von der Natur, noch von ihrer eigenen dankbar zu empfangen, was unschätzbar ist“, so schreibt Goethe den 9. März 1831 an Jektier. Und 1838 vergleichen die Goncourts in ihrem Tagebuch Voltaire mit Diderot: „Der eine ist der letzte Rest des alten Frankreich, der andere das erste Genie des neuen.“

Diderot hat voll und ganz das Glück, die Größe und die Tragik des Geistesarbeiters ausgekostet, der dem Tage lebt, für den Tag schafft und aus dem Tag seine Lebensenergie zieht. Im Alter las er oft das dritte Kapitel aus Senecas Abhandlung über die Kürze des Lebens, und wo der Stoiker mit dem Leser so ernsthaft abredet: „Sage mir, wieviel Zeit hast du dir stehen lassen durch einen Geldmann, durch eine Geliebte, durch einen Freund? Wieviel Leute haben dein Leben zu ihrem Raub gemacht, während du nicht fühltest, was du verlierst?“ da schrieb er an den Rand: „Ich habe dies Kapitel nie gelesen, ohne zu erlösen: es ist mein Schicksal.“

So denkt an seinem Lebensabend ein unermüdet, mit schier unbegreiflicher Fruchtbarkeit Schaffender, dessen Geist in zwanzigjähriger Arbeit ein vielbändiges Riesenwerk, wenn auch nicht allein geschrieben, so doch bearbeitet und mit seinem Stempel geprägt hat, der eine große Anzahl gedankentiefer Bücher geschaffen und aus dessen Nachlaß erst seine genialsten Ideen ans Licht traten. Und doch war dies unbefriedigte Gefühl der Verpöchterung und Vergewaltigung in einem höheren Sinne berechtigt. Diderot wird stets eine unerschöpfliche, die wichtigste Quelle bleiben, um das Alter, den Körper und die Seele seiner Zeit zu erkennen.

Der Mensch Diderot allein ist das Ewige in dem so vielfältig, vielfarbig wechselnden Bild seiner Werke, denn er trägt die Züge des modernen Menschen, ist Mut von unserem Mut und Fleiß von unserem Fleiß. Wie würden ihn heute einen „Impressionisten“ nennen; in seinem Sehen und Fühlen, in seinem Stil und seiner Kunst war er ein Augenblicksmensch, ein Improvisator, dem stets nur gute Stellen gelangen, nie ein gutes Buch, ein Meister der Skizze, des Romanbildes. Er selbst, der starke Bergkletterer des eigenen Wesens, meinte, das sei ein Erbteil aus der Heimat Langres: „Der Kopf eines Mannes von Langres ist auf seinen Schultern wie ein Turm auf der Kirchruine; niemals zeigt er sich auf einem Punkt. Nun, ich bin ein rechter Sohn meines Landes“. Und sein Bild von Vanloo findet er unähnlich, weil es eine fremde Ruhe, keinen der vorübergehenden Zustände seiner Chamäleon-Natur zeigt: „Ich hatte an ein und denselben Tage hundert verschiedene Gesichter, je nach dem Gegenstand, der mich bewegte; ich war heiter, traurig, träumerisch, zart, heilig, leidenschaftlich, begeistert, aber ich war niemals, wie Ihr mich hier seht.“ Von diesem geheimen Zauber einer steten geistigen Wandlung, einer fabelhaften seelischen Beweglichkeit geht das Suggestive seiner Wirkkraft aus, das sich am stärksten in der Konversation entfaltete. Diderot ist kein Einsamer, wie Rousseau, der ihn von sich hielt, sondern er lebt nur in und mit seinen Freunden, gibt sich ihnen ganz hin. So hat er auch im Dialog, im Brief, in der Maledire mit irgend einem fiktiven

Generalstab
herzoglich h
Schiffst
am 2. Oktob
St. Paul d
am 2. Oktob
1. Oktober
3. Oktober i

Die m
4. Oktober
stättig
tischer
er der
reform
Beschlüß
verwaltu
Anschaffu
Kosten f
krieges 23
eine Erb
dem bishe

Eine M
gen Prozeß
auch einem
burgischer
delt sich u
dieser Sal
hat, und
nefen be
dem Geis
feldern be
können, h
Schulge
Es haben
und behal
kläger au
folge solle
Vorgehen

Umfass
Poincaré
die bevor
Präsident
spanischen
heißvorfe
Soldat
Madrid
besetzt ha
und der
ner Sa
die beide
bekommen
kannte P
Die einzi
der Präsi
lich zeige
Madrid
den Präsi
von Belu
der Offen

Die f
Wie ergä
seiner M
amerikan
Jollermä
Ungarn,
Norwegen
und Gro
nialen L
Deutschla
China be

Wesen
nahmefäh
Aufgaben
Er friedr
sich stets
Seiten f
seits f
lautet der
Diderot
nicht f
seinem W
höheres
himisch f
idealen S
Söhne de

Sein
berts, de
harte An
berstet
Ein gut
in dem g
großen, h
in vielen
Stil u
schreitet
gewendet
Arme au
selbst im
Nare an
des alle
befäh, h
Wendun
Schriften
nach Mei
kräften
gaben a
tend. E
lendie

Generalstab angehört und kommandierte später das großherzoglich hessische Kaiser-Regiment, die 116er in Wien.

Schiffbewegungen. Eingetroffen: S. M. S. „Vremen“ am 2. Oktober in Porto, S. M. S. „Wer“ am 2. Oktober in St. Paul de Loanda, S. M. S. „Fluglinienboot „Vaterland“ am 2. Oktober in Shanghai, S. M. S. „Albatros“ am 1. Oktober in Wilhelmshafen, S. M. S. „Rürnberg“ am 3. Oktober in Misshima.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die neue österreichische Wehrreform. Wien, 4. Oktober. Gestern hat ein gemeinsamer Ministerrat stattgefunden, der sowohl in militärischer wie in politischer Beziehung wichtige Beschlüsse gefasst hat, indem er der Fertigstellung und Durchführung einer Wehrreform grundsätzlich zustimmte. Nach den getriggen Beschlüssen bezieht sich die Forderung der Seeresverwaltung auf 435 Millionen Kronen, und zwar für Anschaffungen etwa 200 Millionen Kronen und an Kosten für die Mobilisierung während des Balkankrieges 235 Millionen. Die neue Wehrreform sieht eine Erhöhung des Mannschaftebestandes gegenüber dem bisherigen Stande um 70- bis 74 000 Mann vor.

Luxemburg.

Eine Klage gegen Bischof Koppes. Zu seinen sonstigen Prozessen wird Bischof Koppes von Luxemburg nun auch einen ausfechten müssen, den eine Anzahl luxemburgischer Abgeordnete gegen ihn anstrengen. Es handelt sich um die Rede, die der Bischof am 19. August dieses Jahres auf dem Wehr Katholikentag gehalten hat, und worin er den liberalen Abgeordneten vorgeworfen hat, daß sie sich persönlich an dem Geschäft mit der staatlichen Vergebung von Erzfeldern bereichern wollten; um das unbemerkt tun zu können, hätten die Herren ihr Treiben hinter dem Schutze der Staatsanwaltschaft Anzeiger erstattet und behalten sich vor, bei der Verhandlung als Privatkläger aufzutreten. Der „Luxemburger Zeitung“ zufolge sollen noch andere liberale Abgeordnete sich dem Vorgehen ihrer Eiche Kollegen anschließen.

Spanien.

Umfassende Vorsichtsmaßregeln zum Besuch Poincarés in Spanien. Paris, 4. Oktober. Für die bevorstehende Ankunft und den Aufenthalt des Präsidenten Poincaré in Madrid werden von der spanischen Regierung in umfassendem Maße Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Ein dreifaches Soldatenbalken wird die Straßen vom Madrider Nordbahnhof bis zum königlichen Schloß besetzt halten. Der Schwaben, in dem der König und der Präsident sitzen werden, wird von berittener Garde umringt sein, so daß das Publikum die beiden Staatsoberhäupter kaum zu Gesicht bekommen dürfte. Mehrere als Anarchisten bekannte Personen sitzen hinter Schloß und Riegel. Die einzige große Festlichkeit, bei der der König und der Präsident Poincaré sich dem Publikum öffentlich zeigen werden, wird die Galavorstellung in der Madrider Oper sein. Im übrigen wird der König den Präsidenten von Frankreich auf einer ganzen Reihe von Besuchen begleiten, die förmlich unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden.

Nordamerika.

Die Zolltarifreform. Washington, 3. Oktober. Die ergänzend gemeldet wird, erklärt Solicitor Foll, seiner Meinung nach hätten folgende Länder auf die amerikanischen Schiffen gewährt fünfprozentige Zollermäßigung gleichfalls Anspruch: Österreich-Ungarn, Italien, Belgien, die Niederlande, Dänemark, Norwegen, Schweden, Spanien, Griechenland, Japan und Großbritannien, aber nicht die britischen kolonialen Dominions. Foll fügte hinzu, daß die mit Deutschland, Frankreich, Rußland, der Schweiz und China bestehenden Verträge keine Klausel enthielten,

nach welcher ihre Schiffe zu derselben Tarifbehandlung berechtigt sind wie amerikanische Schiffe. — Es wird wahrscheinlich 10 Tage dauern, bis der Zolldienst in allen Teilen des Landes sich wenigstens im allgemeinen den durch das Tarifgesetz geschaffenen neuen Verhältnissen angepaßt hat und es wird Monate dauern, bis alle verwinkelten Fragen, die sich aus dem Inkrafttreten des Gesetzes ergeben, erledigt sind. Man schätzt, daß importierte Waren im Werte von 71 Millionen Dollar in Lagerhäusern unter Zollverschluss liegen und auf das Inkrafttreten der Raten warten. — New York, 4. Oktober. Die Abstimmung über die neue Tarifbill wird in allen Blättern als ein persönlicher großer Erfolg des Präsidenten Wilson bezeichnet und es wird mitgeteilt, daß der Präsident eine große Anzahl Glückwunsch-Telegramme erhalten hat. Die Demokraten haben ihm gegenüber ihr Wort voll gehalten.

Zeitungsschau.

Über den Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern schreibt die „Rhein-Westf. Zeitung“:

„Seit mehreren Jahren machen sich in der preussischen Wehrerschaft Bestrebungen geltend, die auf eine Änderung der gegenwärtigen Bestimmungen über die Verleihung von Ordensauszeichnungen an Angehörige des Volksschullehrerstandes abzielen. Diese Bewegung ist die natürliche Folge der durch jahrelange, unverdrossene Arbeit in den letzten 10 bis 15 Jahren erreichten Hebung dieses Standes auf fast allen Gebieten des materiellen und geistigen Lebens: bei der erreichten sonstigen Gleichstellung mit den nach Vorbildung, Stellung und Beförderung entsprechenden anderen Beamtenklassen empfindet es eben ein großer Teil der preussischen Volksschullehrer als eine unerbittliche Zurücksetzung, wenn ihnen bei ihrem Ausscheiden aus dem Amte oder bei sonstigen Gelegenheiten eine im Range niedriger liegende Ordensauszeichnung verliehen wird, als den sonstigen mittleren Beamten: diese erhalten den Kronenorden oder gar den Roten Adlerorden 4. Klasse, jene den Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern. Es ist nun zwar seitens der Behörden wiederholt erklärt worden, letztere Auszeichnung sei gerade für die Lehrpersonen Allerhöchste bestimmt worden und stehe dem Kronenorden 4. Klasse überdies vollständig gleich; dann ist aber nicht zu verstehen, warum der „Adler der Inhaber usw.“ lediglich den Klassenlehrern und allenfalls Hauptlehrern an zwei- bis vierklassigen Schulen verliehen wird; den Direktoren der mehrklassigen Schulen dagegen — der Kronenorden! Wir wissen bestimmt, daß die Weitergabe von Vorschlagslisten, in denen für Massen- und Hauptlehrer der Kronenorden beantragt wurde, von den oberen Instanzen abgelehnt worden ist mit dem Hinweis darauf, daß für diese Lehrpersonen „nur“ der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern beantragt werden dürfe. An diesem Grundsatz ist z. B. noch in den letzten Jahren selbst in Fällen festgehalten worden, in denen es sich um Verleihung für Verdienste von Lehrpersonen handelte, die auf ganz anderem Gebiete als dem des Schulwesens lagen. Man mag über den Wert und Zweck von Ordensverleihungen im allgemeinen denken, wie man will, man mag sie wie Napoleon als Spielzeug für große Kinder betrachten oder wie Bismarck stolz sein, daß er, die Brust bedeckt mit zahlreichen Orden, „angebe wie ein altes Kuschl-Perd“ — man wird aber verstehen können, daß der Stand der Volksschullehrer es mit Recht als unerbittliche Zurücksetzung empfindet, wenn seinen Angehörigen für ihre jahrelange Tätigkeit auf einem der wichtigsten Gebiete unseres Volkslebens eine Auszeichnung verliehen wird, die nun einmal nach allgemeiner Auffassung gegenüber der den anderen, gleichgestellten Beamtenklassen verliehen wird als niedriger stehend gilt.“

Eine deutsche Herrenmode befürwortet in beachtenswerter Weise eine Veröffentlichung der „Täglichen Rundschau“; sie lautet:

„Wir haben in Berlin bekanntlich ein „Konfektionsviertel“, die Stadtgegend um den Hausvogteiplatz herum. Die großen Ausstattungs-Geschäfte, in denen alles vorhanden ist, um Mann, Weib und Kind mit passenden Körperhüllen zu versehen, haben dort ihren Sitz. Tausende von kleineren Werkstätten, Zehntausende von Heimarbeitern arbeiten für

die Großgeschäfte. Der deutsche Gewerbetreibende hat auf diesem Gebiet Erfolge zu verzeichnen, die ihm einen großen Teil des europäischen und amerikanischen Marktes eroberten. Wenn für das Ausland nach ausländischen Vorbildern gearbeitet wird, so kann man das, unter wirtschaftlichem Gesichtspunkt betrachtet, noch verstehen. Daß aber im Land unter eigener Geschmacks hütenangestellt und nach fremden Vorbildern gearbeitet wird, ohne daß ein allseitiges Streben nach einer deutschen Mode hervortritt, bleibt befremdend!

Besonders schlimm steht es bei unserer Herrenwelt. In vielen großen Geschäften sieht man „englische“ Modeware, London, und in letzter Zeit auch New York, schreiben dem Berliner den Mod vor, den Hut, den Kragen, Schuhe und Strümpfe. Als Mann von Welt wird nur derjenige angesehen, der diesem Gebot folgt. Zwar machen nicht alle Handlungen den Fremdsprachenanflug mit, den sich ein Haus in der Friedrichstadt geleistet hat, das sich „English Cloth Importing house“ nennt und in einem merkwürdigen englisch-deutschen Sprachmischmasch das weißbeherstehende „Prinzip der englischen Mode“ predigt. Im großen und ganzen wird es von der deutschen Herrenkundschaft als etwas Selbstverständliches betrachtet, sich Cutaways, Mäntel, Smokingss usw. zu kaufen. Es ist nun bemerkenswert und erfreulich, daß in dem führenden Fachblatt des Kleidungs- und Ausstattungs-Handels, im „Konfektionär“, der Vorsitzende des Verbandes Berliner Herrenausstattungs-Geschäfte, George Levin, zu der Frage, ob wir uns nicht deutsche Herrenmoden schaffen könnten, in längeren Ausführungen Stellung nimmt: „Ein stiller Argus erfährt mich — so wird in dem Aufsatz ausgeführt — wenn ich die Berliner Herrenartikel-Geschäfte, wo zu ich auch unsere großen Herren-Konfektions- und Schneider-Geschäfte rechne, betrachte und die Summe von Intelligenz, Arbeitskraft und nicht zuletzt von Geschmack ziehe, daß es nicht auch möglich ist, der deutschen Mode im In- und Ausland Geltung zu verschaffen. Ich behaupte, die Schuld liegt an uns und unserer Eigenart, an unserer Engherzigkeit und an dem Konkurrenzneid, die uns nicht gestatten, zusammenzugehen und einheitlich auf ein Ziel loszumarschieren. Noch immer können wir nicht verstehen, daß hier nur Solidarität helfen kann, daß nicht ein einzelner eine Moderrichtung herausbringen, daß nur die Gesamtheit Erfolg erzielen kann. Fort mit dem alten Joch, der uns anhängt und der uns hindert, unserem Konkurrenten die Hand zu reichen, um gleichzeitig und übereinstimmend die Reueiten dem Publikum vorzuführen, die geeignet sind, unserem Geschmack Geltung zu verschaffen, so daß die Vorliebe für englische Moden und englische Waren der deutschen Intelligenz und Industrie weichen muß.“ Das sind gewiß beachtenswerte Anregungen eines herborragenden Fachmannes. Vielleicht verstehen sie nicht ganz ihre Wirkung. Eine deutsche Mode ist durchaus kein Hirngespinnst. Sie dürfte vielmehr ein erreichbares, erstrebenswertes Ziel, vor allem für die gewerbetreibende Reichshauptstadt bilden.

Luftfahrt.

Der neue „B. 2. 16“. Bitterfeld, 4. Oktober. Der für die deutsche Seeresverwaltung bestimmte Postschiff-Luftkreuzer „B. 2. 16“ ist heute morgen 1/8 Uhr zu einer 1 1/2 stündigen Werftausfahrt aufgefahren. Das neue Luftschiff ist mit zwei Raybachmotoren von je 180 Pferdestärken ausgerüstet. An der Gondel ist zum ersten Male die vordere Hälfte als geschlossene Kabine ausgebaut worden. Außer der Ballonsteuerung ist noch eine maschinelle Höhensteuerung vorhanden. Das Umschalteventil ist automatisch wirkend ausgebildet. Die Ballonhülle, die 96 Meter lang ist, erhielt am Kopf eine Verstärkung. Das Luftschiff landete um 9 Uhr wieder glatt vor der Halle. Mit den neuen Propellern wurden sehr gute Resultate erzielt. Die Geschwindigkeit übertraf die Erwartungen.

Ein Gordon-Bennett-Fliegen für Freiballons in Paris. Berlin, 4. Oktober. Am 12. d. M. findet von Paris aus das Gordon-Bennett-Fliegen der Freiballons statt. Als Vertreter Deutschlands werden an dieser Wettfahrt teilnehmen: 1. Ingenieur Hans Rudolf Berliner als Führer und Karl Richard Mann als dessen Mitfahrer vom „Niederdeutschen-Fliegerklub“ für Luftfahrt, 2. Freiherr von Bock vom „Hamburger Verein für Luftschiffahrt“, 3. Hugo Kaulen vom „Niederdeutschen Verein für Luftfahrt“. Der erste Vertreter Deutschlands Ingenieur Hans Rudolf Berliner hatte zusammen mit Herrn Mann als Begleiter die

Wesen als Schriftsteller sein Verstand geboten. Seine Aufnahmefähigkeit ist ebenso unerschöpflich wie seine Gabe, das Augenmerk in tausend bunten Reflexen widerzuspiegeln. Er kriecht förmlich in seine Mitmenschen hinein und bindet sich stets neue Netze vor. Da er alles von allen Seiten sieht, scheint ihm alles relativ, steht sein Urteil jenseits jeder selbstlichen Berührung. „Al er gut, ist er schlecht?“ lautet der Titel einer seiner tollen Szenen, und der Held ist Diderot selbst, ein „hangierender“ Charakter, nicht weiß und nicht schwarz, kein Engel und kein Teufel, ein Mensch mit seinem Widerspruch, wie es eben sein Schöpfer war, der nichts Höheres kennt als die Tugend und doch recht unantastbar menschlich sein kann, der ins Sinnlich-Große gerät und durch den idealen Schwung seines Temperamentes stets wieder in stolze Höhen des Eitlichen gehoben wird.

Seine Schwächen sind die Schwächen seines Jahrhunderts, dessen Vorzüge seine Vorzüge. Diderot hat die kühle, harte Anbetung des Verstandes bei Voltaire überwunden; er versinkt nicht in die überauslichen Schwärmerien Rousseaus. Ein gut Teil Erde haftet an seinen Sohlen; der Schmutz, der in dem großen Gegenstand Paris brodelt, dringt mit decken, groben, bisweilen lästernen Wendungen in seinen lebhaften, in vielen Tonarten und Farben spielenden, natürlich frischen Stil und gibt ihm manchmal etwas Vulgäres. Aber er schreitet hin über das ewig Unsaubere, die Augen zur Sonne gehoben, die Stirn in reiner Luft gebadet, und streckt die Arme aus, wie er es nach einem Wort an Sophie Woland selbst im Schloß tat, um alles Edle und Gute, alles Heile und Klare an die Brust zu drücken. Durch diese Grundbedingung des alles Verstehens und alles Begreifens, die seine Natur befähigt, ist er zum Mittelpunkt der ganzen vorrevolutionären Gedankenbewegung in Frankreich geworden. In seinen Schriften offenbart sich der Brennpunkt all jener gährenden, nach Neuem ringenden Elemente, und wie er all diese Lichtstrahlen in sich sammelte, so warf er sie in bunten Lichtergarben auch wieder zurück, die Geister erhellend und befruchtend. So ist er, ohne schöpferische Originalität, der bedeutendste Denker seines Zeitalters, weil er die größte Individualität

tät unter den „Enzyklopädisten“ ist, weil seine rastlos fortwährende, sich stets wieder häutende Entwicklung alle Phasen in dem Denkprozeß des Jahrhunderts umspannte. Als strenger Anhänger des Deismus ist Diderot von dem englischen Tugendethikosophen Shaftesbury ausgegangen, geriet dann in die Schule des Skeptikers und Polyhistor's Bayle, von dem er in Weltbild und Stil so viel gelernt, und wurde nun zu immer radikalere Anschauungen gedrängt. Ein Atheist ist er aber ebenso wenig geworden, wie reiner Materialist, was A. F. Lange in seiner berühmten Geschichte des Materialismus mit Recht betont hat. Er ist Anhänger der bescheidenen Natur in seinen philosophischen wie in seinen ästhetischen Ideen. Auch als Künstler hat er gewaltigen Einfluss geübt durch seinen „Konsequenzen Naturalismus“, der volle Wahrheit in der Kunst verlangt, durch sein echtes Gefühl für Schönheit, das in seinen aus zufälligen Anlaß geborenen „Salons“, den ersten Ausstellungsberichten und berühmten Mustern ihrer Art, zum Ausdruck kam, durch seine Unternehmung der Sinnesindrücke, aus denen unsere Wahrnehmung entsteht, und der „künstlerischen Zeichen“, die ihnen in der Kunst entsprechen. In all diesem ist er Lessings Vorläufer, der ihm sogar im „Lafont“ und der „Hamburgischen Dramaturgie“ zu Dank verpflichtet ist und der noch zuletzt bekannte, sein Geschmacks würde ohne Diderots Mustern und Lehren eine ganz andere Richtung genommen haben, vielleicht eine eigenere, aber doch schwerlich eine, mit der am Ende mein Verstand zufriedener gewesen wäre.“

Nicht nur von dem Ästhetiker Diderot hat Lessing gelernt; auch von dem Dichter und dem Kritiker. Beiden gemein war der Kampf gegen die klassizistische Tragödie, der der Franzose zuerst seine von Tugend und Gefühl überfließenden, heute ganz ungenießbaren bürgerlichen Mährchen, „Der natürliche Sohn“ und „Der Familienvater“ entgegen stellte. Lessings „Sara Sampson“, die Diderot, durch Grimm mit dem Drama bekanntgemacht, sehr rühmte, steht künstlerisch viel höher. Nicht im Drama lag des scharf beobachtenden Realisten Stärke, sondern in der epischen Erzählung. Hier sind Diderot einige Meisterstücke gelungen, die ihn als Vorläufer der

großen Romanschriftsteller des 19. Jahrhunderts, besonders Balzac, zeigen. In den eigentlichen Romanen wird man diese von Leben sprühenden, ein glänzendes Zeitsbild malenden Szenen vergeblich suchen. Man findet sie in den „kleinen Papieren“ seines Nachlasses, in einzelnen Meisterbildern, wie „Rameaus Nefte“, und eingestreut in die Briefe. Auch seine das Gemälde noch einmal durch die Phantasie neu-schaffenden Widerbeschreibungen erhalten ihr Bestes aus dieser Gabe plastischer Lebensgestaltung, während sie im eigentlichen Urteil — sie loben Geringe und tadeln Fragwürdig — doch stark im literarischen Befangen sind. Ebenso gewinnen seine unvergänglichen Analysen schauspielerischer Leistungen ihren besonderen Wert aus der Frische und Genauigkeit seiner Anschauung. Diese Eigenschaften machen ihn zum geborenen, zum gottbegnadeten Kritiker. Auch darin ähnelt er Lessing, wie in der schier unbegrenzten Universalität seiner Interessen und seines Wissens; er hat ebenfalls, als erster Franzose, die ungeheure Größe Shakespeares erkannt. Man hat deshalb ein gewisses Recht, wenn man ihn als einen dem deutschen Wesen verwandten Geist bezeichnet hat. Diderot hatte „Gemüt“; sein Denken wird von einer beglückenden Güte, sein Urteil von leidenschaftlicher Liebe geleitet, und darin liegt das Letzte und Höchste seines Wesens und Lebens. „Diderot hat der französischen Kritik erst die Seele verliehen“, jagte Sainte-Beuve, sein bedeutendster Nachfolger als Kritiker. „Er besaß jene Fähigkeit des halben Sichaufgebens und halben Sichbehaltens, die der Reiz und der Triumph der Kritik ist, in höchstem Maße.“ Er war der große moderne Journalist, der Homer dieser Gattung, klug, feurig, allumfassend, bereit, nie bei sich, stets bei anderen, der offenste, der gottfreundliche der Geister, der Freund von allen und von allem. Er ist der erste große Schriftsteller, der wirklich unserer modernen Gesellschaft angehört; er zeigt uns den Weg und das Muster: stets für das Publikum zu schreiben, sich an alle zu wenden, zu improvisieren, sich unaussprechlich zu halten und zu geben, zu geben und noch einmal zu geben, ohne jemals zu empfangen. Raffisch, so raffisch, das ist seine Weise.“

Ausschreibungsfahrt von Dresden aus mit Ballon „Nieder-schlesien“ gewonnen, der bei Arendal in Norwegen nach einer 900 Kilometer langen Fahrt, davon 550 Kilometer über dem Meere, landete.

Tödlicher Unfall eines englischen Offiziersfliegers. London, 4. Oktober. Der Militärflieger Major Merril stürzte bei einem Fluge aus dem Führeritz zur Erde und war auf der Stelle tot.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

Die Ernte verursacht den Großstädtern wenig Sorgen und noch weniger Arbeit; es mag manchen unter uns geben, an dem die Erntezeit vorbeigeht, ohne daß sie ihm recht zum Bewußtsein kommt. Bei dem Bauer ist das anders; er sieht in der innigsten Verbindung mit der Natur, und mag er sich unter dem Einfluß der Städte (den viele für verberblich halten, eine Ansicht, der wir nur mit ziemlich starken Einschränkungen zustimmen können) auch noch so weit von den einfachen Sitten seiner Vorfahren entfernt haben; er ist immer noch der natürlichste und — wir wagen es zu sagen — darum der glücklichste Mensch. Daran ändert auch der Umstand nichts, daß das Jahr zwei Perioden hat, in denen er sein Brot buchstäblich im Schweige seines Angefichts essen muß. Wir sprechen hier natürlich von unseren Kleinbauern, die selbst den Pflug führen, die Saat ausstreuen und die Frucht in die Scheune bringen, nicht von jenen Großgrundbesitzern Ostelbiens, die sich durchaus anderer Leute Hände zur Bebauung ihrer Scholle bedienen und trotz der Verschiedenartigkeit der Betriebe eine verzwiefelte Ähnlichkeit mit den Junkern der Steinfelde und des Eisens haben. Die Bauern spüren die Rhythmen der Ernte, aber dafür genießen sie auch ihren Segen. Zwischen den Früchten, die auf einem Acker gewachsen sind, und denen, die ich auf dem Markt gekauft habe, ist ein großer Unterschied. Jene haben, was diesen fehlt: die Würze des Schweiges, mit dem sie, um mit Friedrich Rückert zu sprechen, bezeugt worden sind. Der Bauer hat ein lebendigeres Interesse an dem Gedeihen der Früchte des Feldes, denn sie sind zum Teil ein Produkt seines Fleißes und sie bilden den Lohn seiner mühseligen Arbeit. In Wirklichkeit sind wir, die wir kein Korn säen und keine Kartoffeln pflanzen, genau so an dem Ergebnis der Ernte interessiert wie die Bauern; was ihm schadet, schadet auch uns. Allerdings sind wir nicht ganz von der heimischen Ernte abhängig; in Erbenheim und Nordenstadt braucht nächstes Jahr kein Kornhaum zu wachsen, und das Brot, das wir essen, braucht deshalb doch keinen Pfennig teurer zu sein, als dieses Jahr. Vor wirklicher Hungersnot, wie sie vor einigen Menschenaltern noch oft genug Nassau heimuchte, bleiben wir selbst bei Missernten in der Heimat dank der Schiffsahrt und der Eisenbahnen und des die Erde umspannenden Handels verschont. Aber trotzdem sind wir Mitleidtragende, wenn es dem Bauer schlecht geht, wenn das Mitleiden auch nicht gerade im Preis in Erscheinung tritt. Stadt und Land bilden eine sich gegenseitig ergänzende und aufeinander angewiesene Gemeinschaft, so viel Trennendes sich auch zwischen beide ziehen mag. Doch wir, die Städter, die Bauern nicht entbehren können, wird uns eben jetzt, wo die Frage der Kartoffel- und Obstversorgung die aktuellste aller Fragen ist, am deutlichsten zu Gemüte geführt.

Dieser Tage beschäftigte sich eine kleine Lokalmotz mit den Kartoffelpreisen. Sie lautete:

„Allgemein herrscht die Meinung und Hoffnung, daß die Kartoffeln bei dem guten Ausfall der diesjährigen Ernte nicht teuer werden. Demgegenüber suchen die Landwirte einiger benachbarter Orte den Standpunkt zu behaupten, unter 5 M. für das Malter keine Kartoffeln hergeben zu können, da die mit der Ernte verbundenen Unkosten zu hoch seien und einen billigeren Preis nicht ermöglichen. Lieber wollen sie Schweine anschaffen und sie mit den Kartoffeln füttern.“

Das steht fest: die Kartoffelernte ist außerordentlich reichlich ausgefallen. Eine gute Ernte ist ein Glück, für das man dem Himmel dankbar sein sollte. Wenn der Standpunkt der Landwirte „einer benachbarter Orte“ in der zitierten Notiz richtig gekennzeichnet ist — und wir glauben, daß es ist —, dann liegt die Sache so: Ist der Ausfall der Ernte schlecht, dann klagen die Bauern, ist er gut, dann klagen sie ebenfalls, nämlich dann, wenn es sich um Erdäpfel handelt, die nun einmal nicht den Preis des Obstes erreichen können. Der Standpunkt der Landwirte (der verständlicher wird, wenn man nicht überfiehet, daß jeder Arbeiter die Erzeugnisse seiner Tätigkeit zu möglichst hohen Preisen an den Mann bringen möchte) würde dahin führen, daß die zahlenden Konsumenten, die in diesem Fall allein von denen dargestellt werden, die nicht ernten, immer einen Normalpreis zahlen müßten, ohne Rücksicht auf den Ausfall der Ernte. Das ist natürlich klar, daß auch bei dem allerbesten Ausfall einer Ernte die Festsetzung des Preises immer noch abhängig ist von der Arbeit, die die Bestellung des Feldes und das Einsetzen selbst verursacht; diese Arbeit kann in der Tat unter Umständen dazu führen, daß zwischen der Menge des Ertrages und der Höhe des Preises ein gewisser Widerspruch besteht, daß der Preis höher ist, als er nach dem Ausfall der Ernte sein dürfte, wenn eben nicht die Zeit und die Arbeit bei der Preisbildung gleichfalls mitsprechen würden. Berücksichtigt man das alles in noch so bauerntreulichem Sinne, so kann doch keine Rede davon sein, daß der Preis von 5 M. für das Malter Kartoffeln dieses Jahr ein berechtigter ist. Wenn die Landwirte aus der Umgebung Wiesbadens das nicht einsehen, dann wird jedenfalls die Zufuhr von außen dafür sorgen, daß auch die Städter wenigstens bis zu einem gewissen Grade des Segens teilhaftig werden, den die Erde (an der jeder ein Recht hat) hervorbrachte!

— **Jupiter und Mond** werden am 6. Oktober, abends um 7 Uhr, in Konjunktion kommen, das heißt sie werden in diejenige Stellung zur Erde gelangen, in denen sie gleiche Längen haben. Der Mond zieht dabei 4 1/2 Grade südlich an dem hellstrahlenden Planeten vorbei, doch nähern sich die beiden sehr tiefstehenden Gestirne dann bereits ihrem Untergang. Der Anblick ist aber schon vorher, während der ganzen Abendstunden, lohnend. Wer den Mond zu dieser Zeit mit einem besseren Fernrohr beobachtet, sieht auf der Lichtgrenze gerade die schönsten Ringgebirge bei aufgehender Sonne. Jupiter zeigt im astronomischen (umförenden) Fernrohr zufällig eine fenderbare Anordnung seiner vier hellsten Monde: diese stehen nämlich ganz der Reihe nach 1, 2, 3, 4 fämlich auf der

rechten Seite des Planeten. Um die Monde zu erkennen, bedarf es keineswegs starker optischer Hilfsmittel, schon ein kleines Instrument macht sie deutlich sichtbar.

— **Flid- und Nähfchule des Volkshilfungsvereins.** Die in den Familiendienst eintretenden Mädchen werden unfruchtig in vielen Fällen von ihrer Herrschaft zielbewußt angeleitet und zu tüchtigen Hausfrauen herangebildet. Aber oft sind auch die Verhältnisse derart, daß die Hausfrau nicht genügend Zeit findet, sich immer um das zu kümmern, was für die Zukunft der unter ihrer Obhut stehenden Dienst-mädchen wünschenswert ist, so namentlich, was die Instandhaltung der Wäsche und Kleidungsstücke ihrer Dienstboten anbelangt. Die vom hiesigen Volkshilfungsverein seit nun 26 Jahren eingerichtete Flid- und Nähfchule will in beiderlei Weise auch hier mitwirken. Sie gibt schulenklassen Mädchen aller Stände, Dienstmädchen, aber auch jungen Frauen, Gelegenheit, sich in einfachen weiblichen Handarbeiten zu vervollkommen. Lehrere sind in jedem Haushalt überaus wichtig. Nächste Woche beginnen in der Flid- und Nähfchule neue Kurse, worüber Näheres im Anzeigenteil unseres Blattes zu finden ist.

— **Arbeitsamt.** Bei der Vermittlungsstelle standen im Monat September d. J. in der Abteilung für Frauen 969 Arbeitsgesuche 1214 Angeboten von Stellen gegenüber, von denen 861 besetzt wurden. Der Abteilung für das Gastwirts-gewerbe waren 1137 Arbeitsgesuche, darunter 358 von weiblichen, zugegangen, denen 1048 offenen Stellen, darunter 407 für weibliche, gegenüberstanden; von denselben wurden 903, darunter 265 durch weibliche, besetzt. In der Abteilung für Männer lagen 691 Arbeitsgesuche vor, 615 Stellen waren gemeldet und 501 wurden besetzt. Bei der Fachabteilung für das Maler-, Lackierer- und Weißbinder-gewerbe gingen 179 Arbeitsgesuche ein. Offene Stellen wurden 121 gemeldet, von denen 111 besetzt wurden. Bei dem Stellennachweis für kaufmännische Angestellte meldeten sich 47 männliche und 43 weibliche Stellensuchende; offene Stellen wurden 27 für männliche und 24 für weibliche Personal gemeldet. Besetzt wurden 16 durch männliche und 14 durch weibliche Stellensuchende. In der Abteilung für Krankenschwesterpersonal meldeten sich 25 Stellensuchende, darunter 7 weibliche; 12 offene Stellen, darunter 3 für weibliche, wurden gemeldet, von denen 9 durch männliche und 3 durch weibliche Stellensuchende besetzt wurden. Ingesamt waren im September d. J. 3001 (im Vorjahr 2308) Arbeitsgesuche und 3001 (2348) Angebote angemeldet, besetzt wurden 2418 (1926) Stellen.

— **Gewerbeverein Wiesbaden.** Soeben versendet der Verein ein Rundschreiben an seine Mitglieder, nach welchem für 1915 ein gemeinsamer Besuch der großen Dresdener Handwerksausstellung geplant ist. Im Anschluß daran ist eine Fahrt in die Sächsisch-Schweiz vorgesehen. Der Verein geht bei seinem Projekt von dem Gedanken aus, die erheblichen Geldmittel, die er seither beinahe alljährlich einer verhältnismäßig kleinen Anzahl Mitglieder zum Besuch von Vorstellun-gen zur Verfügung gestellt hat, einmal einer größeren Zahl zuzuwenden, derart, daß Mittel bereitgestellt werden, um durch Vereinszuschüsse die Fahrt mittels Estragungs zu sichern. Um einer möglichst großen Zahl von Mitgliedern und deren Angehörigen die Vergünstigungen zuwenden zu können und um die Mitglieder in den Stand zu setzen, die Reisekosten unter der Hand und ohne besondere pekuniäre Anstrengung zusammenzubringen, ist vom Vorstand die Gründung einer Reiseparkasse beschlossen worden, die am 1. November ins Leben tritt. Zur Beteiligung an derselben ist die vorherige Anmeldung beim Vereinssekretär erforderlich. Die Sparbeiträge werden dann allmählich bei den Mitgliedern abgeholt.

— **Fröbelkursus.** Die Mädchen- und Frauengruppe für soziale Hilfsarbeit beschäftigt, von Mitte Oktober bis Mitte Dezember wöchentlich zweimal einen Fröbelkursus unter Leitung einer staatlich geprüften Kindergärtnerin einzurichten, in welchem u. a. Flechten mit Papier, Fäulen, Ausschneiden, Modellieren in Plastilin, das Herstellen von Körben mit Stroh und Rohr, von Puppenmöbeln aus Karton usw. gezeigt werden wird. Der Wert solcher Handfertigkeiten, bei denen Kinder gewissermaßen spielend und unter Anregung der Phantasie ihre Hände in geschickter Weise gebrauchen und üben lernen, wird immer mehr anerkannt. Der Vorstand hofft daher, daß möglichst viele Damen die Gelegenheit wahrnehmen, sich selbst derartige Fertigkeiten anzueignen, um sich dadurch nupbringend und unterhaltend mit Kindern in der Familie oder auf sozialem Gebiet beschäftigen zu können. Der Preis für den Kursus beträgt bei genügender Beteiligung für Mitglieder 3 M., für Nichtmitglieder 5 M., ausschließlich des Arbeitsmaterials. Anmeldungen sind baldmöglichst zu richten an die Schriftführerin Fräulein F. Pauk, Goethestraße 3.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Reisend-Theater.** Morgen Montag wird der 1. Kammer-spielabend mit „Professor Bernabdi“ von Arthur Schnitzler wiederholt. „Hans Bepi“, das neue Lustspiel aus dem Jahre 1886 von Rob. Saubel und Alf. Dalm, wird in dieser Woche zweimal, und zwar am Dienstag und Freitag, gegeben, während am Mittwoch der übermütige Schwan „Die spanische Flage“ und am Donnerstag Stowronnicks beliebtes Offizierslustspiel „Die Generalin“ zur Aufführung gelangt. Der Sonntag bringt als Reueit „Hroboten“, Schauspiel aus dem Sirkus-leben von Paula Wulz und Hermann Stein.

* **Spielplan des Mainzer Stadttheaters.** Montag, den 6. Oktober: „Der lachende Chemann“. Dienstag, den 7.: „Kommulus“. Mittwoch, den 8.: Sinfonie-Konzert. Donnerstag, den 9.: „Fidelio“. Freitag, den 10.: „Der Troubadour“. Samstag, den 11.: „Die spanische Flage“. Sonntag, den 12., nachmittags 3 Uhr: „Martha“. Abends 7 Uhr: „Wie gehen nach Tergeme“.

* **Spielplan der Frankfurter Stadttheater, Opernhaus:** Sonntag, den 6. Oktober, nachmittags 3/4 Uhr: „Die Wägen-tennister“. Abends 7/8 Uhr: „Rigoletto“. Montag, den 7.: „Der liebe Augustin“. Dienstag, den 8.: „Mignon“. Mittwoch, den 9.: „Wiener Blut“. Donnerstag, den 10.: „Don Carlos“. Freitag, den 11.: „Fidelio“. Samstag, den 12.: „Der Troubadour“. Sonntag, den 13.: „Die spanische Flage“. Sonntag, den 12., nachmittags 3 Uhr: „Martha“. Abends 7 Uhr: „Wie gehen nach Tergeme“.

* **Schauspielhaus:** Sonntag, den 6. Oktober, nachmittags 3/4 Uhr: „Der Kampf um die Fregatte“. Abends 8 Uhr: Strindberg-Abend: „Mutterküssen“. Dienstag, den 7.: „Die weiße Wölfe“. Mittwoch, den 8.: „Die weiße Wölfe“. Donnerstag, den 9.: „Lilom“. Freitag, den 10.: „Das Scherkerloch“. Samstag, den 11.: Strindberg-Abend: „Mutterküssen“. Sonntag, den 12., nachmittags 3 Uhr: „Kuppden“. Abends 8 Uhr: „Die weiße Wölfe“.

* **Kasseler Kunstverein.** Neu angekündigt: Von G. Camoin in Paris 3 Bilder: „Der Asen von Cassis“, „Auf der Höhe“ und „Auf der Höhe“. A. Grimm in Karlsruhe 1 Bild: „Sommerlandschaft mit Schafherden“. V. Günther-Schöner in Wiesbaden 15 Aquarelle aus Wiesbadens Umgebung und Oberhessern und 4 Bilder: „Kaisendes Kind“, „Verfälschte Felsen“, „Lauterkeit“ und „Und neues Leben blüht“.

aus den Marinen“. M. Schreier in Düsseldorf 1 Bild: „Mats-führung“. M. de Blamand in Paris 2 Bilder: „Dampfer und Segelboot“ und „Küsten in weicher Bote“. Fr. Bucherer in Gumburg 1 Bild: „Gumburg im Lichte“.

* **Die literarische Gesellschaft Wiesbaden.** C. B. hielt am 2. d. M. im „Hotel Brins Nilotas“ ihre diesjährige ordentliche Versammlung ab. Nach Eröffnung des Abends durch den Schriftführer Johannst. Meier, dem Ent-laffung erteilt wurde, und Kornahme einer Ergänzungswahl, bei der Professor Schdenreich als Schriftführer wieder-gewählt wurde, gab der Vorsitzende Prof. Dr. v. Jbell einen kurzen Überblick über das abgelaufene Vereinsjahr, das zwar mancherlei Enttäuschungen gebracht, dessen Schluß aber an um so größeren Hoffnungen bereicherte. Es folgten dann noch Mitteilungen des Vorsitzenden über das diesjährige Winterprogramm. Die Gesellschaft wird außer den be-kannten Autoren Walter Bloem, Viktor Hübsen, Wilhelm Schäfer noch Böries v. Münchhausen, den hervorragenden Balladenbildner, sowie Professor Franz Kannhaed und Alexander Kosakowski, den humor-vollen Übersetzer der „Rustigen Blätter“, im Laufe des Winters an ihrem Rednerpult sehen. Außerdem wird die Gesellschaft in diesem Jahre zwei bis drei literarische Abende im größeren Rahmen veranstalten, die ein streng literarisches Gepräge tragen sollen. Endlich sollen die all-möchentlich stattfindenden geselligen Donnerstag-Abende im „Hotel Brins Nilotas“ beibehalten und von Zeit zu Zeit den Mitgliedern Gelegenheit zur Darbietung eigener literarischer Beiträge geboten werden. Trotz dieses vielseitigen Pro-gramms ist von einer Erhöhung der Beiträge Abstand ge-nommen worden. Der Jahresbeitrag beträgt für eine Haupt- und zwei (übertragbare) Nebenkarten nur 12 M.

* **Gewerbeverein Wiesbaden.** Für die nächste Zeit sind folgende Vorträge vorgesehen: „Das deutsche Meer“, Redner Schriftsteller Ludwig Anders, sodann „Deutschland und Groß-britannien im Weltkrieg“, Redner Dr. v. Gerhardt, Dozent der Staatswissenschaften.

* **Gehirn und Seele.** über dieses Thema spricht auf Veranstaltung des „Freidenkervereins“ am Montagabend in der „Roge Kiste“ der langjährige Assistent Ernst Haedels, Dr. Dr. Schmidt, Jena.

Vereins-Nachrichten.

* Auf den heutigen Ausfall des Männergesang-Vereins „Concordia“ nach Barmen (Saarlau Heilburg) wird nochmals aufmerksam gemacht. Abfahrt 8.30 Uhr.

* Der Männergesangverein „Union“ macht heute einen Familienausflug mit Musik nach Koppelnheim. „Zur Rose“.

* Der „Sängerchor Wiesbaden“ unternimmt heute Sonntag einen Familienausflug nach Biedrich („Neue Wäldchöbe“).

* Der Männergesang-Verein „Theingold“ veranfaßt heute Sonntag, nachmittags 4 Uhr, einen Familienausflug nach Biedrich (alte Turnhalle).

* Der „Evangel. Arbeiter-Verein E. B.“ (ge-gründet 1891) begeht heute Sonntag, abends 8 Uhr, in der Turnhalle, Hellmündstraße 25, sein 12. Stif-tungs-fest, bestehend in Konzert, Theater, Tombola und Ball.

* Der Verein Wiesbadener Geschäftli-cher (gegründet 1900) begeht heute Sonntag, abends 8 Uhr, in der Turnhalle, Hellmündstraße 25, sein 12. Stif-tungs-fest, bestehend in Konzert, Theater, Tombola und Ball.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Isstadt, 4. Oktober.** Bei der gestern am hiesigen Bahnhof auf der Koppelnheimer Straße abgehaltenen Pferdemusterung, an der die Orte Nordenstadt, Fredenheim und Isstadt teilnahmen, ereignete sich, wie bereits kurz gemeldet, ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Landwirt Stemmler aus Fredenheim, der an seinem eigenen Pferd beschäftigt war, erhielt von dem Pferd einen Nocken-stoß, wodurch er einen wichtigen Querschnitt gegen den Unterleib so daß er sofort rückwärts zu Boden fiel. Die Ein-geweide traten hervor und Stemmler mußte in ein Kranken-haus verbracht werden. Sein Zustand gilt als sehr ernst. Der Fall ist um so bedauerlicher, als Stemmler ein noch junger Mann und Vater eines Kindes ist.

Aus der Umgebung.

— **Bad Homburg v. d. H., 3. Oktober.** Postdirektor Ludwig von hier feierte sein 50jähriges Amtsjubi-läum. Geh. Oberpostamt-Lautenstein aus Frankfurt a. M. überreichte dem Jubilar den roten Adlerorden 3. Klasse mit Schleife und der Zahl 50.

Gerichtliches.

sh. Der Arzt als Dieb. Dresden, 3. Oktober. Wegen nicht weniger als fünf Fällen von Diebstahl und sieben Fällen von Unterschlagungen hatte sich der schriftstellerisch tätige Arzt Dr. Friedrich Weindler vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Der 44 Jahre alte Angeklagte soll Gegen-stände aus öffentlichen Sammlungen sich genom-men und aus Werken medizinischer, kunstwissenschaftlicher usw. Art einzelne Blätter mit Illustrationen usw. herausge-schnitten, bezw. herausgerissen haben. Zum Schauplatz seiner Tätigkeit wählte der Angeklagte hauptsächlich die Lesefäle des Albertinums und der königl. Bibliothek, ab und zu ließ er sich auch durch Boten das eine oder andere Werk holen. Es besteht der begründete Verdacht, daß Dr. Weindler noch eine größere Zahl von ähnlichen Diebstählen usw. began-gen hat, doch ließen sich nach dieser Richtung bestimmte Fest-stellungen nicht treffen, so daß nur in den oben erwähnten 12 Fällen Anklage erhoben werden konnte, nachdem die gestohlenen Gegenstände teils in der Wohnung des Angeklagten, teils in seinen Taschen gefunden wurden. Der Angeklagte selbst gab keine Verfehlungen ohne weiteres zu, will aber unter den Wirkungen einer psychischen Depression ge-handelt haben. Auf welche Weise er sich die Sachen erworben habe, will er nicht wissen; zugleich gab er an, seit seiner Jugend an einer fränkischen Sammelwut zu leiden. Zu der Verhandlung sind vier ärztliche Sachverständige und 16 Zeugen geladen. Die ärztlichen Gutachten er-lären es in der Hauptsache für zweifelhaft, ob der Angeklagte bei Begehung der strafbaren Tat das Bewußtsein der Straf-barkeit gehabt habe. Das Urteil lautete wegen Unterschlagung auf 1200 M. Geldstrafe oder 4 Monate Gefängnis, wobei berücksichtigt wurde, daß die sachverständigen Gutachten über den Geisteszustand des Angeklagten sich einander wider-sprechen.

hd. Ein falscher Bankier. Kassel, 4. Oktober. Die Strafkammer verurteilte heute den angeblichen Bankier Alexander Schenkel zu 6 Monaten Gefängnis. Er hatte in Kassel ein Bankgeschäft aufgemacht, dessen Personal aus ihm und einer Schreibmaschine bestand. Eine thüringische Versicherung forderte von ihm 100 M. und verklagte ihn schließlich auf diese Summe. Schenkel behauptete, er habe das Geld bei der Post eingezahlt und zeigte dabei eine von ihm gefälschte Posteingangsquittung vor. Seine Verurteilung erfolgte wegen jener Urkundenfälschung.

* Artikel von Stadtrat Dr. Karl Fleisch mit der Ab-

chrift „Ausführung öffentlicher Arbeiten und Arbeitslosigkeit“ beschäftigt sich mit der anfangs September von einigen Zeitungen gebrachten Notiz, der Eisenbahnminister habe verfügt, daß alle zurzeit nicht dringend notwendigen Arbeiten eingestellt und daß deren Ausführung durch unauffällige Verteilung auf längere Zeit hinaus zu ziehen sei und knüpft daran für den Fall, daß die Notiz richtig ist, lange Erörterungen über die Unzumutbarkeit einer solchen Anordnung. Nach Nr. 221 unserer Zeitung vom 19. September waren wir bereits ermächtigt zu erklären, daß ein solcher Erlaß seitens des Eisenbahnministers nicht ergangen ist. Die Ausführungen des Artikels im „N. L.“, soweit sie sich auf die Eisenbahnverwaltung beziehen, entbehren daher jeder Grundlage. Die Verantwortlichkeit dieser Verwaltung ist vielmehr, wie wir erfahren, in allen Bezirken nach wie vor aufs höchste angepannt.

Zu der angeblichen Grenzverletzung durch eine Maschinengewehrabteilung.

wb. Mek, 4. Oktober. Die zuständige Militärbehörde hält, wie das „Wolff-Bureau“ mitzuteilen ermächtigt ist, den von der „Agence Havas“ aus Brien gemeldeten Fall einer Grenzverletzung für unwahrscheinlich, da ihr bisher keinerlei Meldung vorliegt, was sonst unbedingt der Fall sein müßte. Gleichwohl sind bei den in Betracht kommenden Truppenteilen und bei den Grenzpolizeistellen Nachforschungen eingeleitet worden, die zu keinem Ergebnis geführt haben.

Eine Komreise bayerischer Erzbischofe.

wb. München, 4. Oktober. Der Erzbischof von München, die Erzbischofe von Passau, Augsburg und Speyer begeben sich am 13. November nach Rom.

Die künftige Zusammenfassung der französischen Seestreitkräfte.

wb. Paris, 4. Oktober. Der Ministerrat ermächtigte den Marineminister, die von der Admiralität vorgeschlagenen Änderungen in der Zusammenfassung der Seestreitkräfte durchzuführen. Die Veränderungen erfolgen im wesentlichen nach folgenden zwei Gesichtspunkten: Zusammenfassung von Geschwadern aus acht Linien Schiffen und Erhöhung der beiden ersten Geschwader hinsichtlich ihrer Befähigung auf Kriegsstärke. Das erste Geschwader besteht demnach aus den beiden neuen Panzerschiffen „Jean Bart“ und „Courbet“ sowie sechs Schiffen der Danton-Klasse, während das zweite Geschwader fünf Panzerschiffe vom Typ der „Batie“ und vorläufig eine Division aus drei Panzerschiffen vom Typ „St. Louis“, die früher zum dritten Geschwader gehörte, umfaßt. Diese Division, die für die Übungen und Manöver dem Kommandanten des zweiten Geschwaders unterstellt ist, bildet im Kriegsfall eine Ergänzungsddivision. Mitte 1914 wird diese Division höchstwahrscheinlich aufgelöst, wenn die

Kriegsflotte durch zwei neue Einheiten vom Typ „Jean Bart“ und durch die Panzer „France“ und „Paris“ vervollständigt sein wird. Mithin wird die Zusammenfassung der Flotte noch einmal eine Änderung erfahren. Vizeadmiral Marin Derbel wurde zum Kommandanten des zweiten Geschwaders der ersten Kriegsflotte und Konteradmiral Tracou zum Kommandanten der zweiten Division des zweiten Geschwaders der ersten Kriegsflotte ernannt. Konteradmiral Darien erhielt das Kommando der Schiffsdivisions im Mittelmeer und Konteradmiral Le Cannelier das Kommando der Schiffsdivisions im Atlantischen Ozean.

Zur Reform des amerikanischen Geldumlaufs.

wb. Washington, 4. Oktober. Nach der Unterzeichnung des Tarifentwurfs hielt Präsident Wilson eine Ansprache, in der er sagte, die gesetzgeberische Arbeit sei erst teilweise vollendet, der zweite Schritt in der Emanzipation des Handels sei die Reform des Geldumlaufs. Wilson drückte die Hoffnung aus, daß der Gesetzentwurf über den Geldumlauf, der bereits von der Kammer angenommen ist, schneller vom Senat gebilligt werde, als die Befürworter glaubten.

Lohnbewegung im nordwestböhmisches Braunkohlenggebiet.

** Teichow an der Elbe, 4. Oktober. Im ganzen nordwestböhmisches Braunkohlenggebiet überwiegen die Bergarbeiter die Forderung einer 25prozentigen Lohnerhöhung.

Sein Photographieren in den Starnberger See gestürzt.

wb. München, 4. Oktober. Ein aus Monicoideo kommender Fremder ist in Starnberger See ertrunken. Er wollte vom Boot aus photographieren und fiel dabei ins Wasser.

Verhaftung zweier Bankräuber.

wb. München, 4. Oktober. In der bayerischen Hypothek- und Wechselbank sind zwei Männer verhaftet worden, welche den Diener Aufhäuser, der 75 000 M. erhoben hatte und das Geld auf einem Tische nachzählte, zu berauben suchten. Die Verhafteten wollen die deutsche Sprache nicht verstehen und verweigern jede Auskunft über ihre Person.

Ein Dampferzusammenstoß.

wb. Harmouth, 4. Oktober. Der Dampfer „Gardania“ von Reichthelms ist heute vormittag gesunken, nachdem er im Nebel mit dem Londoner Dampfer „Cornwall“ zusammengefahren war. Von der Mannschaft der „Gardania“ sind vier getötet worden, achtzehn werden vermisst.

* Berlin, 4. Oktober. Wie das „N. L.“ erzählt, wird der hochverehrte Präsident der Handelskammer zu Berlin, Erzengel Geheimrat Wilhelm Herz seinen hohen Alters wegen am 1. Januar von dem Präsidentenposten zurücktreten.

wb. Breslau, 4. Oktober. Der Reichstagsabgeordnete Florian Klose (Zentrum), Vertreter des Wahlkreises Leobersdorf, ist, wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, heute früh gestorben.

wb. Prag, 4. Oktober. Das Herrenhausmitglied Fürst Karl zu Schwarzenberg ist auf Schloß Worla gestorben.

Berliner Nachbörse.

= Berlin, 4. Oktober. (Per Ultimo.)

Kreditaktien	199 1/2	Kanada	237 1/2	Rhein. Stahlw.	160 1/2
Hand.-Gesell.	102 1/2	Orientbahn	183 1/2	Rombacher	152 1/2
Commerzbank	103 1/2	Meridional	—	Pakettfabr.	145 1/2
Darmstadt. Bank	116 1/2	Pennsylvania	—	Hambg.-Süd.	186 1/2
Deutsche Bank	249 1/2	Henri	160 1/2	Hans.-Dampsch.	312 —
Disk.-Komm.-B.	183 1/2	4 1/2 Russen (1903)	—	Lloyd	124 1/2
Dresdner Bank	—	Türkenlose	165 —	Dynamit-Trust	447 1/2
Nationalbank	118 —	Amst.-Friede	167 1/2	Naphta-Nobel	245 1/2
Postbank	107 1/2	Bochumer	223 —	Allg. Elektricität	166 1/2
Pat. Int. Hdbk.	213 —	Luxemburger	145 1/2	De. Uebersee El.	218 —
Lbb.-Büchsen	—	Oelsenkirchen	191 —	Schnockert	152 1/2
Schwarzburg	123 1/2	Harpener	139 1/2	Ges. f. elektr. Untern.	157 1/2
Lombarden	26 1/2	Hörsingwerk	168 1/2	South-Westf.	116 1/2
Anatolier	—	Laurahütte	168 1/2		
Baltimore	95 —	Phosor	254 1/2		

Die Tendenz veranlaßt sich später auf die fortgesetzte Hausse der Canadabahn allgemein zu beziehen. Die Erhöhung des Privatdiskonts machte keinen Eindruck, weil sie nur als Reaktion auf die letztjährigen scharfen Rückgänge gedeutet wurde. Die Börse schloß ziemlich fest. Der Kassamarkt der Industriewerte war fest, doch still. Vogelmärkte Maschinen 25 Proz. höher auf Exporthoffnungen infolge amerikanischen Zollermäßigungen.

Berg- und Hüttenwesen.

* Preisermäßigung am belgischen Eisenmarkt. Aus Brüssel wird berichtet: Die Inlandspreise für Bandisen wurden um 250 bis 5 Franken auf 165 bis 170 Franken, für Flußstabeisen auf 127 Franken und für flußeiserne Grobbleche auf 130 bis 132,50 Franken ermäßigt.

* Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G. Es dürfte nunmehr feststehen, daß in der am 11. d. M. stattfindenden Bilanzsitzung bei verstärkten Abschreibungen und Rücklagen sowie Reservestellungen, die der abgeschwächten Konjunktur besonders Rechnung tragen sollen, eine Dividende von 10 Proz. gegen 11 Proz. im Vorjahr in Vorschlag kommen werde.

Industrie und Handel.

w. Das Zement Syndikat gescheitert. Bochum, 4. Okt. (Drahtbericht.) Das Rheinisch-Westfälische Zement Syndikat sendet heute an die Werke folgendes Rundschreiben: Die Wickelwerke, die Werke Ruhrort und Stein-Wetzlar, sowie das belgische Syndikat haben nicht ihre Zustimmung für die Hinausschiebung des Beginns der Verkaufstätigkeit gegeben. Infolgedessen sind die Werke für den Verkauf für das Jahr 1914 frei und damit ist die Erneuerung des Zement Syndikats vollständig gescheitert.

* Deutscher Automobilhändler-Verband, e. V., Köln. Die Gummifabriken, die bisher zum Automobilhändler-Verband im Vertragsverhältnis standen, haben die Verträge für die nächste Geschäftszeit erneuert. Ferner sind der Gruppe drei weitere Firmen beigetreten, so daß nun folgende Gesellschaften ihre Motor-Pneumatik nach den Grundsätzen des Verbandes vertreten: Continental-Cauchou und Gutapercha-Company, Hannover; Deutsche Dunlop-Gummi-Kompagnie, A.-G., Hanau am Main; Deutsche B. F. Goodrich-Gesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M.; Deutsche Michelin-Pneumatik, A.-G., Frankfurt a. M.; Hannoversche Gummiwerke „Excelsior“, A.-G., Hannover; Mitteldutsche Gummiwarenfabrik Louis Peter, A.-G., Frankfurt a. M.; A.-G. Metzeler u. Ko., München; Asbest- und Gummierwerke Alfred Calmon, A.-G., Hamburg; Stepney-Auto-Reserve-Rad, G. m. b. H., Berlin.

Handelsregister Wiesbaden.

In das Handelsregister B Nr. 227 wurde bei der Firma „Vereinigte Leitergerüst-Bauanstalt Driever u. Schürig, G. m. b. H.“ mit dem Sitz in Wiesbaden, eingetragen: Durch Beschluß

22 = Reklamen. = 22



Die einzigartige Wirkung des Odols beruht aller Wahrscheinlichkeit nach darauf, daß sich

das Odol beim Mundspülen förmlich in die Zähne und die Mundschleimhaut einfaßt, und diese gewissermaßen imprägniert. Man begreife das ungemein Bedeutsame dieser ganz einzigartigen Wirkungsweise des Odols. Während andere Mund- und Zahnpflegemittel lediglich während der wenigen Sekunden der Mundreinigung ihre Wirkung ausüben, wirkt das Odol noch Stundenlang, nachdem man sich die Zähne geputzt hat, nach. Ueber diese Dauerwirkung des Odols sind sehr interessante wissenschaftliche Untersuchungen angestellt worden, die übereinstimmend erwiesen haben, daß diese unvergleichliche Eigenschaft des Odols bei keinem der für die tägliche Mund- und Zahnpflege überhaupt in Betracht kommenden Präparate sich findet.

Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt demnach die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Preis: 1/4 Flasche (Monate ausreichend) M. 1.50,
1/2 Flasche M. —.85. F130

Städt. Polytechn. Lehranstalt
Friedberg (Hessen)
Abteilungen für Maschinenbau, Elektrotechnik, Architektur und Bauingenieurwesen.
5 Jahre Min. von Fach-Abschluß.
2 Jahre Min. von Fach-Abschluß.
Programme durch den Sekretariat.
Beginn der Semester April u. Oktober.

Rheinisches Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau, Direction: Professor Hoepfke.
Chausseekurse.

der Gesellschafter vom 22. September 1913 ist das Stammkapital um 8000 M. also auf 30 000 M. erhöht. — Ferner wurde unter B. Nr. 156 bei der Firma „Radio-Bohrer- und Werkzeugfabriken, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Rheinböhlen mit einer Zweigniederlassung in Sonnenberg“ angetragen: Die Zweigniederlassung der Gesellschaft Sonnenberg bei Wiesbaden ist aufgelöst.

Genossenschaftswesen.

* Der Vereinsverein zu Wiesbaden, E. G. m. b. H., zählte nach dem Geschäftsstand Ende September d. J. 2265 Mitglieder, ist also im dritten Vierteljahr um 108 Mitglieder gestiegen. Die Bilanzsumme auf jeder Seite betrug am 30. v. M. 27 552 273 M.

Schiffs-Nachrichten.

Abfahrt der Dampfer aus den europäischen Häfen vom 11. Oktober bis 26. Oktober.

Dampfer	Abfahrt von	Bestimm.-Ort	Gesellschaft
Irnfried	Hamburg	20. Okt.	Westk. Afr.
Cap Bohlen	Hamburg	14.	Westk. Afr.
Bücher	Hamburg	14.	La Plata
Kronprinz Wilh.	Bremen	14.	New York
Cap Verde	Hamburg	15.	N.-Brasilien
Olympia	Southampton	15.	New York
Lili Woermann	Hamburg	16.	Westk. Afr.
Prinzess Alice	Hamburg	16.	Ostasien
Kais. Aug. Victoria	Hamburg	16.	New York
Baltic	Liverpool	16.	New York
Pisa	Hamburg	16.	Bahamores
Cleopatra	Triest	16.	Bombay
Macedonia	London	16.	Colombo
Arnold Amalinc	Hamburg	17.	Lidderitzb.
Krakatau	Amsterdam	18.	Batavia
Nieuw Amsterdam	Rotterdam	18.	New York
Tambora	Rotterdam	18.	Batavia
Sinia	London	18.	Colombo
Carmania	Liverpool	18.	New York
Prins Adalbert	Hamburg	18.	Philippinen
Erlangen	Bremen	18.	Brasilien
Relia Laura	Hamburg	18.	La Plata
Armenia	Hamburg	19.	New York
Steiermark	Hamburg	19.	Lidderitzb.
Lothar Bohlen	Hamburg	19.	Westk. Afr.
Trieste	Triest	20.	Kalkutta
Kronprinz. Cecilie	Bremen	21.	New York
Cap Blanco	Hamburg	21.	La Plata
Rosita Amalinc	Hamburg	22.	Kamerun
Majestic	Southampton	22.	New York
Rhätia	Hamburg	22.	N.-Brasilien
Belgrau	Hamburg	22.	N.-Brasilien
Imperator	Hamburg	22.	New York
Cyprien	Southampton	22.	New York
Mait	Bremen	23.	Bahamores
Hann. Woermann	Hamburg	24.	Kamerun
Manusa	London	24.	Bombay
Siera Cordoba	Bremen	24.	Argentinien
Sicilia	London	25.	Kalkutta
Lusitania	Liverpool	25.	Queenstown
Pretoria	Hamburg	25.	New York
Noordam	Rotterdam	25.	New York
Handgeng	Rotterdam	25.	Batavia
Bremen	Bremen	25.	New York
Ein Dampfer	Antwerpen	25.	New York
Prinzess Juliana	Amsterdam	25.	Batavia
Willibrod	Bremen	25.	Kanada

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 32 Seiten sowie die Beilagen „Der Roman“ und „Unterhaltende Blätter“ Nr. 20.

Verantwortl. W. Hegerhorst.

Verantwortl. für den politischen Teil: W. Hegerhorst; für Rechtswesen: H. v. Rosenfeld; für Kunst und Literatur: G. Hegerhorst; für Wissenschaft: G. Hegerhorst; für Sport: G. Hegerhorst; für Anzeigen und Bekanntmachungen: G. Hegerhorst; für Inserate: G. Hegerhorst.

Erstausgabe der Redaktion: 12 Uhr; in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Handelsteil.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Die fortwährende Beunruhigung des Wirtschaftslebens. — Zur Eröffnung des Panamakanals. — Die Weltkonjunktur.

Seit einem Jahre steht nun schon das deutsche Wirtschaftsleben im Zeichen der Unruhe und Nervosität, die durch die Balkanwirren ausgelöst wurden. Noch immer besteht die Möglichkeit erneuter ernster Konflikte zwischen den Balkanstaaten, denen wiederum sehr leicht Verstimmungen zwischen den Großmächten folgen können. Gleichzeitig benutzt Japan die innerpolitischen Kämpfe an Reich der Mitte, um seinen Einfluß an der chinesischen Küste zu erweitern und zu festigen, offenbar in der Annahme, daß ihm jetzt noch manches Zugeständnis relativ leicht zufällt, was nach der Eröffnung des Panamakanals vielleicht die Vereinigten Staaten streitig machen könnten. Die Gefahr plötzlicher Konflikte in Ostasien ist zwar momentan nicht allzu groß, da Europa dem nahen Orient seine ganze Aufmerksamkeit zuwendet und die Union ebenfalls alle Reibungen vermeidet, solange das Werk des großen Schifffahrtskanals und der Weltausstellung noch nicht völlig sichergestellt ist. Wohl keine Nation hat gegenwärtig ein so starkes Interesse an der Erhaltung des Weltfriedens wie gerade die Amerikaner. Trotz alledem muß man aber die Entwicklung der Dinge in Ostasien im Auge behalten, denn auch England, Rußland und vielleicht auch Deutschland könnten durch das energische Vorgehen der Japaner unter Umständen genötigt werden, sich an der Beunruhigung Chinas zu beteiligen, um den Einfluß der Japaner nicht überwuchern zu lassen. Es harren also noch recht viele politische Probleme ihrer baldigen Lösung. Konfliktstoff ist deshalb reichlich vorhanden. Ist aber darum die dauernde Angstlichkeit in Handel und Wandel gerechtfertigt? Durchaus nicht! Während des ersten und zweiten Balkankrieges hat sich deutlich gezeigt, daß von den Großmächten eigentlich keine die Verantwortung für einen europäischen Krieg auf sich nehmen möchte. Es stehen zu hohe wirtschaftliche und kulturelle Werte auf dem Spiele, die man eben nur dann riskiert, wenn der Lebensnerv eines Volkes bedroht ist. Dies ist aber zurzeit nirgends der Fall. Der Wiederkehr des Vertrauens in die politische und wirtschaftliche Entwicklung sollte nichts mehr im Wege stehen. Auch die Beunruhigung, die durch übertriebene ungünstige Markt- und Situationsberichte — vor allem aus der westdeutschen Montanindustrie — gegenwärtig in weite Kreise getragen wird, dürfte bald wieder schwinden. Die Festigkeit des internationalen Geldmarktes ist ein untrügliches Symptom dafür, daß die Weltkonjunktur ihren Höhepunkt durchaus noch nicht überschritten hat. Große Erwartungen knüpfen sich an die künftige Entwicklung des Exporta nach den Vereinigten Staaten. Auch die an den neuesten Konflikten nicht direkt beteiligten Balkanländer — vor allem Rumänien — bekunden eine stark wachsende Aufnahmefähigkeit für westeuropäische Industrieerzeugnisse. Im Inlande hat sich der Beginn des Herbstgeschäfts im Warenhandel infolge der sehr milden Witterung noch etwas verzögert. Die Aussichten sind aber auch hier nicht gerade ungünstig.

Frankfurter Nachbörse.

= Frankfurt a. M., 4. Oktober. Kurse von 1 1/4 bis 2 Uhr. Kreditaktien 199 1/2, Disconto-Kommandit 185 1/2, Dresdner Bank 150 1/2, Petersb. Intern. Handelsbank 214 —, Staatsbahn 151 1/2, Lombarden 26 1/2, Baltimore und Ohio 95 1/2, Nordd. Lloyd —, Paketfabrik —, Phoenix 254 1/2.

Das Gespenst von Hollerbruch.

Also — es war einmal ein Gespenst. — In Hollerbruchhausen kannte jeder Mensch dies Gespenst. Und ging gern zwei Meilen um den Hollerbruch herum.

Der Hollerbruch war damals ein verlassener, halb erflossener Steinbruch. Die Sage berichtet, daß ehemals ein laßerhaftes Schloß da gestanden hat. Es war aus den kostbarsten Marmorarten gebaut und gehörte einer sehr schönen, aber ebenso grausamen Prinzessin. Die machte sich (wie die seltsame Turandot von China) das graufige Vergnügen, ihren Freiern Rätsel aufzugeben: wenn sie die nicht lösen konnten, wurden sie auf ihren Beistand schändlich umgebracht.

Einmal aber ließ sie sich hinreihen, einen besonders klugen und festen Freier eigenhändig zu erdolchen, noch ehe er überhaupt ein Wort gesprochen hatte, weil sie nämlich fürchtete, dieser Eine würde ihr Rätsel lösen. Er riß ihr, furchend, den Schleier ab, preßte ihn auf seine blutende Wunde und rief ihr sterbend einen wilden Fluch zu. — In diesem Augenblick krachte ein furchtbarer Donnerschlag und das ganze Schloß versank klastertief in den Felsen.

Ein paar kühne Abenteurer haben dann später versucht, den Schloß des verfunkenen Marmorbau nachzutragen. Aber sie kamen nie mehr nach Hollerbruchhausen zurück, und als

man hinging sie zu suchen, fand man den Bruch, in dem sie gearbeitet hatten, bis an den Rand mit Wasser angefüllt. — Zuerst dachte man an eine versehentlich angeschlagene Wasserader und ein Unglück. Aber auch ihre Leichen fand man nie. Dagegen verschwanden im Hollerbruch im Laufe der Jahrzehnte alle jungen Leute, die sich in die Gegend wagten, ohne daß man jemals die geringste Spur von ihnen wiederfand. Der Hollerbruch wurde immer verrufenener und öder, ohne doch sein schauerliches Geheimnis zu offenbaren. Bis endlich ein alter halbblinder Schäfer seiner Herde versehentlich bis dicht an den Hollerbruch folgte.

Dieser Mann sah das Hollerbruchgespenst. — Da er ein Kreuzfettmännchen bei sich trug, konnte er sich noch zeitig retten. Aber daheim karrte er vor Schreck, und er konnte nur noch ausfagen, daß das Gespenst äußerlich einer wunderschönen Dame gleichgesehen und einen blutigen Schleier in Händen gehabt hätte.

Danach hätte man jedem Hollerbruchhaufener eine halbe Million bieten können: er wäre nicht mehr in den öden Steinbruch gegangen.

Da kam eines Tages ein fremder junger Mann ins Dorf. Dieser junge Mann kam aus der Großstadt und suchte die Hollerbruchhaufener mit ihrem Gespenst einzufangen. Und schon am zweiten Abend wettete er mit sämtlichen Honoratioren am Stammtisch: er würde in den Hollerbruch gehen und auch lebendig wieder kommen.

Wirklich machte er sich am nächsten Morgen auf den Weg. — Solange es durch Aeder und Felder ging, lagte er immer noch. Aber als er an den erflossenen Steinbruch kam, wehte ihn plötzlich ein unbestimmtes Grauen an. Der Ort war unbeschreiblich wüst und öde, und der kleine Wasserpfuhl sah unergründlich und so tödlich aus, daß dem jungen Manne auf einmal das ganze Abenteuer leid wurde und er sich stracks umdrehte, um davon zu laufen.

Im selben Augenblick aber blieb er wie angewurzelt stehen.

Aus der Tiefe des Wasserlochs erhob sich lautlos ein gespenstisches, schönes Weib, toten-

blau, in den Händen einen feinen, zarten, aber über und über blutbefleckten Schleier.

Der junge Mensch, vor Schreck erstarrt, konnte kein Wort hervorbringen. Das Gespenst aber begann klagend: „Wehe, du Leichtsiniger! Wo kamst du her? Weißt du nicht, wer ich bin? — Ich bin die verfluchte Prinzessin, und nun muß ich auch dir mein letztes und schweres Rätsel aufgeben. Merke wohl auf: nur ein einziges Wort steht dir frei! Triffst du es, so bin ich von meinem furchtbaren Nordgewerbe erlöst. Räst du falsch, dann muß ich dich in demselben Quell ertränken, in dem ich erfolglos meinen Schleier spüle, und der reichende Quell schlingt dich ein wie alle deine Vorgänger und zerhackt deinen Körper in den Gängen meines unterirdischen Palastes!“

Eine schredliche Stille folgte.

Dann sprach das Gespenst dumpf und monoton, wie einen allzu oft vergebens geleiteten Bettelbruch:

„Unfreiwilliger Freier,
Was wäscht meinen Schleier,
Blutbefleckt, doch seidenschein,
Ohn' ihn zu zerreißen, rein?“ —

Eine noch unheimlichere, schredlichere Stille folgte. — Der junge Mensch zermarterte vergebens sein Gehirn: das Rätsel-Wort wollte ihm nicht einfallen. — Nach einer Weile klang es aus dem Wasserloch wie eine höhnische Stimme: „Eins!“

Die Prinzessin rang die Hände. Tränen stürzten ihr aus den Augen.

„Zwei!“ sagte die höhnische Stimme.

Die gespenstische Prinzessin schritt auf den unglücklichen jungen Mann zu. Schon streckte sie die Hände aus.

Da kam ihm, in letzter Not, ein Lichtgedanke.

„Versil!“ schrie er laut.

In diesem Augenblick lief ein furchtbares Rollen durch die Felsen. Das schwarze Wasser setzte sich gurgelnd in Bewegung, — und an seiner Statt flog ein schimmerndes Schloß empor.

Die Prinzessin aber nahm ihren Retter bei der Hand und führte ihn als Herrn in das Schloß.



Persil

Der grosse Erfolg

Geheimnisvoll wie in obigem Märchen erscheint vielen beim erstmaligen Gebrauch die fabelhafte Wasch- und Bleichwirkung von Persil, ohne dass sie, wie bisher gerieben oder sonstwie kraftvoll bearbeitet wird, wie beim Waschen mit Seife nach der alten mühseligen Waschmethode.

Persil ist eben ein selbsttätiges Waschmittel

dessen unvergleichliche Wirkung in seiner wissenschaftlich begründeten und praktisch erprobten Zusammensetzung liegt. Persil ist aber nicht nur Waschmittel, sondern gleichzeitig

Bleich- und Desinfektionsmittel

besitzt also dreifache Wirkung! Während es als Bleichmittel die Anwendung der Rasenbleiche unnötig macht, ist es infolge seiner desinfizierenden Eigenschaft für die Reinigung von

Kranken-, Wöchnerinnen- und Kinderwäsche **Beweis: Seine millionenfache Verbreitung!**
im Haushalt geradezu unentbehrlich, dabei aber **garantiert unschädlich** für das Gewebe.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten.

Henkel's Bleich-Soda.

E. Brunn, Adelheidstrasse 45,

eine der ältesten Weinhandlungen am Platze. : : : : Gegr. 1857.

Tischwein, Rhein und Mosel, von 75 Pf. ab per Flasche ohne Glas.

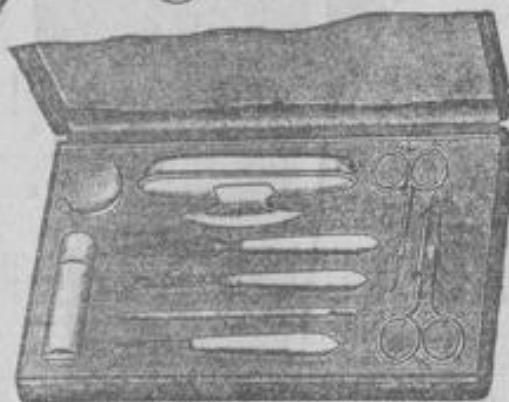
Landenheimer 90, Oppenheimer 1.10, Hallgarter 1.40.

1911er Oestlicher 1.50 und bessere Rheingauer.

Rotwein: Königsbacher 85, Ingelheimer Mk. 1.—.

Auch Einzelverkauf Adelheidstrasse 45. 1861 Telephon 2274.

Nagel-Etuis



Feines Etui mit 14 Instrumenten.

Einlage in echtem Ebenholz Mk. 16.50

Einlage in Elfenbein-Imitation „ 15.—

Nagel-Etuis in Bein, Ebenholz, Elfenbein, Silber, Perlmutter, Schildpatt sind in ca. 50 verschied. Sorten auf Lager. Alle sind von mir auf Grund langjähriger Erfahrung zusammengestellt und enthalten daher nur la Instrumente und Scheren, für deren Haltbarkeit ich die weitgehendste Garantie übernehme.

Einfache, aber gute Etuis Mk. 3.— bis 12.—

Feine Etuis „ 12.75 „ 30.—

Hochfeine Etuis „ 30.— „ 200.—

— Illustrierte Preisliste auf Wunsch kostenlos. —

Dr. M. Albersheim,

Wiesbaden u. Frankfurt a. M.

Wilhelmstr. 38. Kaiserstr. 9.
Fernsprecher 3007.

K 43

Carl J. Lang Heidestraße 35, Ecke Walramstr.
Papier-, Schreib- u. Zeichenwaren für Büro, Schule u. Haus. Spez.: Geschäftsbücher. Ferner empfehle mod. Briefpapiere und Kassetten, Portemonnaies, Brieftaschen, Reisesäuge, Kalligraphen, Schulartikel.



Elegante Herren-Anzüge nach Maß prima Qual. v. 65 M. Ulster u. Paletot von 60 Mk.

Größte Auswahl feinsten deutscher u. englischer Stoffe.

Chr. Flechsel Jahnstraße 12.

Gegen Einleitung u. 50 Pf. erhält Jeder eine Probe **Rot- und Weisswein**, selbstgeleitet, nicht freigelegt. Kein Risiko, da wir Rückgefallenes ohne Weiteres unrankt zurücknehmen. — 18 Morgen eigene Weinberge an Rahr und Rhein. Gebr. Roth, Ahrweiler.

(K 1248 F 129)

Albert Schäfer,

Vergolderei — Spezialgeschäft für Bilder-Einrahmung, Fernspr. 4231. 2 Faulbrunnenstr. 2. Fernspr. 4231.

Neuanfertigung und Neuvergoldung von Bildern u. Spiegelrahmen, Paravents, Staffeleien, Möbeln all. Art.

Kunstblätter.

Restaurieren von Oelgemälden und Stichen.

Aufhängen und Verpacken der Bilder.

— Reparaturen. — Billige Preise. — 1518



Den Eingang der letzten
Pariser Neuheiten
für Herbst und Winter zeige hiermit
ergebenst an.

Luise Kleinfen

Spezialgeschäft für feinen Putz

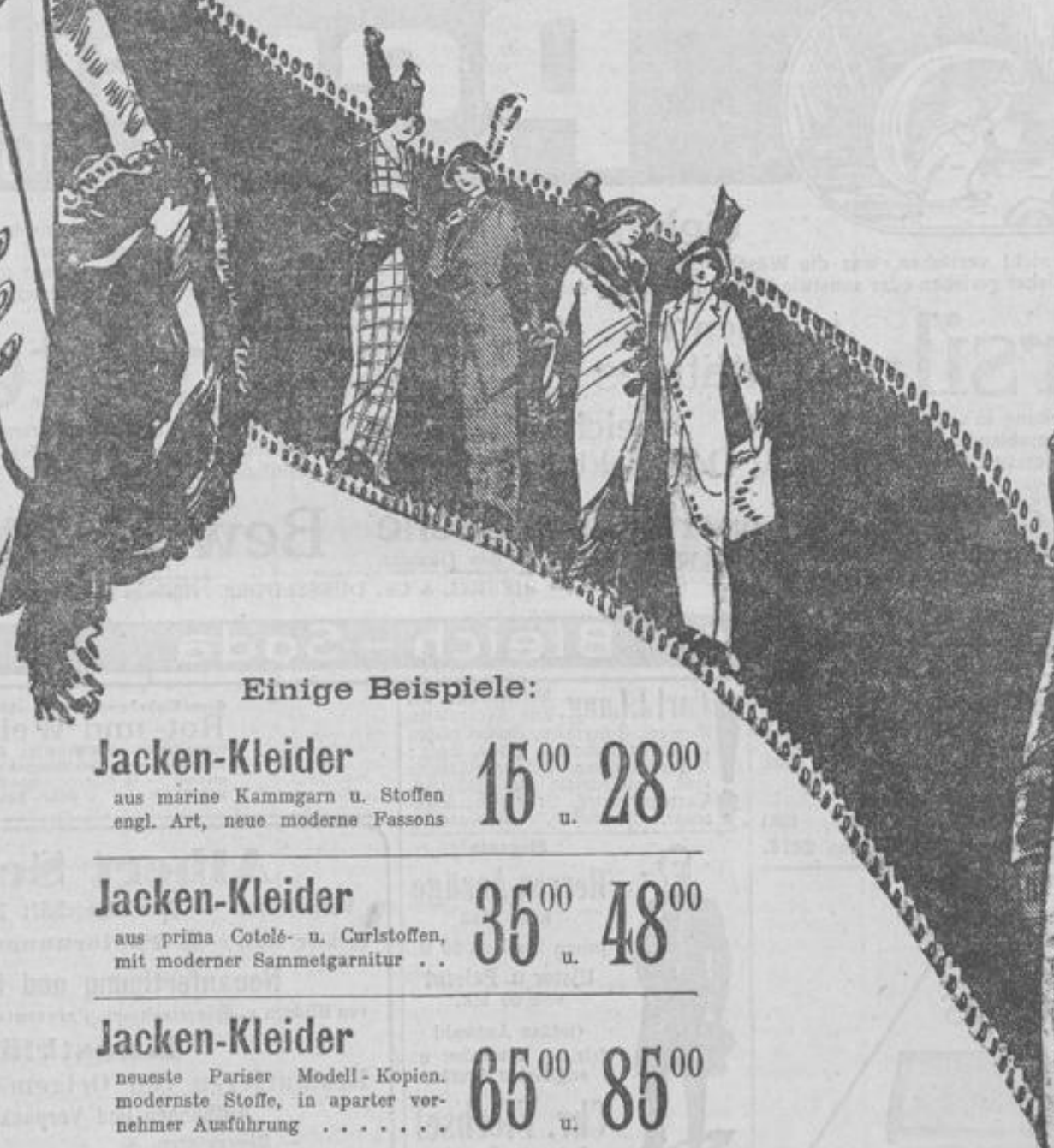
39 Langgasse 39.

Kostüme u. Mäntel

in Riesen-Sortimenten neu eingetroffen.

Unsere bedeutend vergrößerte Damen- und Mädchen-Konfektions-Abteilung bietet in ihrer grossen Ausdehnung

unvergleichliche Auswahl,
unerreichte Preiswürdigkeit.



Einige Beispiele:

Jacken-Kleider 15⁰⁰ 28⁰⁰
aus marine Kammgarn u. Stoffen
engl. Art, neue moderne Fassons u.

Jacken-Kleider 35⁰⁰ 48⁰⁰
aus prima Cotelé- u. Curlstoffen,
mit moderner Sammetgarnitur . . u.

Jacken-Kleider 65⁰⁰ 85⁰⁰
neueste Pariser Modell-Kopien.
modernste Stoffe, in aparter vor-
nehmer Ausführung u.

Herbst-Paletots 9⁵⁰ 12⁰⁰ 15⁰⁰
aus Stoffen engl. Art, teils
offen u. geschlossen zu tragen,

Herbst-Paletots 18⁰⁰ 25⁰⁰ 36⁰⁰
Raglan- u. Kimono-Schnitt,
in Curl- u. Velours de laine-
Stoffen

Sport-Paletots 19⁵⁰ 26⁰⁰
in Flausch- u. Velours de laine-
Stoffen, ganz durchgeknöpft mit
Riegel, in den neuesten Modefarben u.

Schwarze Frauen-Paletots 18⁰⁰ 45⁰⁰
aus Ia Tuch-Stoffen, mit flotten
Garnierungen, in allen Weiten . . bis

Erstaunlich billige Preise **Putz-Abteilung.**
in unserer

Frank & Marx

Joseph Wolf.

Extra billige Oktober-Angebote

Auf meiner letzten Einkaufsreise erwarb ich von den erstklassigsten Elsässer Weisswaren-Fabriken verschiedene Unterpreislagerposten

Hemdentuche

fein- und starkfädige, nur bewährte Qualitäten! Ich stelle dieselben zu

enorm billigen Preisen

zum Verkauf.

Posten I: Regul. Preis 60 bis 70 Pf.	jetzt	48 Pf.
Posten II: Regul. Preis 70 bis 80 Pf.	jetzt	58 Pf.
Posten III: Regulärer Preis 85 Pf.	jetzt	68 Pf.

4 Unterpreis-Posten	130 cm breiter	Bettdamast
regul. Preis bis	1.30	1.75 2.25 2.50
jetzt	88 S.	1.28 1.58 1.88

2 Posten weiss Flockbarchent
I: 44 S. p. Mtr. II: 54 S. p. Mtr.

1 Posten Cretonnebettücher	150/225 groß	1.98
1 Posten Cretonnebettücher	160/225 groß, schwere Qualität	2.35
1 Posten halbleinene Bettücher	150/225 groß, solide Qualität	2.45
2 Posten Damastbettbezüge	130/180 groß	3.45
1 Posten halblein. Gläsertücher	ges. u. geb., gute Qualität	24 S.
1 Posten reinlein. Kindertücher	mit Inschrift, 60/60, ges. u. geb.	32 S.
1 Posten Gerstenkornhandtücher	vorzügliche Qualität	59 S.

Ein großer Zufallskauf!
Ein Posten

Plauener Wäschestickereien

Stücklänge 4 1/2 Meter,
darunter solche in regulärem Preis bis Mk. 4.50.

I	II	III
78 S. p. St.	1.38 p. St.	1.78 p. St.

Damen-Wäsche.

Damenhemden:

1 kleiner Posten Damenhemden mit Languetten	solider Stoff, Stück	1.45
1 Fantasiehemden mit Einsatz und Bandgarnierungen	Stück	1.58
1 großer Posten Damenhemden	teils Rumpfhandstickerei, teils mit Stickerei-Einsatz- und Festongarnierung	1.78
1 Posten Damenhemden	gute Stoffe mit Stick- und Einsatzgarnierungen	1.98
1 kolossaler Posten Fantasiehemden	hochelegante Ausführung	2.38
1 kleiner Posten Damenhemden	Rumpf handgestickt u. Maschinenlanguetten, Stck.	2.38
1 Fantasiehemden	feine Ausführung	2.68
2 Fantasiehemden	hocheleg. Ausführung	2.95
3 Unterpreis-Posten weiße Barchent-Damenhemden		1.48 1.68 2.18

Beinkleider:

1 Posten Beinkleider	Kretonne, Knie- und Bündchenfassen, mit Stickerei und Feston, Stück	1.48
1 Posten Beinkleider	Knie- und Bündchenfassen, mit Stickerei-Einsätzen u. Feston, Stück	1.78
1 großer Posten Beinkleider	nur Kniefass., feine Stoffe, mit breiten Stickereivolants, durchweg	1.98
3 Unterpreis-Posten weisse Barchentbeinkleider		1.28 1.68 1.98
1 Posten Damennachthemden	aus solidem Madapolam mit reicher Stickereigarnitur	2.95
1 Posten Damennachthemden	1a Madapolam mit Faltchen, vornehm. Stickereigarn. od. Handstickerei, Stück	3.75
2 Posten Nachtjacken	weiss Barchent u. Pikee mit Stickerei u. Festongarnierung	1.68 1.38
2 grosse Posten Nachtjacken	extra schwere Qualit. Pikee u. Barchent mit Stickerei- u. Festongarn.	2.58 1.98
1 Posten Pikee-Anstandsrocke	schwere Qualität	1.78
4 Unterpreis-posten Stickerei-Röcke		3.45 4.25 5.25 5.95
3 Unterpreis-Posten Tailen-Röcke		4.25 5.25 8.75
4 Unterpreis-Posten Untertaillen	reiche Ausfüh., grosse Auswahl	2.45 1.98 1.68 1.18
1 Posten Beinkleider	Knie- und Bündchenfassen, mit Stickerei- u. Handfestonvolant	2.28
1 Posten Beinkleider	Kniefasson, mit breiten Stickereivolants	2.68
1 Posten Beinkleider	Kniefasson, hochelegante Ausführung	2.98
1 Posten Damennachthemden	weiß Barchent mit Faltchen- u. Festonbesatz	3.35
1 Posten Damennachthemden	Madapolam mit reicher Einsatz- und Stickereigarnierung	4.50

Ein grosser Zufallskauf!

Ein Unterpreis-Fabrikposten

Kissenbezüge

zum Aussuchen

Serie I:

Kissen aus vorzügl. jedes Cretonne m. reinlein. Klöppel- u. Stick-Eins. und Ecken, regul. Verkaufspreis bis 2.25, **1.38**

Ein grosser Posten

Paradekissen

mit schweren reinleinen Klöppelspitzen-Volants und -Einsätzen, sowie reiche Stickereivolants u. -Einsätzen.

Serie II:

Regul. Preis 6.50 u. 6.75 **4.35**

Serie III:

Regul. Preis 7.75 bis 9.75 **5.35**



„HERBÜN“

Reform-Corset-Ersatz

ges. gesch.

ohne Schnürung ohne Schliesse

Bequemer, praktischer Verschluss!



kann unterschiedslos von jeder Dame getragen werden. Namentlich in Verbindung mit der unten genannten Herbün-Reform-Büstenstütze vereinigt es durch Sitz und Schnitt die Vorzüge des modernsten Corsets mit den weitgehendsten Ansprüchen der Reformbewegung: keine Schnürung, keine Schliesse, kein Druck auf die Organe. Herbün-Reform-Corset-Ersatz verbindet wunderbare Weichheit im Tragen, sanftes aber kräftiges Heben von Leib und Hüfte mit der denkbar einfachsten Handhabung: einfacher Zug und Druck genügt zum An- resp. Auskleiden. Die, namentlich bei den langen modernen Corsets schwierige und zeitraubende Schnürung, welche stets nach kurzer Zeit die Form wieder verliert, fällt fort. Schmale Hüfte und normale breite Taille wird erzielt.

„Herbün“-Reform-Büstenstütze

bricht mit dem bisherigen Prinzip, die Brust von der Schulter aus zu tragen. Herbün-Reform-Büstenstütze besteht aus einem sich unterhalb der Brust um den Körper legenden Rumpfschnitt, durch welchen die Brust von unten her gestützt und getragen wird; jeder noch so leise Druck auf die Schultern, welcher bei allen Büstenhaltern, die von der Schulter aus getragen werden, unangenehm empfunden wird, fällt fort.

Kneipp- u. Reformhaus Jungborn, Wiesbaden

Inh. H. MEYER :: Rheinstrasse 71

Alleinverkauf der Herbün-Fabrikate für Wiesbaden und Umgebung.

1612

Zu Beginn der Gesellschafts-Saison

gestatte ich mir, meiner verehrten Kundschaft meine

Telephon
2197

Stadtfüche

Telephon
2197

Rheinstraße 62

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Hochachtungsvoll

Max Christians, Privatfuchsenmeister.

SINGER

„66“

die Nähmaschine des 20. Jahrhunderts.

Neue Spezial-Apparate
für den Hausgebrauch.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Wiesbaden, Langgasse 1.

1548

Total unter Preis

verkauft ein gewaltiges Lager, Wert

200,000 M., in modernen

Sammeln f. Kleider, Blusen, Mäntel.

Muster 5 Tage z. Wahl.

Sammelhans Louis Schmidt,

Kgl. Hof., Hannover 403.

Prächtige seidene Pelz-Plüsch für

Kostüme u. Mäntel.

Persianer-Krimmer, Vel du Nord,

Damasce und Brokat, Eisbär,

Hermelin etc. F 140



Gärtner!

Efen, Zimmergrün, Stiefmütterchen,

Vergißmeinnicht. C. Brömser,

Tel. 4028, Frankfurter Str. 122.

Zur Traubenkur.

Zur Traubenkur.

Traubenpressen

für den Tisch.

Die Beeren kommen nicht mit Metall
in Berührung.

Leichte Handhabung.

Einfache Reinigung.

K 79

Erich Stephan

Kleine Burgstr. Ecke Häfnergasse.

Fernsprecher 736.



Neu! Ohne Beutel.
Die Beeren liegen
zwischen
Fayenceplatten.

Mit Spindel- und
Hebeldruck.

Ab 1. Oktober halte ich meine Sprechstunde für Privat-
patienten und Mitglieder der Krankenkassen

Wochentags 8 1/2—10; 3—4 1/2;
Sonntags 9—11.

Dr. Lang, Langgasse 17, I.

Hch. Holstein, Dentist,

wohnt jetzt

Kirchgasse 46, II.

Spezialität: Künstlicher Zahnersatz.

Kronen und Brückenarbeiten,

sowie alle Zahn-Operationen.

Mässige Preise.

Moderne Kostüm-Stoffe

fertige u. halbfertige Blusen
Schürzen, Unterröcke.

G. H. Lugenbühl,

19 Marktstrasse.

Ecke Grabenstrasse 1.

Telephon 805.

1427



Neueste

1622

Petroleum-Hänge-, Steh-,
Klavier- u. Wand-Lampen,
Gas-Zuglampen, Lyra- u.
Graetzinlicht-Pendel, La-
ternen für Wagen- u. Hof-
beleuchtung find. Sie in grösst. Aus-
wahl u. guter Qualität bei billigen Preisen

M. Rossi, Wagemannstr. 3
Telephon 2068.

Alle Sorten Brenner, Dochte
u. Zylinder, auch für Heizöfen.

Reinigen Sie
Teppiche und Möbelstoffe aller Art
nur mit

Gesetzlich geschützt. **Carpetol** Gesetzlich geschützt.

Preis 35 Pfennig.

Carpetol macht die Gegenstände wieder neu.

Carpetol frischt die Farben wieder auf.

Carpetol greift die Stoffe nicht an.

Zu haben in hiesigen einschlägigen Geschäften.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Möbelgeschäfts.

Alle auf Lager habende Möbel, als: Eß- und Schlafzimmer, Salons,
Büffets, Vertikals, Schränke, Ausziehtische, Salon-Garnituren, Divans,
Ettomanen etc. werden zu und unter Einkaufspreisen abgegeben, um damit
schnell zu räumen. 1586

Wilh. Egenolf, Oranienstr. 22.

Bett-Sofa „Dorma“

Tagüber: Schönes Sofa; bei Nacht: Bequemes Bett!
Erspart ein Zimmer! Einfache Verwandlungsart!

Gustav Mollath, 46 Friedrichstr. 46.



Blumenzwiebeln

Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Narzissen, Schneeglockchen usw. in großer Auswahl u. tadel-
loser Qualität. Ausführl. Kulturhinweise und
Preislisten kostenlos. Ferner empfehle
alle Vogelfutter, gut gereinigt

Sorten Reinigungsmaschinen und stets frisch, da
flotter Absatz. Machen Sie bitte einen Versuch.

Samenhaus H. Mollath,

nur Michelsberg 14. Tel. 2531.

Achten Sie bitte auf Straße und Hausnummer!

1666

Aussergewöhnlich günstige Abschlüsse, die ich bei meinen letzten Einkaufsreisen tätigte, ermöglichen es mir, zur bevorstehenden Saison zu tatsächlich

stauend billigen Preisen anbieten zu können. Die Riesenauswahl meiner grossen Ausstellungsräume in 3 Etagen bietet in **Einzelmöbeln** u. in der Zusammenstellung

Vorteilhafter Braut-Ausstattungen

Vorzüge, welche die günstigsten Angebote weit übertreffen dürften. Langjährige schriftliche Garantie und der altbewährte Ruf meiner Firma bürgen für die Solidität meiner Fabrikate. Nachstehende Preise empfehle ich der Beachtung:

Moderne Schlafzimmer

besonders schöne Formen in den verschiedensten Holzarten

von Mk. **150—950**

Wohn- und Speisezimmer

in Nußbaum und Eiche

von Mk. **150—1200**

Eichen-Herrenzimmer

mit zwei- und dreitür. Schränken

von Mk. **275—900**

Komplette Küchen

wunderschöne Modelle in lackiert und echt P.tch-pino

von Mk. **55—350**

Nussb.-Büfett m. Kristallf.-Vergl. von Mk. **100 an**

„ Spiegelschränke „ „ **70 an**

„ Bücherschränke „ „ **58 an**

Kleiderschränke, 1 tür. „ „ **15 an**

Kleiderschränke, 2 tür. „ „ **28 an**

Nussb.-Schreibtische „ „ **32 an**

„ Ausziehtische „ „ **22 an**

Eichen-Flurtoiletten „ „ **15 an**

Ottomanen „ „ **26 an**

Plüschsofas „ „ **36 an**

Bettstellen in Holz und Eisen, Kinderbetten, Rahmen, Matratzen und Federbetten.
Gegründet 1872. Eigene Polsterwerkstätte. — Transport auch nach auswärts frei. **Telephon 3670.** 1309

22 Kirchgasse **Ferd. Marx Nachf.** Kirchgasse 22.

Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen für Wiesbaden.

Bureau: Südbahnhof.

Teleph. 917 u. 1964.

Abholung und Spedition
von Gütern und Reise-Effekten zu bahnseitig festgesetzten Gebühren. 1419

Verzollungen.

Versicherungen.

Umzüge

in der Stadt und über Land,
per Bahn und Schiff,

übernimmt billig und gut die

Speditionsgesellschaft Wiesbaden

G. m. b. H.

Bureau und Lagerhaus: Adolfsstrasse 1.

1435



J. & G. Adrian,

Bahnhofstrasse 6. — Telephon 59.

Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt.

Febersee-Umzüge per Liftvan ohne Umladung.

Grosse moderne Möbel-Lagerhäuser. 1591

PFAFF



Nähmaschinen

für Familien u. Gewerbe.
Kraftbetriebs-Einrichtungen
für Einzel- u. Gruppenantrieb
durch Transmission oder
Elektromotor.

Man verlange vollständ. Preisliste
o. Ausarbeitung v. Spezialofferten

Vertreter: 1338

Carl Kreidel

36 Webergasse 36
Reparaturwerkstätte

Gegründet 1879. Telephon 2766.

Achtung.

Aufklothen . . . Str. 1.50, 1.40 u. 1.30
do. Kumpf 20, 27 u. 25 Pf.
Britische 9 Stück 10 Pf.
do. Str. 1.10, Kumpf 1.15
Kugelhölzer, each 1 Str., Bündel 10, 16
Hölzchen, Zehnfuß.
Industrie-Karaffen Kumpf 25 Pf.
do. Str. 2.50
Telephon 1343. Hirschgraben 22.

Geschäfts-Empfehlung.

Durch **Neubesetzung** unserer Geschäftsstelle
in der **Neuen Colonnade** des

Wiesbadener Droschenbesitzer-Vereins,

Telephon 6455,

empfehlen wir uns den werten Herrschaften ganz ergebenst
auf Wagen aller Art und Autos. Nur reelle und pünktliche
Bedienung wird zugesichert.

Der Vorstand.

Stahl-Matrassen

sind leicht handlich, elastisch, dauerhaft und staubfrei!
Fort mit den schwerfälligen handenden Polster-Matrassen!

Ich liefere die neuesten Systeme in Stahl-Matrassen:

12 verschiedene Sorten nach Maß von 14 Mt. an.

Auflege-Matrassen,

wunderbar elastisch, das Beste in Technik und Hygiene.

Spezialist für Betten-Reform:

Gustav Mollath, 46 Friedrichstraße 46.

P. Göttel's Treibhausgurken, Tomaten, Tafel-
und Wirtschaftsobst, Rhabarber-
pflanzen, echten Viktoria- und
amerikanischen Riesen-Rhabarber (beste Pflanzzeit im
Herbst), Erdbeerpflanzen (Laxtons Noble), Apfel- und
Birnbushbäume, Fliederbäume empfiehlt

Gärtnerei Peter Göttel, Frankfurter Strasse.

Telephon 2507.

Vielfach prämiert mit höchsten Staats- und ersten Preisen.

Heizung für das Einfamilienhaus

ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes, auch alte Haus leicht
einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaup, Splecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

P487

Total-Fusverkauf

des

Tapeten-, Linoleum-, Wachstuch-,

Linkrusta-, Kokoswaren-Lagers

wegen Aufgabe des Geschäfts
zu außerordentlich billigen Preisen.

Julius Bernstein,

Michelsberg 6, 1. Etage.

1625

Schreibkassen beliebigen Fabrikats nehme in Zahlung

gegen National-Kontroll-Kassen,
welche addieren, drucken, anzeigen.

Karl Herlt

Niederwaldstrasse 11.

WIESBADEN.

Musterlager:

Rheinstrasse 33.

Telephon 6535.



Schneider's Billige Woche

Kirchgasse 35—37.

Vom Montag, den 6., bis einschl. Montag, den 13. Oktober.

Eine grosszügige Verkaufs-Veranstaltung

mit **aussergewöhnlich preiswerten Kurzwaren, Schneiderei- und sämtlichen Herbst-Bedarfsartikeln.** Fast alle Abteilungen sind mit extra billigen Angeboten und Gelegenheitsposten in vielseitiger Auswahl vertreten und bieten eine ganz **hervorragend günstige Kaufgelegenheit.**

Kurzwaren.

Zentimetermasse	Stück	3 Pf.
Rockaufhänger, schwarz und weiss, 10 Stück		5 Pf.
Schuhschleifenhalter, schwarz u. braun	Paar	8 Pf.
Taillenverschlüsse mit Fischbein	Stück	12 Pf.
Gestickte Buchstaben für Bettwäsche	Stück	15 Pf.
Gestickte Wäschemonogramme	Dtzd.	30 Pf.
Gardinenband, weiss u. creme	Meter	8 Pf.
Rouleauxkordel, gute Qual., 20 Meter		48 Pf.

Armblätter.

Trikot-Armblätter, haltbar	Paar	10 Pf.
Batist-Armblätter mit weisser Gummiplatte	Paar	15 Pf.
Trikot-Armblätter m. Gummiplatte	Paar	20 Pf.
Batist-Armblätter, garantiert waschbar	Paar	28 Pf.

Nadeln.

Haarnadeln, lackiert	2 Päckchen	1 Pf.
Haarnadeln, lackiert, extra stark, Päckchen		4 Pf.
Haarnadeln, gewellt, Marke Lola, Päckchen		5 Pf.
Haarnadeln, glatt u. gewellt, Päckchen		6 Pf.
Lockennadeln	2 Päckchen	1 Pf.
Lockennadeln „Preziosa“	Brief	3 Pf.
Lockennadeln, extrastark	Brief	5 Pf.
Haarkräusler	Päckchen	8 Pf.
Stecknadeln aus Stahl	Brief	3 Pf.
Stecknadeln, 200 Stück	Brief	4 Pf.
Stecknadeln aus Stahl mit bt. Köpfen	Brief	6 Pf.
Stecknadeln aus Stahl, 50-Gramm-Dose		18 Pf.
Nähnadeln mit Goldöhr	Brief	3 Pf.
Blitznadeln	Brief	5 Pf.
Sicherheitsnadeln, gemischt	Brief	5 Pf.
Hutnadeln zum Aussuchen	Stück	10 Pf.

Garne.

Reihgarn	Spule, 20 Gramm	5 Pf.
Reihgarn	Spule, 50 Gramm	16 Pf.
Negerstopfgarn	Karte	4 Pf.
Stopfwole auf Karten		6 Pf.
Twist	Knäul	7 Pf.
Leinenzwirn	Stern	4 Pf.

Seide.

Sternseide, schwarz	Stern	4 Pf.
Maschinenseide, Ia Qual.	Rolle	38 Pf.
Kunsthäkelseide, weiss u. farbig, Knäul		35 Pf.

Strumpfhalter.

Damen-Strumpfhalter, Hosenträgergummi, Paar		25 Pf.
Kinder-Strumpfhalter, Seide	Paar	48 Pf.
Soekenhalter	Paar	38 Pf.
Strumpfhalter-Mechanik	Paar	20 Pf.
Strumpfband-Abschnitte für 1 Paar		15 Pf.

Schuhriemen.

Schuhriemen, Macco, 100 cm	Paar	8 Pf.
Schuhriemen, 90 cm	Dtzd.	12 Pf.
Schuhriemen, Ia Eisengarn	Dtzd.	35 Pf.
Halbschuhriemen, Kunstseide	Paar	22 Pf.

Knöpfe.

Druckknöpfe mit Feder	Dtzd.	4 Pf.
Druckknöpfe, Hausmarke „Rheingold“, Dtzd.		12 Pf.
Wäscheknöpfe, versch. Grössen, Dtzd.		4 Pf.
Perlmutterknöpfe, versch. Grössen	Dtzd.	5 Pf.
Hosenknöpfe	Dtzd.	1 Pf.
Hosenknöpfe, automatisch	Dtzd.	8 Pf.
Kragenknöpfe aus einem Stück	Dtzd.	12 Pf.
Kragenknöpfe mit Mechanik	Dtzd.	14 Pf.
Atlasknöpfe für Blusen, farbig, Dtzd.		14 Pf.
Blusen-, Kostüm- und Mantel-Knöpfe in allen Preislagen.		

Kragenstäbe.

Kragenstäbe aus Zelluloid	Dtzd.	4 Pf.
Kragenstäbe, Ia Qual.	Dtzd.	10 Pf.
Spiralkragenstäbe, mit Seide umspannen, gar. rostfrei	Dtzd.	15 Pf.

Borden, Litzen, Bänder.

Besenlitze, schwarz	Mtr.	4 Pf.
Einfasslitze, schwarz	Mtr.	4 Pf.
Teppichband Mtr. 8 Pf., doppelt	Mtr.	18 Pf.
Samtstoss, schwarz	Mtr.	28 Pf.
Verlängerungsborde, schwarz	Mtr.	18 Pf.
Wäschebindebänder, Halbseide, Mtr.		6 Pf.
Lotband	Stück	10 Mtr. 10 Pf.
Nachtband, schwarz und weiss, 10 Mtr.		22 Pf.

Posten weiche **Herren-Hüte** 2.75
in modernen Farben Stück

Posten div. **Herren-Kragen** 35.45 Pf.
weit unter Preis Stück

Post. neue **Herren-Krawatten** 90 Pf.
Selbstbinder u. and. Formen, St.

Spitzen und Besätze.

Clunyspitzen zum Aussuchen	Meter	10, 18, 25 Pf.
Tüllspitzen zum Aussuchen	Meter	38, 48 Pf.
Tüllstoffe, weiss u. creme	Meter	90 Pf.
Besätze, bunt, für Kleider und Blusen, zum Aussuchen	Meter	25, 50 Pf.
Wäschebesätze, weiss, Stück	10 Meter	25 Pf.
Wäschebesätze, bunt, Stück	10 Meter	10 Pf.

Wäschestickereien.

Serie I Coupon à 4,55 Mtr.		78 Pf.
Serie II Coupon à 4,10 Mtr.		95 Pf.
Serie III Coupon à 4,55 Mtr.		1.85
Serie IV Madeira-Imit., Coupon à 4,15 Mtr.		2.75
Unterrock-Stickerei, ca. 35 cm br., Mtr.		1.10

Modewaren.

Tüll- und Spitzen-Jabots		65, 75 Pf.
Spachtelkragen, weiss u. creme		38, 55 Pf.
Batist-Jackettkragen, neueste Form, 90,		1.25
Matrosengarnituren für Kinder		68, 80 Pf.
Damen-Lackgürtel, schwarz		48, 75 Pf.
Kinder-Lackgürtel, schwarz u. farbig, 15 Pf.		
Grosser Posten Damenhandtaschen		
Serie I	Serie II	Serie III
90 Pf.	1.45	2.25

Tapiserie.

Ueberhandtücher für Zimmer und Küche		65, 90 Pf., 1.25
Wandschoner, neue Muster, 1.10, 1.50, 1.75		
Tischläufer mit Hohlraum oder Spitze		90 Pf., 1.25, 1.50

Schürzen.

Waschechte Hausschürzen		75 Pf., 1.15
Blusenschürzen, gestreift		95 Pf., 1.25
Satin-Blusenschürzen		1.65, 2.20
Kleiderschürzen, Siamosen		2.95, 3.80
Farbige Zierschürzen		70, 90 Pf.
Farbige Zierschürzen mit Träger		95 Pf., 1.30
Weisse Zierschürzen		50, 75 Pf.
Weisse Zierschürzen mit Träger		95 Pf., 1.25
Weisse Servierschürzen		95 Pf., 1.25, 1.35
Kinderschürzen, farbig, hübsche Ausführung, 45—55 cm lang, 75 Pf.		
60—70 cm lang, 85 Pf.		
Extraposten Knabenschürzen, 45 cm lang, Ia Stoffe		45 Pf.

Schneider's Billige Woche

Kirchgasse 35—37.

Fortsetzung der billigen Angebote!

Weisswaren.

Hemdentuch, mittel- und starkfädig, vollweisse Ware, ca. 80 cm. breit, Mtr. 0.30, 0.45, 0.58
 Wäschetuch, feinfädig, ca. 80 cm breit . . . Mtr. 0.38, 0.45, 0.52
 Gerauht Croisé, wollweiss, Mtr. 0.35, 0.42, 0.55
 Gerauht Pikee, sol. Ware, Mtr. 0.48, 0.55, 0.65
 Bettlamast, 130 cm breit, Mtr. 0.95, 1.25, 1.45
 Bettkattun, 80 cm breit, Mtr. 0.28, 0.35, 0.48
 Bettuchstoff, 150—160 cm breit, kräftige Ware . Mtr. 0.88, 1.05, 1.20
 Bettuch-Halbleinen, ca. 160 cm breit . . Mtr. 1.35, 1.50, 1.65

Bettwäsche.

Kissenbezüge, weiss, mit Languette, fertig genäht 0.95, 1.25, 1.65
 Damast-Bettbezüge, weiss, fertig genäht 3.95, 4.75
 Bunte Kissenbezüge, 80×80 cm gr., fertig genäht 0.75, 0.90, 1.10
 Bunte Bettbezüge, volle Grösse, fertig genäht 1.90, 2.75, 3.25
 Barchent-Bettücher, weiss . . 1.10, 1.65, 2.25
 Barchent-Bettücher, bunt . . 1.25, 1.75, 2.75
 Bwll. Schlafdecken, Jacquard, 2.95, 3.50, 3.95

Baumwollwaren.

Hemdenbiber, gestreift u. kar., Mtr. 38, 45, 52
 Rockbiber, schöne Streifen Mtr. 38, 52, 68
 Nachtjacken-Biber, bedruckt . Mtr. 48, 55, 62
 Kleider-Velour Mtr. 45, 58, 72
 Kleider-Siamos., ca. 90 cm br., Mtr. 68, 78, 88
 Schürzen-Siam., ca. 120 cm br., Mtr. 68, 75, 85
 Kleider-Blaudruck, neue Muster . Mtr. 48, 55
 Schürzen-Blaudruck, 120 cm br., Mtr. 78, 85, 95
 Bettbarchent, echt rot, federdicht, 84 cm breit Mtr. 0.78, 1.10
 130 cm breit Mtr. 1.25, 1.95

Handtücher.

Küchenhandtücher mit Kante . 1/2 Dtzd. 1.70
 Weisse Drellhandtücher, gesäumt und gebändert 1/2 Dtzd. 4.20
 Jacquard-Handtücher 1/2 Dtzd. 4.50
 Trockentücher, kariert . . 1/2 Dutzend 1.75
 Staubtücher, Lederimitation 1/2 Dutzend 0.95

Tischwäsche.

Servietten, 60×60 cm gross, gesäumt, Halbleinen 1/2 Dutzend 3.20
 Reinleinen 1/2 Dutzend 4.50
 Tischtücher 130×130 130×160 130×225
 Halbleinen 2.25 2.75 3.90
 Reinleinen 3.40 4.25 —
 Teegedecke mit 6 Servietten, weiss und farbig 3.25, 4.90

Kleiderstoffe.

Solide Hauskleiderstoffe, glatt und gemustert Meter 75, 95 Pf.
 Reinwollener Cheviot . . . Meter 0.85, 1.25
 Reinwollener Cheviot, 130 cm breit, für Jackenkleider, neue Farben, Meter 1.30, 1.75, 2.25
 Neue Blusenstoffe Meter 75, 95 Pf.
 Kostümstoffe, 130 cm breit, engl. Geschmack Meter 1.75, 2.25
 ca. 600 Meter Kostüm-Kammgarne, 130 cm breit, marine u. schwarz, mit feinen weissen und grünen Streifen, seltener Gelegenheitskauf Meter 2.90, 3.50

Futterstoffe.

Rollenkörper, 80 cm breit . . Meter 42 Pf.
 Futterlüste, viele Farben . . Meter 48 Pf.
 Engl. Cambré, vorzügliche Ware Meter 68 Pf.
 Jaconet, 100 cm breit, viele Farben Meter 42 Pf.
 Einfarb. Satin Meter 58, 85, 98 Pf.

Damen-Konfektion.

Herbst-Paletots, blau und engl. Stoffe, neue Formen 9.50, 12.75, 16.75
 Herbst-Kostüme, engl. Geschmack, 12.75, 18.75, 22.50
 Herbst-Kostüme, marine Cheviot, 18.75, 24.50, 27.50
 Kostümröcke, moderne Streifen, 2.75, 3.90, 5.75
 Tüllblusen, hochmodern . . 2.65, 3.90, 4.90

Damen-Hüte und Putz.

Puppenhüte in allen Farben . . . 1.85
 Velourhüte-Form, farbig 2.50, 3.50
 Jugendl. Filz-Glocke, farbig 4.95
 Frauen-Formen 2.50, 2.75
 Posten Feder-Fantasies, sehr preiswert, 45, 75, 95, 1.25

Kinder-Konfektion.

Russenkittel, reizende Neuheiten, 95, 1.25, 1.50
 Mädchen-Kleider 2.95, 3.50, 4.00, 4.50
 Knaben-Anzüge 3.95, 4.50, 5.50

Korsetts.

Direktoire-Korsett, mod. Form . . . 1.95
 Direktoire-Korsett, extra lang, mit Halter 4.75
 Reform-Korsett für Backfische . . . 2.75
 Kinderleibchen zum Knöpfen und Schnüren 1.50

Handschuhe.

Damen-Trikot-Handschuhe, gefüttert, Paar 48 Pf.
 Damen-Handschuhe, imit. Suede, Paar 75 Pf.
 Damen-Handschuhe, imit. Waschleder, weiss und hellgelb, Paar 95 Pf.
 Damen-Trikot-Handschuhe, durchgefüttert, schwarz und farbig, Paar 1.10
 Damen-Glaçé, farbig, Ia Qualität, Paar 2.25, 2.75
 Herren-Glaçé, farbig, Paar 1.65, 2.25, 3.25
 Herren-Waschleder zum Selbstwaschen Paar 3.25
 Lange Seiden-Handschuhe für Damen weiss, Paar 1.65, 1.75

Strümpfe.

Damen-Strümpfe, 3fach Macco, gestrickt, Paar 75 Pf.
 Damen-Strümpfe, schwarz, Wolle, gestrickt, Paar 90 Pf.
 Damen-Strümpfe, schwarz, Wolle, gewebt, mit Zwickel, Paar 1.35
 Herren-Socken, grau, Wolle, Paar 75 Pf.
 Herren-Socken, schwarz, Wolle, mit Zwickel, Paar 1.10
 Kinder-Strümpfe, schwarz, Wolle,

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
35	40	45	50	60	70	80	90	1.—	1.10	1.20	1.30

Damen-Wäsche.

Damenhemden.

Vorderschluss, Wäschet. mit Barmer Bogen 1.30
 Achselschluss, gebogt, mit Languette . . 1.50
 Fantasiehemd, ff. Renforcé, mit Stickerei 1.95

Damenbeinkleider.

Wäschetuch mit Stickerei-Volant . . . 0.85
 Kniebeinkleider, Ia Qual., mit Madapol. Stickerei 1.45
 Kniebeinkleider, Ia Qual., mit Stickerei-Volant 1.85

Damen-Nachtjacken.

Croisé mit Barmer Bogen besetzt . . . 0.90
 Croisé mit Hohlraum-Languette . . . 1.65
 Damen-Nachthemden, reich garniert . . 3.75
 Untertaillen, reich garniert, 0.95, 1.25, 1.85
 Bunte Frauenhemden, Biber . . . 1.65, 1.85
 Bunte Frauenhosen, Biber mit Ansatz 1.10, 1.45
 Bunte Nachtjacken mit Bogenansatz 1.25, 1.75
 Anstandsröcke, Biber mit Languette 1.65, 2.25
 Männer-Hemden, gestreift Biber . . 1.65, 1.85

Trikotagen.

Normal-Jacken und Hosen, gute Qualitäten 1.45, 1.65, 1.95
 Herren-Felsenhemden, mittelschwer 1.65, 1.95, 2.25
 Einsatz-Hemden 2.00, 2.50
 Direktoire-Hosen, halbschwere Trikot-Qualität, in modernen Farben . . . 0.90
 Damen-Kombinationen 0.85, 1.35



MAGGI'S Suppen

1 Würfel für 2-3 Teller 10³
Mehr als 40 Sorten.

die besten!

Zu haben in allen hiesigen
Lebensmittel-Geschäften.

K 27

Die Herbst-Mode 1913

für Herren-, Jünglings- u. Knaben-Bekleidung
zeigen unsere 6 Schaufenster.



Unsere Preise:

Ullster

im Rücken mit Gurt und Quetschfalte, die neuesten Farben,
von Mk. 26.—, 30.—, 33.—, 36.—, 40.—, 44.—,
48.—, 54.—, 60.—, 78.—

Paletots

1- u. 2-reihig, schw., blau, marengo, blaumarengo
Mk. 26.—, 30.—, 33.—, 38.—, 44.—, 48.—, 54.—,
60.— bis 78.—
auf Seide bis zum Knopfloch oder bis zur Kante
Mk. 44.—, 50.—, 58.—, 66.—, 74.— bis 90.—

Sacco-Anzüge

1- u. 2-reihig, schw., blau, marengo, grünlich u. braune Farben,
Mk. 26.—, 30.—, 33.—, 38.—, 44.—, 48.—, 54.—,
58.—, 64.— bis 78.—

Cufaway u. Westen

schwarz und marengo,
Mk. 44.—, 48.—, 56.—, 64.— bis 74.—

Jünglings-Ullster

Die Mode 1- u. 2-reihig, mit Gürtel und Quetschfalte, die
neuesten Farben,
Mk. 14.—, 18.—, 20.—, 22.—, 26.—, 30.—, 32.—,
34.—, 38.—, 56.—

Jünglings-Anzüge

1- u. 2-reihig, die neuesten Farben,
Mk. 14.—, 16.—, 18.—, 20.—, 24.—, 28.—, 30.—,
33.—, 36.—, 40.—, 44.— bis 58.— K 66

Unser Knaben-Fenster zeigt
das Neueste der Saison.
— Die billigsten Preise. —

Gebr. Manes

Kirchgasse 64 am Mauritiusplatz.

Wiesbaden, Sept. 1913.
Zimmermannstr. 6, 3.

Hochverehrte
Gnädige Frau!

Zum Beginn der Winter-
saison wird es auch Ihr Be-
streben sein, die Frisur der
herrschenden Mode entspr.
zu arrangieren. Bei dem fort-
währenden Wechsel der Haar-
tracht bin ich gerne bereit zu
einer unverbindlichen Rück-
sprache, betreffs Modernisieren
und Aufarbeiten vorhandener
Arbeiten, als wie auch jeder
Neuanfertigung.

NB. Jede Briefanfrage wird
umgehend erledigt.

Hochachtungsvoll
Chr. Kopp,
Hoftheater-Friseur.

Zur gef. Beachtung!

Habe mein
Lack- u. Farbwaren-
Geschäft

21 Mauergasse 21
eröffnet.
Georg Rörig.
NB. Beste u. billigste Bezugsquelle
sämtlicher Farbwaren. 1595

Straussfedern- Manufaktur

❖ Blanck ❖

Friedrichstrasse 39, 1. Stock.
Export. Engros. Detail.

Pariser und Wiener
Herbst-Neuheiten.

Straussfedern u. Reiher.
Hüte, Garnierstoffe etc.
Boas in Marabout u. Strauss

Grösstes und
reichhaltigstes Lager.
Billigste Fabrikpreise.

Hüte, Federn, Reiher-, Boa-
Umarbeitungen in bekannt
sorgfältigster Ausführung.

Zum Umzug

Spott-
billige Tapeten

Rudolph Haase

Kl. Burgstrasse 9.

Telephon 3618. 1611

— Reste zu jedem Preis. —

Wichtig für Rekruten!

Sämtliche Rekrutenbedarfs-Artikel,
wie Putzkugeln, Bürsten, Brustbeutel,
Reisenträger, Drehschlösser, Schlüssel,
Wachstücher, Wollfäden, Handtücher,
Schattenstiefel, Schürzen, Kugeln,
Stiefel, genau nach Vorschrift billigt
zu haben bei Philipp Knidel, Schmal-
bacher Strasse 27.

Badhaus Aranz,

Am Aranzplatz, Def. E. Becker,

Thermalbäder

eigener Quelle 6 St. W. 3,50
incl. Ruhepaum u. Trinkur. 1602

Betriebs-Verlegung

von Rüdeshimer Strasse 30

nach Seerobenstrasse 22

(ehem. Maxaner'sche Jalousiefabrik)

der Firma

Frz. A. Leissle & Co.

chem. Produkte,

aether. Oele — Essenzen — Farbtinkturen — Fabrik
und Feinspritzgrosshandlung.

Fernsprecher Nr. 3137 und 4715.

Möbel!

Komplette Einrichtungen in allen Preislagen.
Heberfichtliche Ausstellung von Musterzimmern.
Einzelmöbel jeglicher Art. Gediegene Ledermöbel.
Leistungsfähiges, streng reelles Haus.

Wilhelm Baer,
48 Friedrichstraße 48.

1099

Die neuen Modelle

für die kommende Saison sind eingetroffen.



Die Preislagen v. Mk. 6.75, 8.50, 10.50 u. 12.50 etc. bilden jedes einzelne
Paar ein Meisterstück, ganz entzückende Sachen, jedes Auge erfreuend,
darunter die bekannt guten Qualitäten und dabei so billig!

Grosser Gelegenheitskauf in Herren-Stiefel!

Mache speziell aufmerksam auf meine Spezialitäten für Damen u. Herren:
Silvana, Dorndorf, Romanus usw. in den neuesten modernen Formen,
Ausführungen und Ledersorten, wie bekannt billig. 1483

Schuhhaus Sandel,
Marktstrasse 22.

DeThompson's Seifenpulver
(Marke Schwan)

in Verbindung
mit dem modernen Bleichmittel
Seifix

liefert selbsttätig, blendend weisse
Wäsche mit dem frischen Duft der
Rasenbleiche. Ein Versuch über-
zeugt. • Jedes Paket 15 Pfennig.

Seifix bleicht fix

Badhaus „Goldenes Kreuz“

6 Spiegelgasse 6.
Thermalbäder direkt aus der Quelle
Dutzend Mk. 6.
Trinkkur im Hause. 1672

Allgemeine Gewerbeschule Wiesbaden.

Winterhalbjahr 1913.

Unterrichtsbeginn: Sonntag, den 12. Oktober.
Anmeldungen täglich im Schulsekretariat, Zimmer 11.

Handwerkliche und kunstgewerbliche Fachklassen. : : : : : Ganztag-, Abend- u. Sonntagsschule für alle handwerklichen und kunstgewerblichen Berufe. Zeichnen und Fachkunde für Schreiner, Glaser, Bau-, Kunst- und Maschinenschlosser, Mechaniker, Bauhandwerker, Maler, Lithographen, Tapezierer, Spengler, Gärtner, Gold- und Silberschmiede, Graphiker usw. Innenarchitektur, Möbelzeichnen, Plakate, Bucheinbände. Zeichnen und Malen nach der Natur.

Meister- und Poliertkurs für das Baugewerbe. (Maurer, Steinhauer, Schornsteinfeger, Zimmerer, Bautechniker und Zeichner). Bauausführungslehre, Werkplanzeichnen mit Entwerfen, Baukostenlehre, Vermessungskunde, Geschäftsführung, Buchführung, Kostenberechnen usw. Dauer des Kurses 5 Monate. Beginn 3. November.

Damen-Zeichentkurs. Kursus für angewandte Kunst. Entwürfe u. Ausführung von kunstgewerblichen Arbeiten. Dienstags und Freitags 2-5 Uhr.

Zeichnen u. Modellieren für schulpflichtige Knaben. Mittwochs- u. Samstagvormittags. — auch für Frauen u. Töchter von Gewerbetreibenden. Abends von 8-10 Uhr.

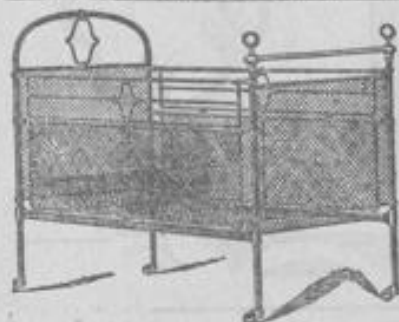
Handwerkliche Buchführungs- u. Fortbildungskurse — auch für Frauen u. Töchter von Gewerbetreibenden. Abends von 8-10 Uhr.

Statik. Kursus zur Einführung in die Berechnung von Konstruktionsteilen in Stein, Holz, Eisen und Eisenbeton.

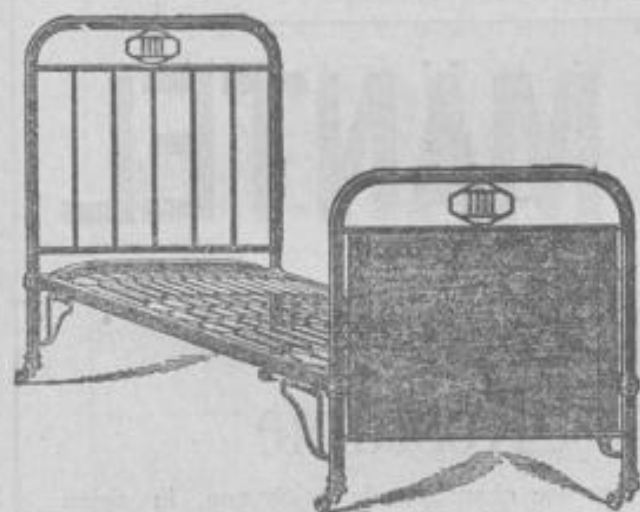
Weitere Kurse nach Bedarf. Anmeldungen baldigst erbeten.

Direktion der Allgemeinen Gewerbeschule.

F 411



Eleg. Kinderbettstelle, weiß lackiert, mit auf beiden Seiten abschlagbaren Seitenteilen, reicher Messing-Verzierungen. m. Vorh.-Stange Mh. 18.⁷⁵



Extra starke Bettstelle mit bester Patent-Stahlmatratze, hübscher Messing-Verzierung. Mk. 29.⁵⁰

Nach unserem
allbewährten Grundsatz
zu denkbar billigsten Preisen.

Nur beste Fabrikate
Nur beste Qualitäten
Nur beste Ausführung

1644

Freie Besichtigung und Kostenvorschläge ohne jede Kaufverpflichtung!

Hamburger & Weyl,

Tel. 526. Marktstrasse 28, Ecke Neugasse. Tel. 526.

Wollen Sie einmal sehen

welche Menge von feinem Staub sich noch in Ihren gereinigten und geklopften Teppichen befindet, dann

Verlangen Sie ohne Ihr Risiko zur Probe

meine vorzüglich bewährte staubsaugende Teppichkehrmaschine „Sweeper Vac“
Kein klopfen und bürsten mehr nötig! . . .

Kleine **Erich Stephan** Ecke
Burgstrasse Häfnergasse

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

K 79

Lassen Sie sich von diesem Manne Ihr Lebensschicksal voraussagen!

Sein wunderbares Können, das menschliche Leben von der Ferne aus zu lesen, erstaunt alle die, welche ihm schreiben.

Tausende von Leuten in allen Lebenslagen haben schon von seinem Rat profitiert. Er zählt Ihre besonderen Fähigkeiten auf, zeigt, wo Ihnen Erfolg winkt, wer Ihnen Freund, wer Feind, sowie die guten und schlimmen Wendepunkte Ihres Lebens.

Seine Beschreibung vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie erstaunen, wird Ihnen nützen. — Alles, was er dazu braucht, ist Ihr Name (in Ihrer eigenen Handschrift) sowie Geburtsdatum und Geschlecht. Kein Geld nötig. Beziehen Sie sich einfach auf diese Zeitung und verlangen Sie eine Leseprobe gratis.

Herr Paul Stahlmann, ein erfahrener deutscher Astrologe, Ober-Neuwiedern, sagt:

„Die Horoskope, die Herr Professor Roxroy für mich ausgestellt hat, sind ganz der Wahrheit entsprechend. Sie sind ein sehr gründliches, wohlgeordnetes Stück Arbeit. Da ich selbst Astrologe bin, habe ich seine planetarischen Berechnungen und Angaben genau untersucht und gefunden, daß seine Arbeit in allen Einzelheiten perfekt, er selbst in dieser Wissenschaft durchaus bewandert ist. Herr Professor Roxroy ist ein wahrer Menschenfreund; jedermann sollte sich seiner Dienste bedienen, denn es lassen sich dadurch sehr viele Vorteile erzielen.“

Baronin Blanquet, eine der talentiertesten Pariserinnen, sagt:
„Ich danke Ihnen für meinen vollständigen Lebenslauf, der wirklich außerordentlich akkurat ist. Ich habe schon verschiedene Astrologen konsultiert, doch niemals erhielt ich eine so wahrheitsgemäße, so vollständig zufriedenstellende Antwort. Ich will Sie gerne empfehlen und Ihre wunderbare Wissenschaft unter meinen Freunden und Bekannten bekannt machen.“

Der ehrwürdige Geistliche G. C. H. Haaskari, Ph. D., sagt in einem Brief an Prof. Roxroy:

„Sie sind sicherlich der größte Spezialist und Meister in Ihrem Berufe. Jeder, der Sie konsultiert, wird über die Genauigkeit Ihrer in den Lebensprognosen entwickelten Kenntnis der Menschen und Dinge sowie Ihres Rates staunen. Selbst der Skeptische wird, nachdem er einmal mit Ihnen korrespondiert hat, Sie wieder und wieder um Rat angehen.“

Wenn Sie von dieser Offerte Gebrauch machen und eine Leseprobe erhalten wollen, senden Sie einfach Ihren vollen Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt (alles deutlich geschrieben), sowie Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, sowie Abschrift des folgenden Verses in Ihrer eigenen Handschrift:

„Hilffreich ist Ihr Rat,
So Tausende sagen;
Erfolg und Glück ich wünsche,
Und wage es Sie zu fragen.“

Nach Belieben können Sie auch 50 Pf. in Briefmarken Ihres Landes beilegen, für Portoauslagen und Schreibgebühr. Adressieren Sie Ihren mit 20 Pf. frankierten Brief an ROXROY, Dept. 594 P., Grote Markt No. 24, Den Haag, Holland. F180

Augen auf!



Beim Einkauf von Saltpulver achte man
in erster Linie auf die
Marke!

Man bevorzuge die Originalpackungen der Fabrik
Mein Name bürgt für die Qualität der Marken

Germania	1/4 Pfd.	60 Pf.
Monopol	1/4 " "	50 " "
Kongress	1/4 " "	40 " "
Treffer	1/4 " "	30 " "

Ich gebe volles Nettogewicht.

Robert Berger, Rößneck

771

Vertreter: W. Vogelsberger, Wiesbaden, Dohheimer Str. 25. Teleph. 667.

Leitern

für alle Zwecke.
Leiterngerüst-
Bau-Anstalten,
Mörkhstraße 45.

Reelles Möbelgeschäft.

Der gute Möbel billig kaufen will, wende sich

Blleichstraße 34.

Größtes Lager am Platz, vom einfachsten bis zum modernsten Stil. Nur erstklassige Ware unter weitgehender Garantie zu den billigsten Preisen.
Eigene Schreiner- und Tapezierwerkstätte.

Blleichstr. 34. Anton Maurer, Schreinermeister, Blleichstr. 34.

Oefen, Herde, Kamine,
sowie sämtliche Reparaturen.

Umsetzen von alten Porzellanöfen
mit und ohne Dauerbrandeinsatz.

Wilh. E. C. Hartmann

Oranienstraße 14, I. Telephon 3355.

1477



Partieposten
Jackett-Kostüme
 aus Stoffen engl. Art, sowie blau Kamm-
 garn, nur neueste Fassons
 zum Ausuchen: 12⁵⁰ und 17⁵⁰

Spezial-Angebot

für

Unser
Reklame-Kostüm L. T.
 aus uni blau Twill, Jackett auf 19⁵⁰
 Halbseide
 aus blau oder schwarz Cotelé,
 Jackett auf Halbseide . . . 25⁰⁰

JACKETT-KOSTÜME UND MÄNTEL

aus ganz neuen Lieferungen.

Jackett-Kostüme

in der Art wie obenstehende Zeichnung, gute Schneiderarbeit,
 aus uni reinwoll. Twill, Cotelé Diagonal, Affenhaut etc., vorherrschend
 blau, braun, grün, schwarz

Jackett-Kostüme

Fantasie-Fassons in der Art wie obenstehende Zeichnung, in vielen
 verschiedenen Ausführungen
 und in allen modernen Stoffen und Farben

Hauptpreislagen: 29⁰⁰ 36⁰⁰ 45⁰⁰ 56⁰⁰ 68⁰⁰

Hochelegante Modell-Kopien aus ersten Berliner Ateliers . 82⁰⁰ 95⁰⁰ 110⁰⁰ 125⁰⁰

Paletots und Ulster

in der Art wie obenstehende Zeichnung, aus Stoffen englischer Art,
 sowie uni Flausch, Rips, Diagonal etc., dreivierteil und ganz lang

Paletots und Ulster

in herrlichen Fantasiefassons und unbegrenzter Stoffauswahl, gleich-
 zeitig auch als Theater- und Abendmantel geeignet

Hauptpreislagen: 10⁵⁰ 13⁵⁰ 19⁵⁰ 25⁰⁰ 32⁰⁰ 45⁰⁰

Astrachan-Krimmer- und Seal-Plüsch-Mäntel die grosse Mode
 unerreichte Auswahl.

Spezialität: Schwarze Mäntel auch für ganz
 starke Damen.

Sport-Jacken in allen denkbaren Farben.

LEONHARD TIETZ Aktien- **MAINZ**
 Ges.

Spezial-Abteilung für Damen- und Kinder-Konfektion.

Meine überwältigende Auswahl neuer
Herbst- u. Winter-Paletots
bringt die zuletzt herausgekommenen
Modeerscheinungen zu hervorragend
vorteilhaften Preisen.



Neuester
Delour-Cord-Paletot
ca. 130 cm. lang in
5 modernen Farben
Mk. 19.⁷⁵



Delour de laine,
Cutaway-Paletot
mit Sealplisch-Kragen
in allen Modifarben
Mk. 24.⁵⁰



Echt
Englischer Mantel
ca. 135 cm. lang in
verschiedenen Dessins
Mk. 29.⁷⁵



Neuheit
„Teddy Bär“
weicher plüschartiger
Stoff, neuer Kimonoschnitt.
Mk. 44.[—]

Meine Spezialität:
Jackenkleider

4 maßgebende Neuheiten
aus letzten Eingängen, im Geschmack das Ansprechendste,
im Preise das Vorteilhafteste, sind besonders hervorzuheben.

Man beachte die Qua-
lität der Stoffe und
Zutaten sowie die te-
dellose Verarbeitung
meiner Confection.



Fesches
Cutaway-Kostüm
aus blauem curlartig. Stoff
mit Astrachan Kragen auf 1^{er} Silb. Seide
Mk. 39.⁵⁰



Einfarbiges
Herbst-Kostüm
aus weichem cordartig. Stoff
in leder, marine, lila, grün.
Mk. 44.⁵⁰



Jugendliches Kostüm
aus feinem Delour de laine
mit Sealplisch-Kragen.
(Diagonal-Curl mit Astrachan-Kragen)
Mk. 54.[—]



1^{er} Delour de laine
elegantes Kostüm mit
Sealplisch-Schal in
lango, marine, grün, lila
Mk. 62.[—]

S. Guttman.

Wiesbaden

Langgasse 1 u. 3

Mädchen,

Mädchen,
21 J., sucht Stell. ins Ausl. Sucht
geht auch als Kinder mädchen. Off.
"G. 991 an den Verh. Verlan.

Stellen=Gejuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal

Junger Buchhalter,

8 Jahre in hiesig. u. auswärtig. gr.
Rangschäften tätig gewesen, jetzt
gestützt auf la Zeugnisse, vom 1. 11.
passende Stellung. Gefl. Aufziffern
u. 15 an Taubst. Anstalt. A. Ring

Kaufmann

exl., mit best. Zeugn. und Ref.
versehen, Repräsentant u. viel-
seitig, sucht dauernde Stellung.
Disseren unter F. W. 29 haupt-
sächlichst. hier.

.....

Gewerbliches Personal.
Erfahrener Chauffeur
mit guten Zeugn. u. mit allen vor-
hergehenden Reparaturen vertraut, such. Stellung.
Offert. u. G. 989 an d. Tagbl.-Ver.

Polize-Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Ffg., auswärtige Anzeigen 30 Ffg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufnahme halbiert.

stisch sofort zu um.
4. sep. außer mbl.

Abtöfence 28, 3, schöne gr. Man
lofort zu vermieten.
Hühnerstraße 34, 2, heizb. Wfd. f.

1 od. 2 Wetten.	Bism
5 2 = mit mößl	Stell

per sofort oder später, mit 18 Th.
 Hirsgraben 13, 2. eine Mans., le
 oder möbl. zu vermieten.
 Hellerstraße 25 1 leeres Sim. sofo
 Moritzstraße 10 große heizb. Man
 an einzelne ruhige Person zu be
 mieten. Näheres bei Kient.
 Dranienstr. 3 Mans. an e. aff. Fro
 Roßstraße 16, B. leeres Sim. zu
 Seebödenstraße 11 1. heizb. Man
 Beltramstraße 37 gr. leeres Simm
 Nr. 6. u. zu verm. Abh. Abh.
 Hr. Sim. 6th. Abh. Dohb. Str.
 In Villa mit gr. Garten in Biebr
 2. u. 3. Zimmer oder 4. Zimmer

on mbl. 8. Steinh.	11
., sonnig. a. m. 3.	90

Mietgesuche

Ordentliche Mieter
(2 H. Kinder), suchen sof. in a. Sa.
P. S. Wohn. St. b. 800. n. Rhein-
str. u. P. 800 an den Taal-Verl.
Ruhige kinderlose Familie

8, am Bahnhof,	fud
9, am elektr. Licht.	230

Zwei ält. Damen f. 1. April 11
in Wiesbaden oder Umgegend mit
Wohnung in gutem Hause. 8
4 Bim., Küche u. Zubehör. Off.
Preis u. U. 983 an den Tagbl.-B.
Verdammte helle Werkstätte
für Feinmechanik, mit Gas, Wa-
sser, elektr. Anschluss, Mitte der St.
gesucht. Offerten unter P. 43 an
Tagbl.-Verlag. B 19
Leeres Parterre-Zimmer gesuch-
t. unt. P. 21. 76 hauptthoklage

3, 1 r., (ch. th. 8. u.
er chng Benf. au b.

Gute, gewissenhafte Pflege
u. Pension für 10 Jahr. Knaben,
liebten bei Lehrer der Mittelsch.
gesucht. Off. mit Preisangabe u.
Z. 994 an den Tagbl.-Verlag.

Läden und Geschäftsräume.

Laden Blücherplatz
zu verm. N. d. d. b. M. 1. St.

Schöner Laden
mit oder ohne Lagerräume u. Be-
teile N. d. d. b. M. 1. St.

Page 22

in guter Geschäftslage Wiesb. u.
Wild. u. Geflügel-Handlung
u. w., da solche in der Geg. i.
per sofort oder später zu ver-
Erl. u. R. 992 an den Tagl.

Preiswertes Angebot in Wollwaren für Herbst und Winter.

Damenstrümpfe

Mako-Strümpfe, engl. lang, verstärkte Fersen u. Spitzen, echt schwarz u. lederfarbig, Paar 48.
Fil d'écosse-Strümpfe, engl. lang, echt schwarz, Seiden-Imitation mit eleg. Durchbruch, Paar 95.
Wolene Strümpfe ohne Naht, engl. lang, mit verstärkten Fersen u. Spitzen, echt schwarz, Paar 110 95.
Damen-Strümpfe, Reine Wolle, ohne Naht, echt schwarz, verstärkte Fersen u. Spitzen, Paar 145.
Damen-Strümpfe, f. Cachemirwolle, echt schwarz, ohne Naht, Doppel-Fersen und Spitzen, Paar 175.
Seidene Strümpfe, engl. lang, mit verstärkt. Flor-Sohlen u. Hochfersen in 20 fein. Modenfarb. Paar 145.

Damen-Unterzeuge

Direktoir-Hosen, Baumwolle, in grosser 135 95.
Farben-Auswahl, Paar 175.
Direktoir-Hosen, prima Mako-Qualität, mit Bändschleifen garniert, Paar 475.
Direktoir-Hosen, Reinwoll. Kammgarnqual., in feinen Farben, mit Bändschleifen garniert Paar 475.
Hemd-hosen, weiß, gestrickt, Paar 2.65, 1.95, 1.45, 95.
Ein Posten Hemd-hosen, feine Strickware, mit elegant. Hakelpasse, jedes Paar 165.
Hemd-hosen, Merino-Qualität, Schweizer 550 495.
Rippenstrickerei, Paar 5.50, 4.75.
Hemd-hosen, prima Flor-Qualität, Paar 5.50, 4.75.

Herren-Socken

Schweiß-Socken ohne Naht, verstärkte Fersen und Spitzen, Paar 40.
Schweiß-Socken, nahtlos, mittelschweres Qual., verstärkte Fersen und Spitzen, Paar 60.
Kamelhaar-Socken, nahtlos, Paar 75.
Herren-Socken, Wolle, gestrickt, Fuss ohne Naht, mit Patentschaft, Paar 85.
Kamelhaar-Socken ohne Naht, verstärkte Fersen und Spitzen, Paar 1.25, 95.
Herren-Socken, Reine Wolle, gestrickt, engl. gem., ohne Naht, verstärkt. Fersen u. Spitzen, Paar 110.
Gesundheits-Socken, ohne Naht, doppelt. Fersen und Spitzen, besond. angenehm im Tragen, Paar 125.

Prof. Dr. G. Jaeger's
Woll-Unterkleidung
Das Bewährteste u. Beste aller Bekleidungs-Systeme für Herren u. Damen.
Verkauf zu Originalpreisen = Preisliste gratis.

Kinder-Strümpfe

Qual. A: Sehr solide Qual. gestrickt, Woll-plattiert ohne Naht, Größe 1-12, Paar 40.5 bis 1.35.
Qual. B: Reinw. Kammgarn-Qualität, doppelt. Knien, Ersatz für hand-gestrickt, Größe 1-12, Paar 80.5 bis 2.85.

Sanitas
Elastica

— hygienische Unterkleidung für Damen, Herren, Kinder. Elegant und dauerhaft im Tragen, in der Wasche nicht einlaufend. — Verkauf zu Original-Preisen. —

Herren-Unterzeuge

Normal-Herren-Hemden, Stück 160 145 130 115.
Normal-Herren-Hemden mit farb. Perkal-Bruststeinsatz St. 285 250 220 195.
Normal-Herren-Jacken, Stück 165 120 105 95.
Normal-Herren-Hosen, Paar 185 150 130 115.

Wollwaren

Fuß-Schlupfer mit Kamelhaar-futter, Paar 35, 25, 18.
Brust- und Rücken-Wärmer mit Kamelhaar-futter, Stück 125 95.
Brust- und Rücken-Wärmer, reine Wolle, Paar 195.
Leibbinden, gestrickt, reine Wolle, Paar 150 135 95.
Kniewärmer, gestrickt, reine Wolle, Paar 165 125 95.

Strickwaren

Sport-Lätze für Damen, weiß ge- 125 95, 85.
mustert, gestrickt, Stück 165 135 115 95.
Damen-Westen, schwarz, Stück 265 225 135.
Blusen-Schoner, weiß, reine Wolle, Stück 110 95.
Orenburger Schals, weiß und schwarz, Stück 525 420 335 275.
Herren-Westen, gestrickt, mit Aermel.

Kinder-Sweater

Sweater für Knaben u. Mädchen, marine u. braun, 95.
Stück 1.35, 1.20, 1.05, 95.
Sweater für Knaben u. Mädchen in feinen Farben, 185.
Stück 2.65, 2.25, 185.
Trikot-Knaben-Hosen, passend zu d. Sweatern, besonders billig.

Hemmer

Langgasse 34.

Kamelhaar-Decken

Bewährte Qualitäten besonders preiswert.
Schlafdecken, Stück 23.00, 1025.
19.50, 15.50, 12.75, 1025.
Reisedecken in feinen Farben, Stück 18.75 u. 1450.

K58

Günstige Kaufgelegenheit!!

Wegen Aufhebung einer Verlobung und Wegzugs einer Herrschaft nach Berlin sind nachstehende Wohnungs-Einrichtungen im Hause Friedrichstraße 38, 2, sehr preiswürdig zu verkaufen:

1. 1 Herrenzimmer in Eichen mit Ledermöbeln, sehr wenig gebraucht,
2. 1 Speisezimmer in Eichen, komplett, ganz kurze Zeit im Gebrauch,
3. 1 Salon in Nußbaum, neu,
4. 1 hochartiges Schlafzimmer in dunkel Mahagoni, wenige Tage benutzt gewesen,
5. 1 Fremden-Schlafzimmer, weiß lackiert,
6. Korridormöbel und 1 komplette Küche.

Nähere Auskünfte werden Friedrichstr. 38 im Laden erteilt.

Heizkörperverkleidungen.
Gaskamine :: Ofenkamine
liefert zu billigsten Preisen
Karl Waldschmidt
Schwalbacher Str. 7. Telefon Nr. 2975.
Kunstgewerbliche Metallarbeiten. 1649.

Alle Hauseigentümer.
Neueste Kaminzüge
über Dach, ohne Giebelteile, ohne Spät. Reparatur, immer sich. Aufst. an Doerr, Maurermeister, Wiesbaden, Rheingauer Str. 8.

Sparen helfen
Brauns'sche Haushalt-Farben:
Stofffarben — Blusenfarben — Cremefarben
Millionenfach bewährte Auffärbemittel für verblasste Kleider, Blusen, Strümpfe, Gardinen, Vorhänge.
Anwendung: Einfach — Praktisch — Billig.
Zu haben in Drogeriehandlungen, Apotheken.
Selbstfärberei im Haushalt
Ausdrücklich fordere man Brauns'sche Farben und beachte auf den Packchen nebenstehend abgebildete Fabrik-Mark: Schleife mit Krone.

Gaszuglampen,
Lüster, Pendel, Original-Grätzinbrenner, sowie alle Zubehörsgegenstände kaufen Sie in bester Qualität bei größter Auswahl zu konkurrenzlos billigen Preisen.
Friedrich Dörr,
Schwalbacher Strasse 85.
(Kein Laden, Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.)

Fort mit Stahlspänen

Parkettweiß reinigt ohne Mühe den schmutzigsten Parkettboden. — Von vielen hiesigen Herrschaften glänzend begutachtet. — Anerkennungen liegen in den Verkaufsstellen von Parkettweiß aus. Originalliteratur. 95 Pf., 5 Flaschen 4.50 bei
Drogerie A. Jünke, Kaiser-Friedrich-Ring 30,
Drogerie R. Brosinsky, Bahnhofstraße 12,
Drogerie J. C. Bürgener, Moritzstraße 64.

Importierte Arraks, Kognaks und Rum.
Großes Lager und billige Preise für Wiederverkäufer.
Jacob Stuber, Wiesbaden, Neugasse 5. Tel. 289.

Briefmarken,
Albums, Kataloge etc. in großer Auswahl verkauft preiswert. Auch Einkauf und Verkauf.
Alwin Zschlesche, Bahnhofstr. 8.

August Wegelin Act.-Ges. für Russfabrikation und chemische Industrie zu Köln a. Rhein.

Laut Beschluss der heutigen Generalversammlung ist die Dividende per 1912/13 auf 14 % festgesetzt worden. Der Gewinnanteilschein mit M. 140.— ist zahlbar bei der Gesellschaftskasse in Köln und den Bankhäusern I. H. Stein in Köln, A. Merzbach in Frankfurt, S. Merzbach in Offenbach, Gebr. Merzbach in Berlin, F 474
Wiesbadener Bank, S. Bielefeld & Söhne, Wiesbaden.
Köln, den 29. September 1913.

Der Vorstand.
Gottfried Wegelin.

Die Mitteldeutsche Creditbank

— Kapital und Reserven 60 Millionen Mark —
Filiale Wiesbaden

Friedrichstrasse 6 Telephone 66 u. 6604

errichtet

Depositen- (Bareinlage) Konten

gegen Rechnungsbücher
auf kürzere und längere Zeit
unter Gewährung günstiger Zinssätze. Die Abhebungen sind
stempelfrei. F 473

Berliner Bankverein,

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht,
Berlin W. 39, Eisenacherstr. 2, offeriert Darlehen. F 141

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN. Bankhaus. Wilhelmstr. 38.

Gegründet 1829. Telephone No. 26 u. 6518.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte,

insbesondere:

Aufbewahrung und Ver-
waltung v. Wertpapieren.

Verwahrung versiegelter
Kisten und Pakete mit
Wertgegenständen.

Vermietung feuer- u. diebs-
sicherer Schrankfächer in
besonders dafür erbaut.
Gewölbe.

Verzinsung von Bareinlagen
in laufender Rechnung.
(Giroverkehr).

Diskontierung und Ankauf
von Wechseln.

An- u. Verkauf von Wert-
papieren, ausländischen
Noten und Geldsorten.

Vorschüsse und Kredite in
laufender Rechnung.

Lombardierung
börsengängiger Effekten.

Kreditbriefe, Auszahlungen
und Schecks auf das In-
und Ausland.

—: Einlösung von Kupons vor Verfall. —: 1418

Thuringia

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Gegründet 1853. Vermögen 78 Millionen Mark.

Feuer-, Lebens-, Renten-, Einbruchdiebstahl-, Wasserleitungsschaden-,
Glas-, Unfall-, Haftpflicht-, Automobil-, Mietvertrags-Versicherung.
Sukzessions-Schaden-Regulierung. — Prämiäre Prämien.

Aufnahme kostenfrei. Anträge nehmen entgegen und Auskunft erteilen gerne
Adolf Berg, General-Agent, Rheinstraße 52. Telephone 4169.

J. Breun, Privatier, Herderstraße 25. 2290

Bernhard Rüskamp, Seltenstraße 19.

Agenten gegen hohe Provision reich gesucht.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Lebensrenten bei der
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

beim Eintrittsalter (Jahre): 50 55 60 65 70 75

jährlich % der Einlage: 7,248 8,244 9,612 11,495 13,196 14,190

Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.

Frauen erhalten wegen ihrer längeren Lebensdauer weniger.

Aktive Ende 1911: 122 Millionen Mark.

Prospekte und sonstige Auskunft durch:

Chr. Lim arth in Wiesbaden, Kranzplatz 2. F 173

Wiesbadener Unterstützungsbund.

(Sterbekasse).

Billigste Sterbekasse aller hiesigen Sterbekassen.

Hoher Reservefonds. — Aufnahme neuer Mitglieder ohne ärztliche

Untersuchung. Aufnahmegebühr 1 Mk. pro 100 Mk. Sterberente.

Nach stattgehabter Genehmigung der neuen Satzung erfolgen Renauf-

nahmen bei Leistung einer Sterberente von 100 bis 1000 Mk.:

I. auf den Todesfall;

II. auf den Todesfall mit abgekürzter Prämienzahlung;

III. abgekürzt auf den Todes- oder Lebensfall

nach Wahl bis zur Vollendung des 55. oder 60. oder 65. Lebensjahres.

Nähere Auskunft erteilen: Der Vorsitzende Ph. Beck, Scharnhorststr. 43.

Rechner E. Stoll, Reugasse 12, Schriftführer F. Grunthaler, Berberstr. 9,

und der Vereinsdiener J. Hartmann, Meisenstr. 20. F 327

Forderungen

an den Nachlass des am 1. Sept. 1913
zu Wiesbaden verstorbenen Fabrik-
festgers Wilhelm Trainé sind
binnen einer Woche bei dem unter-
zeichneten Testamentvollstrecker an-
zumelden. F 398

Wiesbaden, 1. Oktober 1913.

Justizrat Heintzmann,
Rechtsanwalt und Notar,
Mörkstraße 20.

Aufforderung.

Diejenigen, welche Ansprüche an
die in Liquidation getretene Gen-
u. Erwerbsgenossenschaft Genfer Ge-
sellschaftshaus „Trocadero“ G. G. m.
b. H. in Wiesbaden geltend zu
machen oder Zahlungen zu leisten
haben, werden hierdurch aufgefordert,
die Anmeldungen bis zum 15. I. d. M.
Scharnhorststraße 12 einzureichen.
Wiesbaden, den 3. Oktober 1913.

Die Liquidatoren:
Th. Krüden, H. Weber.

Grosse Strassburger

1 Mark-Lotterie.

Ziehung 8. November.

Gesamt w. d. Gew.

40 000 Mk.

Hauptgew.

10 000 Mk.

14 Gewinne

13 300 Mk.

1385 Gewinne

16 700 Mk.

(Lose à 1 Mk.) 11 Lose 10 „

Porto u. Liste 25 S.

empf. Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer,

Strassburg i. E., Langstr. 107.

C. Cassel, Kirchgasse 40 u.

Marktstraße 10, J. Stassen,

Kirchgasse 51, R. Stassen,

Bahnhofstraße 4. F 81

Dr. Fackenheim

jetzt Fernsprecher 963.

„Titania“

erste und einzige deutsche

Schreibmaschine,

deren Hebel nicht mehr in

hemmender Schlitzführung,

sondern in einem

Kugellagerkranz

laufen (wie bei Fahrrädern u.

Autos), sodaß der denkbar

leichteste Anschlag, größte

Schreibgeschwindigkeit und voll-

ständ. Zeilengeraderheit erreicht

wird. Man bittet Vorführung

od. Prospekte zu verlangen von

dem Schreibmaschinenhaus

Hermann Bein,

Rheinstraße 115.

Reform-

Hundehäuten „Nagel“

der die Hunde gesund und leistungsfähig erhält, sehr gerne getroffen wird

und eine runde Form hat, empfiehlt

Apotheker Otto Siebert, Wiesbaden.

Georg Werka, Berlin S. 61, Plan-

ner 10, schreibt am 20. I. 13: Send.

Sie mir wieder 10 Stk. Nagel. Ich

bin mit dieser Qualität außerordent-

lich zufrieden. Meine Bulldogge

freßt keine and. Sorte mehr. Die

Hunde werden ausnehmend mit Nagel

u. Nagel ernährt und gedeihen dabei

propädisch. Würmer habe ich nicht

mehr konstatiert u. der Stuhlgang

ist dauernd gut. Jede andere Sorte

hat auf die Dauer immer nur zur

Verstopfung oder Durchfall geführt.

Nach meinen persönlichen und jahre-

langen Erfahrungen und Versuchen

habe ich endlich die richtige Mit-

telung gefunden und kann ich nur

jeden Hundefreund 3 Stk. „Nagel“ be-

sonders empfehlen.

PIANOS

neue und gebrauchte,

in jeder Preis., auch geg. Ratenzahl.

Garantie. Kauf. Tausch. Miete.

Piano- und Musikhaus

Franz Schellenberg, Kirchgasse 33,

gegr. 1864. Fil. Taunusstr. 29. Tel. 6444.

Livree- und Damen-Wäsche

zu haben nur bei G. Scappini,

Michelsberg 2.

Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Gegründet 1866 Berlin W 8 Behrenstr. 58-61

Neue Anträge

wurden eingereicht in

1902: M. 65 000 000

1904: M. 78 000 000

1906: M. 99 000 000

1908: M. 126 000 000

1910: M. 153 000 000

1912: M. 185 000 000

Jeder 22. Deutsche hat eine Police
der Friedrich Wilhelm.

Vor Abschluß einer Lebensversicherung versäume man nicht,
unsere Prospekte einzufordern. Vor Uebnahme einer stillen
oder offiziellen Vertretung verlange man unsere Bedingungen.

Subdirektion Frankfurt, Zellpalast.

Generalagentur Wiesbaden, Dr. Kehrle, Bierstädter Str. 13. F 129

Geschäfts-Eröffnung u. -Empfehlung.

Meiner werten Nachbarschaft, sowie Bekannten zur Kenntnisnahme, daß
ich vom 1. Oktober ab in dem Hause Vereinsstraße 4 ein

Kolonialwaren-Geschäft

mit

Kartoffelhandlung

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft durch
Führen von guter Ware zu billigen Preisen in jeder Weise zufrieden zu
stellen und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Karl März,

Telephon 4578.

Wiesbaden - Viehtrich, Vereinsstraße 4.

Kasinosaal, Friedrichstrasse 22.

Dienstag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr:

Klavier-Abend

von **Johanna Klein.**

Im Programm: Chaconne, Bach-Busoni. Vier Balladen,
op. 10, Brahms. Sonate H-moll, Liszt. En route, Godard. Pastorale
Variée, Mozart. Etude, op. 52 Nr. 6, Saint-Saëns.

Konzertflügel „Julius Blüthner“ aus dem Magazin des Allein-
vertreters Franz Schellenberg, Kirchgasse 33.

Eintrittskarten à Mk. 3.—, 2.— u. 1.— im Piano- u. Musikhaus
Franz Schellenberg, Kirchgasse 33 und Filiale Taunusstraße 29.
Telephon 6444. 1696

Kunstgeschichtliche Kurse.

I. Kurse von je 10 Stunden:

1. Romanische und gotische Architektur. Mittwoch von 5—6 Uhr.

Beginn 15. Oktober.

2. Italienische Architektur der Renaissance. Mittwoch v. 5—6 Uhr.

Beginn 14. Januar 1914. Kursus 20 Mk.

II. Kurse von je 20 Stunden:

1. Malerei und Plastik der italienischen Renaissance. Montag von

5—6 Uhr. Beginn 20. Oktober.

2. Moderne Malerei. Donnerstag v. 5—6 Uhr. Beginn 16. Oktober.

Kursus 35 Mk.

Bei angemessener Hörerzahl finden die Vorträge im Kunst-

salon Banger, Luisenstraße 9, statt. — Anmeldungen daselbst oder

bei d. U. (Sprechstunden: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag

v. 11—1 Uhr.) — Auf Wunsch auch Einzelunterricht u. Abendkurse.

Dr. phil. Adele Reuter,

Amelsberg 2. Tel. 4744.

Wiesbadener Tagblatt

ist

in Sonnenberg

zum Preise von 80 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen durch:

Heinrich Friß, Langgasse 1,

Karl Altenheimer, Rambacherstraße 34,

Philipp Bach, Thierstraße,

Emil Bevel, Rambacherstraße 1.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.



„Comfort“

bedeutet in unserem Geschäft die Bezeichnung des denkbar bequemsten Schuhwerks für den empfindlichsten Fuß.

Nur garantierte Qualitäten.

Schuhkonsum

19 Kirchgasse 19
an der Luisenstraße.
3010 Telefon 3010.

Bergolderei,
Spiegel- und Silber-Einrahmungs-
Geschäft von

Willy Roth,
Blücherstr. 15, Tel. 2700,
Wohnung: Dronenstraße 32,
empfiehlt

sich im Einrahmen von Bildern aller
Art, sowie im Neuvergolden von
Rahmen und aller in das Fach ein-
schlagenden Arbeiten. Billige Preise.

Gebr. 1863. Telefon 265.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ u. „Pietät“

Firma

Adolf Limbarth,

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz-

und Metallsärgen

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und

Kranzswagen.

Lieferant des

Ver eins für Feuerbestattung.

Lieferant des

Meinungsvereins. 1348

Familien-Nachrichten

Unseren Mitglie d e r n zur
gefl. Kenntnisnahme, daß
unser Kollege, der

Schlossermeister

Herr Daniel Lehna

verstorben ist.

Die Beerdigung findet

am Montag, mittags

3 Uhr, von der Leichen-

halle des Südfriedhofes

aus statt. Wir bitten unsere

Mitglieder an der Be-

erdigung teilzunehmen.

Der Vorstand

der Schlosser-Innung

Wiesbaden.

Die dunkelsten Lebensfragen

jedes denkenden Menschen beantwortet völlig einwandfrei auf durch-
aus wissenschaftlicher und biblischer Grundlage das neue Büchlein

„Wo sind die Toten?“

von Prof. Dr. med. et phil. John Edgar, Mitglied der Kgl. Fakultät
der Aerzte und Chirurgen, Glasgow.

Deutsch bearbeitet von Dr. Emil Lanz, Basel.

Wenn recht verstanden, ist diese Broschüre aufklärend und
überzeugend für alle ernsten Zweifler, völlig tröstend für alle

Trauernden und hoffnungsvoll für alle Bedrückten.
Gegen 25 Pfg. in Briefmarken franko Zusendung durch Ernst

Haendeler, Elberfeld-Soanborn.

Gewinn wird nicht erstrebt, daher im Buchhandel vorerst
nicht erhältlich.

Kohlenhandlung Ad. Nennich,

Tel. 1578. 16 Hermannstraße 16. Tel. 1578.

In Hoff. Anthrazit Ruß II Marke W. 2.10

troden, rein ausbrennend, keine Schlacken à Str.

In Rußkohlen, gefiebt, Ruß II 1.55

à Str.

In Rußkohlen, Hausbrand, 1.30

à Str.

In „ gefiebt Ruß III 1.50

à Str.

Anthrazit - Eiformbrieteis 1.50

à Str.

Bei Abnahme von 10 Zentnern gegen Kasse.

B 20309

Guter Herd - Goldes wert!

Herde neuester Bauarten - tadellos arbeitend - in jeder
Größe - lackiert und emailliert - massiv ausgemauert -
liefert billigst B 19168

Bertramstraße 25 **August Christmann,**
Telephon 654

Spezial-Geschäft der Ofen- und Herd-Branche.

Dr. med. Gustav Mäckler

Maria Mäckler

verw. Hoffmann, geb. Wandesleben

Vermählte.

Wiesbaden, Adelheidstrasse 22.

Nach mehrjähriger Tätigkeit als Assistenzärztin am städt.
Krankenhaus zu Worms, an der Universitäts-Kinderklinik in
Greifswald und an Prof. Neumanns Kinderhaus in Berlin habe
ich mich als

**Aerztin für Frauen-
und Spezialärztin für Kinder-Krankheiten**

hier niedergelassen.

Wiesbaden, Rheinstraße 38. Telefon 4084.

Dr. med. Paula Selig.

Sprechstunden: 8 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr vorm.
2 $\frac{1}{2}$ —4 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm.

F 43



Smith Premier Schreibmaschinen
zu vermieten.

Anfertigung von Schreibarbeiten.

Reparatur-Fachwerkstatt für alle Systeme
Schreibmaschinen.

Reinigen im Abonnement.

Filiale Smith Premier Schreibmasch.-Ges.,
Wiesbaden, Rheinstraße 41. — Tel. 6357.

Nach neunjähriger erfolgreicher Tätigkeit als Zuschneider
der Firma Gebr. Dörner habe ich heute im Hause Emser
Straße 28, Erdgeschoß, ein

Atelier

für f.ine Herren- und Damen-Kleider

eröffnet und bitte um geneigteste Unterstützung.

Neben modernem Schnitt und bester Paßform werde ich
mein Augenmerk auf Verwendung erstklassiger Stoffe und Zu-
taten richten u. bestrebt sein, allen Anforderungen zu genügen.

Hochachtungsvoll **Josef Cerny.**

Wiesbaden, 4. Okt. 1913, Emser Str. 28. Fernspr. 3643 (Krone).

Marie Wehrbeins Lehrinstitut
für Damen-schneiderel und Putz,

Adolfstrasse Nr. 1, 3 St.

neben d. Landesbank, a. d. Rheinstr. Täglich Anf. neuer Kurse im Muster-
zeichnen, Zuschneiden u. prakt. Arbeiten, unter Garantie für sorgfältige
und gründl. Ausbild. nach leichtfassl. Methode. Die Damen fertigen
ihre eigenen Kostüme an. Prosp. und Anmeldung 9—12 und 3—6 Uhr.
Vor-, Nachmittags- und Abendkurse.

Das berühmte **Mund- u. Zahnwasser** von
Josef Weidinger, praktischer Arzt u. Zahnarzt, Linz a. D.

ist für den Bezirk Wiesbaden echt zu beziehen durch die

WIESBADEN,

Rheingau - Drogerie, Rheingauer Straße 10.

CONRAD SCHIRMER. Fernsprecher 1063.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nacht unseren lieben treusorgenden
Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel,

Herrn Rektor a. D. Ph. Wilh. Hoelper,

Ritter p. p.,

im 84. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1913.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 7. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause,
Seerobenstraße 16, aus statt.

Beileidsbesuche dankend verboten.

Die Exequien finden Dienstag, den 7. Oktober, vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der Bonifatius-
kirche statt. 1713

Extra-Angebot in Hutformen



Flitzformen . . . 1.75
Haar-Velour . . . 4.75
Plüschformen . . . 6.75
Velpelformen . . . 6.75
Samittoques . . . 2.95

1 Posten
garnierte Kinderhüte
Stück 3.75.

Straussgestecke, Fantasiefedern,
Bänder etc. enorm billig.

Adolph Koerwer Nachf.,
Langgasse 9. 1714

Männer-Gesangverein „Union“. E. V. Familien-Ausflug mit Musik nach Kloppenheim „Zur Rose“

(Mitgl. W. Stölzer). Dasselbst gemütl. Unterhaltung mit Tanz.
Die Gesamtmittelschicht, sowie Freunde und Gönner des Vereins laden
ganz ergebenst ein.
NB. Gemeinlicher Komarsch über Bierstadt. Treffpunkt: Englische
Kirche 2 1/2 Uhr.

Männer-Gesangverein „Rheingold“. Heute Sonntag, nachmittags 4 Uhr, in Siebrich, Alte Turnhalle, Kaiserstraße: Großer Familien-Ausflug.

(Nachfeier unserer Liedertafel und Rekruten-Abschiedsfeier). Gesang, Tanz u.
humor. Aufführungen. Eintritt frei. Es ladet höflich ein Der Vorstand.

Verein Wiesbadener Geschäftsdienere (gegr. 1900).

Zu unserem heute Sonntag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr, in der
Turnhalle Hellmündstraße 25 stattfindenden

13. Stiftungsfest,

bestehend in Konzert, Theater, Tombola und Ball,
laden wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde und Gönner
des Vereins freundlichst ein.

Die Veranstaltung findet bei Vier statt.

Privat-Gesellschaft „Nassovia“, Wiesbaden.

Heute Sonntag, den 5. Oktober, hält die Gesellschaft im Saale „Zur
Waldbühne“, Platter Straße (bei Frau Daniel, Wwe.), ihre
Nachfeier vom 5. Stiftungsfest,
verbunden mit Rekruten-Abschiedsfeier.
Hierzu ladet Freunde und Gönner der Gesellschaft höflich ein.
Anfang 4 Uhr Der Vorstand.



Freidenker-Verein. E. V.

Montag, den 6. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Saale
der „Loge Plato“, Friedrichstraße 35:

I. Vortrag

des Herrn Dr. med. Heino Schmidt, Jena, langjähriger
Assistent von Ernst Haeckel, über:

„Gehirn und Seele“.

Illustriert durch zahlreiche Lichtbilder.

II. Die Fälschungsanklagen gegen Haeckel.

Freie Aussprache für Jedermann.

Eintrittskarten: à Mk. 1.—, 50 Pf. und 30 Pf. sind zu haben in
den Buchhandlungen der Herren Noortershausener, Wilhelmstr. 5, Moritz
& Münzel, Wilhelmstr. 58, Jurany & Hensel, Langgasse 21, Römer, Lang-
gasse 48 und Staudt, Bahnhofstr. 6, sowie abends an der Kasse. F312

Deutsche Kolonialgesellschaft Abteilung Wiesbaden.

Donnerstag, den 9. Oktober 1913, abends 6 Uhr, im Hörsaal der
Höheren Mädchenschule,

Vortrag mit Lichtbildern:

„Meine Fahrt nach dem Panamakanal“

von einem Mitgliede der Kolonialgesellschaft.

Für Mitglieder und deren Angehörige Eintritt frei, gegen Vorzeigung
der Einladungskarte.

Für Nichtmitglieder Eintritt 50 Pfg. — Jetzt Beitretende bleiben
bis 1914 beitragsfrei.

Die Damen werden gebeten, die Hüte abzulegen.

Hotel Karlshof, Rheinstraße 72.

Heute Sonntag:

1 Feldhuhn mit Kraut Mk. 1.20.
1 junger Hahn mit Kompott
Mk. 1.30.

Ausschank des echten Münchener
Märzen-Bieres
— der Spaten-Brauerei. —

Wilhelmshöhe Dohheim.

Heute Sonntag von 4 Uhr ab:

Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet
Franz Apfelfeldt.

Tanzschule v. A. Pih,

gegr. 1893, Reichstraße 3, im Vater
Rhein. Bohn. Adlerstr. 28, 2. Heute

Großes Tanzfränzchen

auf der Kronenburg, Sonnenberger
Straße (angen. Familien-Aufenthalt).
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Tanzschule Fr. Häuser

Sonntag, den 5. Oktober:

Tanzfränzchen im Saale „Zur
Kronenburg“. — Anfang 4 Uhr.

Achtung! Vereine!

Mein Spezialgeschäft

in
**Bereins- und Fest-
Artikel**

befindet sich jetzt

**Hellmündstraße 48,
Karl Weber,**

Lieferung sämtlicher Vereins- und
Festbedarfsartikel zu konkurrenzlos
billigsten Preisen.
Stets Reinheiten.

Gespielte Pianinos,

wie neu hergerichtet, preiswert
zu verkaufen. 1635

Ernst Schellenberg

14 Große Burgstraße 14,
Piano-Magazin.

Meine Teleph.-Nr. 1. Oktober
6462

was ich meiner Kundschaft zur gest.
Kenntnis bringe.

Empf. zu gleicher Zeit

Häuserer Brot

(reines Roggenbrot)

groß. Laib 44 Pf., 1/2 Laib 22 Pf.

Weiß-, Schwarz-
und Emser Brot

in bester Qualität.

ff. Kuchen, Brötchen und Gebäck.

Konditoreiwaren

täglich frisch empf.

Bäckerei u. Konditorei

Johann Damm

10 Heerstrasse 10.

Tägl. mittags fr. Schrippen, Brötchen
und Gebäck. Auf Wunsch frei Haus.

Grosser Obstmarkt

des 13. Landw. Bezirksvereins Wiesbaden am Dienstag, den
7. Oktober d. J., von 9 1/2 Uhr ab, in der Turnhalle des Real-
gymnasiums, Oranienstraße 7.

Tafel- und Wirtschaftsobst in allen Preislagen.

Zahlung und Lieferung nach Wunsch der Käufer. F508

Der Marktausschuß:

v. Helmburg, Kgl. Kammerherr und Landrat.

Verzogen nach
Morikstraße 16,
1. Stock.
W. Hunger,
Dentist.

Lohnender Verdienst

für Herren und Damen durch Ver-
trieb eines

Spezialartikels.

Näheres Nikolastraße 24, 1. zwisch.
12 und 3 Uhr.



Soeben erschien

in unserem Verlag der

Alt-nassauische Kalender 1914

Der neue Jahrgang dieses Heimatbuches für Freunde
des Nassauer Landes ist ausschließlich

Alt-Wiesbaden

gewidmet. Er enthält u. a. folgende Beiträge: E. Schaus:
Frühmittelalterliches von Wiesbaden. * Dr. C. Spiel-
mann: Alt-Wiesbaden als Kurstadt. * Geheimrat
Dr. E. Pfeiffer: Das alte Rathaus in Wiesbaden.
Th. Schüler: Das peinliche Halagericht zu Wiesbaden.
E. Grenner: Die Wiesbadener Stadterweiterung
im Zeitalter des Klassizismus. * G. Jelder: Die
Nassauische Landesbibliothek. * D. H. Schloffer: Alt-
Wiesbadener Pfarrer. * Hans Grimm: Die letzte
Nonne von Clarenthal.

Der „Alt-nassauische Kalender 1914“ unterrichtet ferner den
Leser über die Verwaltung des Regierungsbezirks Wiesbaden
und über die Zusammensetzung und den Sitz der verschiedensten
Gebörden (Regierung, Kreisverwaltungen, Justiz, Militär, Ge-
zirkoverband, Kirchen usw.), so daß er auch als ein brauchbares
Handbuch für jedermann bezeichnet werden kann.

Als Bildschmuck

bringt der „Alt-nassauische Kalender 1914“

eine Totalansicht von Wiesbaden um 1815, das alte
Rathaus mit Uhrturm vor 1828, die geschnittenen
Platten des Frieses am alten Rathaus, ein Bildnis
des Herzoglichen Gauinspektors Christian Jais, den Koch-
brunnenplatz in den dreißiger Jahren des vorigen Jahr-
hunderts und um 1850, die Mauritiuskirche und die erste
Kirche zu St. Bonifatius usw. usw.

Der „Alt-nassauische Kalender 1914“ ist durch den Verlag
und jede Buchhandlung zum Preise von 75 Pfg. zu beziehen.

E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Volkshilfsverein zu Wiesbaden. G. V.**Fließ- und Nähschule.**

Diese Woche beginnen neue Kurse im Fließen, Nähen, Umändern und Ausbessern von Kleidungsstücken, Zuschneiden und Anfertigen von Leibwäsche, und zwar für die in der Südhälfte der Stadt wohnenden Teilnehmerinnen Donnerstag, den 9. Oktober, nachm. 5 Uhr, in der Mittelschule an der Rheinstraße und für die in der Nordhälfte wohnenden Freitag, den 10. Oktober, nachm. 5 Uhr, in der Schule an der Lehrstraße. Das Schulgeld (2 Mk. fürs Halbjahr) ist bei der Anmeldung zu entrichten. Bedürftigen wird dasselbe gern erlassen.

Anmeldungen nehmen entgegen für den Kursus in der Lehrstraßenschule: Frau Schulrat Müller, Gustav-Adolfstraße 7, und Herr Direktor Viötor, Taunusstraße 12, für den Kursus in der Rheinstraßenschule: Frau Hötzel, Bismarckring 16, und Fräulein Ried, Kleiststraße 21. F 386
Wiesbaden, den 5. Oktober 1913.

Der Vorstand. J. A.: R. Hötzel.

Mädchen- u. Frauengruppe für soziale Hilfsarbeit.

Von Mitte Oktober bis Mitte Dezember, wöchentlich zweimal von 3—5 Uhr:

Fröbelkursus

unter Leitung einer staatl. geprüften Kindergärtnerin.

Preis für Mitglieder 3 Mk.,
für Nichtmitglieder 5 Mk.

Anmeldungen erbeten an die
Schriftführerin F. Lautz, Goethestraße 3. F 509

Gustav-Adolf-Frauenverein.

Zum Wiederbeginn unserer Arbeitsstunden Donnerstag, 9. Oktober, 3 Uhr nachmittags, im Saale des Pfarrhauses an der Ringkirche werden Frauen und Jungfrauen der evangelischen Gemeinde herzlich eingeladen. F 509

Der Vorstand.

Christine Litter,

Rheinstraße 32, Part.

Alte Seite. Kein Laden. Nähe Luisenplatz.

Für Ball- und Gesellschaftskleider empfehle:
Helvetia-Seiden

100 cm breit, reinseid. fließ. Gewebe.

Crepeline und Eolienne

in wundervollen Abendfarben, 110 cm breit,
halbseid. Gewebe.

Als ganz besonders preiswert:

Neuheiten in Blusenstoffen

Crope, uni u. gestreift, in sehr schönen Farbensortimenten.
Planelle in reiner Wolle,
engl. u. deutsche Fabrikate, uni u. in Streifendessins.

In allen Artikeln nur solide Qualitäten bei
spottbilligen Preisen.

Besichtigung meines Lagers — ohne Kaufzwang — erbeten.

Billige Tapeten.

Weiß mit Gold-Tapete 25 Pf.
Kein Laden, daher billig.

Carl August Wagner,
Rheinstr. 65, neben Restaurant Wies.
Telephon 3377.

„Blanca“,

sicheres Mittel gegen

Nasennüße,

bei Progerie Moebus, Taunusstr. 25
Friseur Gust. Tettenborn, Große
Burgstraße 9.

Lüchtige, unlichtige, mit der **Strumpf- u. Tricotagen-**
branche der **Verfäuserinnen** (evtl. mit
traute Ältere (Sprachen-
kenntnissen) werden nach Dresden in feines Spezialgeschäft gesucht
per sofort od. später. Offert. Wiesbaden, **Hotel Spiegel 62.**

Suche für meine Abteilung

Teppiche und Gardinen

intelligenten Volontär und Lehrlinge mit guten Schulzeugnissen.
Persönliche Vorstellung erbeten

Modehaus M. Schneider, Kirchgasse 35/37.

Jünger, bestempfohlener

Verfäuser,

gebildet, repräsentabel, perfekt französisch, gut englisch, im Aus-
lande gewiesen, sucht dauernde Stellung. Gefl. Offerten unter
P. 5264 beföhr. **Runde & Co., Berlin S.W. 19.** F 9

Vorteilhafte Angebote für den Herbst.**Damen-Konfektion.**

Kostüm aus gemustertem Stoff, 27⁰⁰
Jacke auf Seiden-Serge
Kostüm aus marine od. schwarz 36⁰⁰
Coté, moderne Form
Kostüm aus fein gestreiften 49⁰⁰
Velourstoffen
Kostüm aus Stoffen englischer 79⁰⁰
Art, Jacke auf reine Seide

Mantel aus engl. gemusterten 19⁵⁰
Stoffen, Raglanform
Mantel aus breitgerippt. Woll- 48⁰⁰
stoffen, moderne Form
Mantel aus gepreßtem Plüsch, 45⁰⁰
ganz gefüttert
Mantel aus Seal-Plüsch, auf 95⁰⁰
Seidenfutter, 135 cm lang

Kinder-Konfektion.

Kinder-Paletots aus marine 5²⁵
Cheviot, mit Abzeichen 7.75, 6.50,
Mädchen-Paletots aus Stoffen 8⁵⁰
engl. Art, mit Riegel, 12.50, 10.50,

Mädchen-Gummi-Mantel 17⁵⁰
gut Fabr., marine, beige, 29.-, 24.50,
Mädchen-Kleider a. reinwoll. Chev. 7⁵⁰
m. farb. Garn u. Knöpf. 12.50, 9.75,

Moderne Handarbeiten

in grosser Auswahl.

Hardanger (Eskimo) Richelieu, Grauleinen, Kissen, Decken, Stola-Decken,
runde Decken — Büfett-, Servier-, Kredenz-Decken — Nähtischdecken.

Neuheit! „Denezia“

Ersatz f. Hardanger Arbeit, a. Leinen aufgezeichnet. Sehr leicht zu arbeiten.

Damen-Putz.

„Puppchen“ jugendlicher Damenhut. 1⁹⁰
la Velourett, in ca. 20 verschied. Farb.
Eleg. Velourett-Formen 3⁵⁰
schwarz und in modernen Farben
la Haar-Velour 5⁹⁰
weich verarbeitet, Trotteur
Wiener Velour-Hüte 14⁵⁰
aus allerbest. Material gefertigt

Moderne Hut-Garnituren 2⁹⁰
hochsteh. Fantasie, Wippchenform,

Wiener Straussfedern

darunt. besond. schöne Kollektionsstücke
hervorragend billig!

Kleiderstoffe.

Neue Blusen-Flanelle 75⁵⁰
hell- und dunkelfarbig, aparte
Farbstellungen, Mtr. 2.40, 1.50,
Neue Unistoffe 1⁹⁵
70-110 cm breit, in modernen
Geweben und Farben . . Mtr. 3.30,
Neue Jacken-Kleiderstoffe 2⁴⁰
130 cm br., in den newest. Mustern
engl. Art Mtr. 5.25, 3.50,

Neue Jacquardstoffe 3⁵⁰
110-130 cm breit, von der Mode
bevorzugt Mtr. 8.50, 8.90,
Neue Mantelstoffe 4³⁰
130 cm breit, solide Qualitäten, in
mod. Dessins . . . Mtr. 9.00, 5.75,
Engadiner Sportleden 4⁷⁵
130 cm breit,
in den neuesten Farben . . . Mtr.

Seidenstoffe.

Aparte Blusenstreifen 1⁹⁵
neue Ausmusterungen
Meter 3.50, 2.25,
Neue Schotten 2¹⁰
moderne Farbenstellungen,
Meter 3.50, 2.95,

Uni-Seidenstoffe 1⁹⁵
Messaline, Paillette, in großer mod.
Farben-Auswahl . . . Mtr. 2.75,
Ramage 3⁹⁵
in großer Farbauswahl u. vielen
Preislagen Meter von 3 an

Blumenthal.

K35

Waldeck Restaurant

== Café ==

Am Ausgang der Albrecht-Dürer-Anlagen.
Gute Bedienung. — Mässige Preise.

Neu eröffnet! :: Tel. 1054.

Kurhaus-Restaurant

Wiesbaden.

Während der Winter-Saison freier Eintritt für Nicht-Abonnenten
Eingang links vom Portal und von der Sonnenberger Strasse aus.

Beginn und Schluß der Vorstellungen des Königlichen Theaters werden im Bier-Salon des Kurhaus-Restaurants durch Glockenzeichen 5 Minuten vorher bekannt gegeben.

Im Wein-Salon täglich von 8 Uhr an **Konzert der Hauskapelle**. Dienstag, Mittwoch und Freitag, nachmittags von 5 Uhr an, **Tee-Konzerte** im Wein-Salon.

Im Bier-Salon ermässigte Preise.

W. Ruthe,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

1074

Hotel Prinz Nicolas.

Restaurant. Besondere Sorgfalt wird auf gute Küche gelegt. Gepflegte Biere. Qualitäts-Weine. Spezialität: Naturreine Moselweine.
:: :: :: **Konzert jeden Sonntagabend.** :: :: ::

Festsäle zur Abhaltung aller Arten von Festlichkeiten wie: Hochzeiten, Gesellschafts-Essen, Tees, Versammlungen usw. :: :: ::

Hotel. Für die Wintermonate vorteilhafte Pensionsbedingungen. Jegliche Bequemlichkeiten. Zimmer mit Privatbad (Kochbrunnen- und Süßwasser). — Man verlange Prospekte. :: :: ::

Pianola-

Piano und -Flügel u. Vorsetz-Apparat.

Das hervorragende Klavier-Kunstspiel-Instrument der Jetztzeit. Bevorzugt durch leichtes Treten zu höchste Nuancierungsfähigkeit. :: :: ::

Das Pianola wird in die Flügel und Pianinos erster Weltfirmen eingebaut.
Steinway & Sons-Pianola, Piano und Flügel.

Pianola-Konzert

am Donnerstag, den 5. Oktober 1913,
nachmittags 4—6 Uhr,
im Piano-Magazin des Alleinvertreters,
Große Burgstraße 14.

Alleinvertreter: **Ernst Schellenberg**, Pianoforte-Magazin, Gr. Burgstr. 14.

1712

Das Einbau-Piano Welte-Mignon

nach wie vor
das „Vollendetste“
auf dem Gebiete der Reproduktions-Pianos,
bestätigt durch Prof. Eugen d'Albert.
Sein Urteil lautet:

Vorführung
des
**Welte-
Mignon-**
Pianos und
Flügel unver-
bindlich bei
dem Allein-
vertreter.

Wie erstaunlich und tief-
ergreifend ist es, sein vor
Jahren aufgenommenes
Spiel in größter Vollend-
ung durch Welte-Mignon-
Pianos wiedergegeben zu
hören. Der Ruf der
Welte-Mignon-Pianos,
das Vollendetste zu sein
auf diesem Gebiete, ist
fest begründet in dieser
getreuen Wiedergabe des
individuellen Spiels und
es ist mir eine Freude,
heute dem „Welte-Mig-
non“ ein reiches, viel-
seitiges Programm an-
vertraut zu haben, das
meine Kunst der Nach-
welt überträgt.
gez.: E. d'Albert.

Heute Sonntag, den 5. Oktober 1913, veranstaltet der Fleischergehilfen-Berein ein

Boddbierfest in Schierstein a. Rh., Restaurant Zu den 3 Kronen

(Bes. Herrn Areidel). Freunde und Gönner des Vereins sind freundlich eingeladen. — Anfang 4 Uhr.

Der Vorstand.

Straußwirtschaft Schierstein.

Vom 21. September ab verzapfe
ich meinen
1911er u. 1912er Schiersteiner Hölle.

Ludwig Link,
Biedricher Landstraße 27.

Hotel National

21 Taunusstrasse.

Taunusstrasse 21.

Herrliche Terrasse und Garten, aparte Gesellschaftsräume.
Vorletzte Haltestelle der elektr. Bahn, Richt. Eichen.

Jeden Sonntag: **Künstler-Konzert.**
Arrangements von Gesellschafts-Essen u. Kaffeekränzchen.
Pikante Dinners u. Soupers à 1.50,
verschiedene Spezialgerichte. :: Reichhaltige Tageskarte.
Selbstgeb. Kuchen, prima helles und
naturreine Weine, **Kaffee**, Münchener Bier.
Es ladet ergeb. ein **Rudolph Sauer**, l. Küchenchef.

1813 Jahrhundert - Festspiele

in der Festhalle der Turngesellschaft,
Schwalbacher Straße 8.
Erführung am 11. Oktober, veranstaltet vom
Verein der Schlesier zum Besten der Veteranen

„1813“

Vaterländisches Festspiel in 8 Bildern von J. Struß.
Frieleitung: Emil Rothmann.

Die Uebernahme des neu hergerichteten Hotel-Restaurant Mehler

Mühlgasse 7

erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.

I. V.: **Ludwig Feix.**

Germania hell — Reine Weine — Kulmbacher Pilsbier.
Reichhaltige Speisekarte.

Wirtschafts-Übergabe.

Erlaube mir einem geehrten Publikum, meiner verehrt. Nach-
barschaft, sowie den Vereinen und Korporationen, welche meine
Lokalitäten beucht, die erg. Mitteilung zu machen, daß ich meine
Wirtschaftslokalitäten

„Zur Germania“, Helenenstraße 27, hier,
ab 1. Oktober ex.,

Herrn Restaurateur **Michael Bodensteiner**, hier,
übergeben habe.

Ich bitte, das mir seit langen Jahren entgegengebrachte Wohl-
wollen auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Frau Ph. Bender**, Bwe.
Wiesbaden, Oktober 1913.

Wirtschafts-Übernahme.

Einer verehrlichen Nachbarschaft, Freunden und Bekannten,
sowie verehrlichen Vereinen hierdurch die ergebene Mitteilung,
daß ich die Wirtschaftslokalitäten

„Zur Germania“, Helenenstraße 27, hier,
ab 1. Oktober 1913

von **Frau Bender**, Bwe.,
übernommen habe.

Ich bringe die vollständig neu hergerichteten Lokalitäten in
empfehlende Erinnerung. Werde bemüht sein, durch Verabreichung
prima helle u. dunkle Biere der Germania-Bräuerei, Germania-
Pilsener, Antidäcker und Berliner Weisse, reine befehlte
Weine erster Firmen, sowie Verabreichung eines gutbürgerlichen
Mittagstisches die mich besuchenden Gäste nach jeder Richtung
hin zufrieden zu stellen.

Neu hergerichtete Billard, vorzügliche Kegelbahn
zur gefälligen Benutzung.

Michael Bodensteiner.

Wiesbaden, Oktober 1913.

Winzerhalle Rauenthal ::

Prima Naturweine. Bekannt gute Küche. Großer Saal. F497
Gesellschaftszim. Klavier.

Ausflügeln bestens empfohlen.

Tannenburg.

Beliebter u. schöner Aus-
flugsort, in nächster Nähe
der Waldstation „Eiserne
Hand“. — Möbl. Zimmer.
Pensionspreis nach Ver-
einbarung. Das ganze Jahr geöffnet.
Besitzer **W. Frohn**. Teleph. 8. Amt Wehen.

Heute Sonntag: Künstler-Konzert

Bringe meine auserwählte Speisekarte bei zivilen Preisen, und bester
Zubereitung in Empfehlung. — Spezialitäten: Tausen mit Champ. — Kraut,
Hasenrücken, Rahm-Sauce, Has im Topf, Gänsebraten, sowie reiche Auswahl
in Abendplatten zu L— Mark. Souper à 1.50 Mark.

Besitzer: **Otto Weidmann.**



Wiesbadener Kurleben.



Aus dem Kurhause.

„Der Herbst harft in den Blättern“, hat irgendwo ein beglaubigter Dichter geschrieben, als er vom Herbst sprach — und das war mal etwas anderes als der ewig wiederkehrende Satz vom Werden und Vergehen in der Natur, von dem Welken und Abfallen des Laubes, mit der jede Herbstbetrachtung, auf den einzig richtigen pessimistischen Ton gestimmt, begonnen werden muß. Die Wiesbadener Herbstsaison gibt kaum Veranlassung zu irgend welchen pessimistischen Betrachtungen. Im Gegenteil: Wie der Augenschein auch in diesem Jahre lehrte, bedeutet sie eine Wiedergeburt, zum mindesten aber so etwas wie eine Verjüngung. Das gesellschaftliche Leben der großen Bädermetropole, das während der hohen Sommermonate etwas weniger stark pulsiert, ist wieder merkbarer in den Vordergrund getreten.

Wenn immer behauptet wird, daß Wiesbaden das ganze Jahr hindurch eine große Anzahl Fremder beherberge, so wird doch dabei niemand besonders zu betonen vergessen, daß das Frühjahr und der Herbst die Hochsaison der Weltkurstadt sind. Die geschützte Lage der Stadt bringt es mit sich, daß bis tief in den Herbst hinein, wo anderswo schon fast vom Winter gesprochen wird, die Temperaturverhältnisse außerordentlich günstige sind. Herbstkuren erfreuen sich darum in Wiesbaden allgemeiner Beliebtheit, und die Tatsache, daß im September der Tagesbesuch die Tausend sehr häufig überschreitet, hat schon fast nichts Auffälliges mehr an sich, bedeutet aber einen Rekord, der von anderen Badeorten nicht so leicht erreicht werden dürfte.

Das Fremdenpublikum, das in diesen Tagen seinen Aufenthalt in Wiesbaden nimmt, stellt mindestens so hohe Ansprüche wie die Besucher der Wiesbadener Maitage und es ist gewohnt, daß seinen Wünschen in jeder Weise Rechnung getragen wird. Man kommt eben schon längst nicht mehr lediglich zu dem Zwecke nach Wiesbaden, um zu trinken und zu baden; einem erheblichen Prozentsatz der Kurgäste bedeuten angenehme Gesellschaft und abwechslungsreiche Unterhaltung die beste Erholung. In dieser Hinsicht bietet gerade Wiesbaden außerordentliches, und wenn je, so war es in diesem Jahre bestrebt, den Wünschen auch des verwöhnten Gastes entgegenzukommen.

Dem günstigen Zusammentreffen der verschiedensten Faktoren verdankt Wiesbaden seinen Ruf und seinen Aufschwung, und das Kurleben nimmt, trotzdem der Ort längst in die Reihe der Großstädte eingerückt ist, immer noch einen breiten, wenn nicht den breitesten Raum innerhalb seiner Ausdehnungsmöglichkeit ein. Nachdem die Theater geöffnet und die Konzertsäle zur Verfügung gestellt sind, hat wieder ein edler Wettstreit begonnen, den Fremden das Leben in Wiesbaden so angenehm wie nur irgend möglich zu machen. Wer jetzt verpflichtet ist, alle künstlerischen und gesellschaftlichen Veranstaltungen mit zu erleben, ist schon fast nicht mehr zu beneiden.

Das Unterhaltungsprogramm der Kurverwaltung allein, das übrigens mit Sorgfalt und Geschmack zusammengestellt ist, bedeutet eine ununterbrochene Kette von festlichen oder künstlerischen Gelegenheiten. Neben den täglichen Konzerten der Kurkapelle ließ eine ganze Reihe von Sonderveranstaltungen keine Langeweile aufkommen. Der September brachte als musikalisches Ereignis ersten Ranges Gustav Mahlers 8. Sinfonie, in der nicht weniger als 8 Solisten, 3 Chöre, ein Knabenchor, das auf 100 Mann verstärkte Kurorchester und die Orgel insgesamt 600 Mitwirkende, auf dem bedeutend vergrößerten Podium des großen Saales versammelt waren. Die Vorführung des gewaltigen Tonwerkes, dem ein Vortrag des Wiener Musikschritstellers R. Specht vorausging, ist bei den Teilnehmern wohl noch frisch in der Erinnerung; sie bedeutete einen Erfolg weit über die Mauern Wiesbadens hinaus. Den Zykluskonzerten, die demnächst ihren Anfang nehmen, gingen einige Sinfonie-Konzerte voraus. Gelegenheit eines solchen Abends stellte sich die Violin-Virtuosin Irma Seydel dem hiesigen Publikum vor. Die Künstlerin gefiel außerordentlich und fand sehr beifällige Aufnahme. Eine Orgelmatinee gab Frieda Cornelius von der Frankfurter Oper Gelegenheit, ihre sympathische Altstimme zur Geltung zu bringen. Als Orgelvirtuosin zeigte Adelaide Parker-Paris einen ansehnlichen Grad künstlerischer Fertigkeit. Im kleinen Saal bot Robert Kothe mit Liedern zur Laute den zahlreichen Freunden dieser musikalischen Kleinkunst willkommene Unterhaltung.

Hans Heinz Ewers, der im Vorjahre hier schon über „Indien und ich“ sprach, las diesmal einiges aus eigenen Werken und versuchte, das Publikum für die „Religion des Satans“ zu interessieren. Der Dichter des „Grauens“ und der „Teufelsjäger“ hatte nicht so „gezogen“, wie bei seinem ersten Auftreten; sein Mystizismus überlebte sich anscheinend. Beifällige Aufnahme fand wieder Marco Malini, der sein Publikum mit neuen Taschenspielerkunststücken, mit Gedankenlesen und Schattenspielen angenehm unterhielt. Ein „Heiterer Abend“ machte das Podium des großen Saales zum „Brett“, von dem herab namhafte Mitglieder Berliner, Frankfurter und Mainzer Theater das zahlreiche Publikum mit heiteren Chansons, humoristischen Vorträgen und Tanzvorführungen erfreuten. Namentlich Käthe Dorsch (früher in Mainz) vom Theater des Westens in Berlin feierte hierbei Triumph. In das Gebiet der künstlerischen Unterhaltungen gehört noch eine Freilichtaufführung im hinteren Kurgarten. Shakespeares Lustspiel „Was ihr wollt“ wurde zum ersten Male vom Ramponlicht in die natürliche Sonnenbeleuchtung gerückt. Es scheint aber doch, als ob nicht jede klassische Bühnendichtung ohne weiteres für eine Freilichtaufführung geeignet sei. Trotz sichtlich Mühe und guter schauspielerischer Leistungen, die das Publikum dankbar anerkannte, waren Mängel unverkennbar. Eine Wiederholung ist denn auch für dieses Jahr unterblieben.

Das gesellige Unterhaltungsprogramm war besonders reichhaltig. Gartenfeste mit Feuerwerk und Illumination, mit Ballonaufstiegen und Ballen wechselten wöchentlich ab. Eine Réunion und ein Herbstfest mit verschwenderischer Blumendekoration waren Ballveranstaltungen, deren Toiletteleganz zu dem prunkvollen Rahmen der Innenausstattung des Kurhauses stimmte. Rheinfahrten und

Automobilausflüge machten das Fremdenpublikum mit den herbstlichen Schönheiten der näheren und weiteren Umgebung Wiesbadens bekannt.

Der Clou der Ausflüge aber sind doch die beinahe schon regelmäßigen Zeppelfahrten der Kurverwaltung. Das Luftschiff „Viktoria Luise“ ist schon fast eine tägliche Erscheinung über Wiesbaden, und das Grüßen aus der Kabine des nicht sehr hoch fliegenden Luftkreuzers wird besonders lebhaft, wenn Wiesbadener Gäste sich die schöne Bäderstadt aus der Vogelperspektive betrachten. 8-

Altwiesbadener Kurvergnügungen.

Mit den gesundheitlichen Kurerfolgen allein war man in älteren Zeiten bei den Badegästen nicht zufrieden. Man reiste nicht nach Wiesbaden, um Wasser zu trinken und zu baden — man wollte auch vergnügt und unterhalten sein. Wenigstens galt dies von einer gewissen Zahl von Kurfremden, die weniger wegen ihres schwer leidenden Zustandes, als wegen des „Enuyements“ ins Bad reisten. Da hieß es denn für die Behörde der Bäderstadt, Vorsorge zu treffen, daß kein Badegast unbefriedigt die schöne Kurstadt verließ.

Die Vergnügungen der Altwiesbadener Kurgäste unterschieden sich natürlich von den heutigen „Kurfesten“ und Veranstaltungen sehr wesentlich. Welcher oft recht originellen Art aber diese „Amusements“ waren, zeigen die folgenden Ausführungen:

Im Jahre 1747 meldete sich ein Wiesbadener Bürger, der Silberschmied Schwertfeger, beim Stadtrat und erläuterte seine Idee, wie man den Badegästen, die sich so viel „enuyierten“, etwas Abwechslung in ihre freien Stunden bringen könne. Er schlug ein originell arrangiertes „Ritterschießen“ vor und dieses fand denn auch mit viel Gepränge im Wiesgrund der damals schon viel besuchten Dietsenmühle statt. Ganz Wiesbaden war auf den Beinen, und die Badegäste hatten ein ganz neuartiges Vergnügen.

Der um die Badeinteressen seiner Thermenstadt stets sehr besorgte Fürst Karl Wilhelm brachte kurz darauf zum erstenmale theatrale Vorstellungen zur Einführung. Er setzte voraus, daß die Badegäste „weitere“ und darum verständige und kunstliebende Leute seien und daß sie theatrale Aufführungen, soweit sie Anspruch auf bessere Leistungen machten, wohl zu würdigen wissen würden.

Zuerst zogen wandernde Schauspielertruppen in der Bäderstadt ein — ganz nach damaligem Brauch und Sitte. Andere Künstler Thaliens waren in jenen Zeitaltern nicht zu haben — es war noch nicht das Zeitalter der „Stars“, der Wandergastspiele und der Premierenwut. . . .

Wiesbaden begnügte sich also mit den Darbietungen im Stile der Neuberin, und war's zufrieden. Aber schon im Jahre 1765 erhielt ein Direktor Porch die erste Konzession und es folgten rasch aufeinander eine Reihe damals recht angesehener Bühnenleiter. Die „gräflich neuwiedische Hofschauspielgesellschaft“ fand bei den Kurgästen ganz besonderen Beifall und mußte immer wieder ihre Gastspiele erneuern.

Bis zum Jahre 1779 durften die Wiesbadener Schaubühnen nur zwei- bis dreimal in der Woche spielen — keineswegs aber Sonntags! Da war es kein Wunder, daß alle diese Gesellschaften wenig florierten und von Wiesbaden nichts Gutes zu berichten wußten, wenn sie die Bäderstadt wieder verlassen hatten. Besser soll es erst geworden sein, als der Mainzer Schauspieldirektor Spindler im Jahre 1801 im Saal des „Schützenhofes“ einzog. In Scharen strömten die Kurgäste herbei und bezeugten den wackeren Mimen ihre Gunst. H.

Bäderwesen.

Der Verein der Badefachmänner Deutschlands hielt seine 12. Jahresversammlung in Bonn ab. Sie wurde nach einer Eröffnungsansprache des Vorsitzenden, Oberleutnants a. D. Volkmann (Krefeld), vom ersten Beigeordneten Baurat Schultze im Namen der Stadt Bonn und des Kölner Regierungspräsidenten begrüßt. Baurat Schultze wies dabei auf die im Rheinland gefundenen Reste römischer Kultur hin, die den Beweis dafür lieferten, daß das Baden schon damals im Rheinland in hohem Ansehen gestanden habe. Professor Leitz-Bonn besprach sodann die gesundheitlichen Vorteile des Badens. Professor F. A. Schmidt-Bonn behandelte die Frage der Rettung von im Wasser Verunglückten. Er führte mehrere Apparate für die künstliche Atmung vor, mit denen gute Erfolge erzielt worden seien. Viel wichtiger sei es aber, die Kenntnis der künstlichen Atmung ohne Hilfsmittel in die weitesten Volkskreise zu tragen, da Apparate in den seltensten Fällen zur Hand seien. (In Bädern sollte dies aber doch nicht der Fall sein dürfen. D. R.) Inspektor Nuß-Essen machte verschiedene Vorschläge zur besseren Reinhaltung des Schwimmbadewassers. Professor Dr. Grube-Neuenahr erläuterte die Fangobehandlung. Er plädierte dafür, daß dieselbe, nachdem mit ihr bei einer größeren Reihe von Erkrankungen so gute Erfolge erzielt worden seien, in allen Badeanstalten eingeführt werden solle. Postassistent Scholkmann-Köln forderte, daß die Badeanstalten den Schwimmvereinen unentgeltlich zur Verfügung gestellt würden, damit die Vereine der gesamten Jugend ihre der Volksgesundheit dienende Arbeit widmen könnten. Inspektor Bennecke-Breslau sprach über die Wasserreinigung durch Klärung und Filtrierung und Dipl.-Ing. Recknagel-Berlin über Ertragsfähigkeitsberechnungen. In der Besprechung einer Anzahl, zumeist technischer Fragen wurde u. a. betont, daß nur durch Reklame die Ertragsfähigkeit der Badeanstalten gehoben werden könne. Inspektor Bennecke wandte sich in längeren Ausführungen gegen die Anregung, in den Badeanstalten Familien-Schwimmbäder einzurichten. In See-Strandbädern möge das gemeinsame Baden der Geschlechter unbedenklich sein, bei den engen Verhältnissen in den Schwimmhallen würden sich aber Unzuträglichkeiten nicht vermeiden lassen. Dieser Ansicht wurde von mehreren Rednern widersprochen. Unter anderem hob Dipl.-Ing. Recknagel-Berlin, der Erfinder des Wellenbades,

hervor, eine sittlich reife Bevölkerung brauche nicht nach Geschlechtern getrennt zu werden. Man solle sich dem Strom der Zeit, der doch nun einmal auf Familienbäder hänge, nicht widersetzen. Wenn von Anfang an auf strenge Ordnung gehalten werde, dann lasse sich Unannehmlichkeiten vermeiden. Als nächster Tagungsort wurde Plauen i. V. oder Stuttgart in Aussicht genommen.

Hotelwesen.

Ein seltsames Urteil. Unter dieser Überschrift veröffentlicht die Wochenschrift des Internationalen Hotelbesitzer-Vereins „Das Hotel“ ein Urteil des großherzoglich badischen Amtsgerichts Bühl betr. die Anwendung des § 565 des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Im dritten Absatz dieses Paragraphen, der das Kündigungsrecht von Mietverhältnissen regelt, heißt es: „Ist der Mietzins nach Tagen bemessen, so ist die Kündigung an jedem Tage für den folgenden Tag zulässig.“ Demgegenüber führt das erwähnte amtsgerichtliche Urteil (Aktenzeichen 298/11) nun aus, die beklagte Hotelfirma habe nicht das im angeführten Paragraphen verbürgte Kündigungsrecht gehabt. Allerdings sei „die Mietzeit in den Parteivereinbarungen nicht ausdrücklich bestimmt und andererseits der Mietzins nach Tagen bemessen“. Aber nach der Verkehrsart sei dem Hotelier das Recht des § 565 nicht zu gewähren. „Denn die Verkehrsart“ — wir lassen die eigenartige und befremdlichste Stelle dieses Urteils in ihrem vollen Wortlaut folgen — „geht tatsächlich von der Anschauung aus, daß der Wirt auf den Gast warte, daß er regelmäßig froh zu sein habe, wenn der Gast komme und bleibe, statt von seiner freien Wahlmöglichkeit anderen Gebrauch zu machen, daß der Wirt ihm daher entgegenzukommen und in der Gleichheit der Bedingungen hinter ihm zurückzustehen habe und daß sonach, wenn die Entscheidungsfreiheit des Gastes beschränkt werden solle, der Wirt dies besonders zum Ausdruck zu bringen habe.“ — „Das Hotel“ bemerkt hierzu: „Das Amtsgericht zu Bühl hat somit keine Bedenken getragen, seine Entscheidung auf einer „Verkehrsart“ aufzubauen, wonach der Hotelier „in der Gleichheit der Bedingungen hinter dem Gaste zurückstehen muß“. Der Verkäufer, der Kohle, Eisen, Glas oder gleichviel welche Ware abzusetzen wünscht — er steht seinem Abnehmer als durchaus gleichberechtigte Vertragspartei gegenüber. Keine „Verkehrsart“ verkürzt ihm seine gesetzlichen Rechte. Aber der Mann, der das Mietrecht für Hotelzimmer vergibt: ja, Bauer, das ist ganz was anderes! Wie könnte er sich einfallen lassen, seinem Gast in der gesetzlich zugelassenen Weise zu kündigen! Wie könnte er — zu dieser Analogie würde das Amtsgericht Bühl natürlich bei passender Gelegenheit gelangen — jemals daran denken, dem Reisenden, der nicht gutwillig zahlt, seine Rechnung zu präsentieren? Wie dürfte er, um ein weiteres Beispiel zu erwähnen, dem säumigen Zahler die Fortschaffung seiner eingebrachten Gepäckstücke verwehren? Zwar wäre gewiß das eine wie das andere nur die Ausübung eines gesetzlich verbrieften Rechts. Aber Gesetz hin, Gesetz her. Nach der „Verkehrsart“ hat der Hotelinhaber einfach „froh zu sein, wenn der Gast kommt“. Daß die Berechtigung dieser Sitte „unzweifelhaft mit Grund in Frage gestellt werden kann“, gesteht das Urteil allerdings in seinem weiteren Begründungstext mit lebenswüthig wirkender Offenheit zu. „Aber“, so führt es in glänzender Beweisführung aus, „die Existenz der Sitte hat mit ihrer Berechtigung nichts zu tun.“ Auf gut Deutsch heißt das also, daß das Amtsgericht auch bedenkliche Unsitte des sogenannten Verkehrs gegebenenfalls über sein eigenes Rechtsempfinden stellen würde. „Denn die Verkehrsart geht tatsächlich von der Anschauung aus —“. Die Entscheidung des Amtsgerichts zu Bühl ist uns leider erst unterbreitet worden, nachdem der letzte Tag der gesetzlichen Berufsfrist bereits längere Zeit verstrichen war. Wir können daher das Urteil hiermit nur noch vor das Forum der öffentlichen Meinung bringen. Bei ihr legen wir Berufung ein gegen diese seltsame Entscheidung, die es unternommen hat, die Hotelunternehmer als Vermieter zweiter Klasse zu behandeln. In gleicher Weise, wie der von uns vertretenen großen Unternehmergruppe kann morgen einem anderen und übermorgen einem dritten Stande der Gewerbetreibenden die wichtigste und wertvollste Rechtsgarantie des Gesetzes abgesprochen werden.“

Meinungen und Wünsche.

Wenn die Stadt Wiesbaden auch alle Ursache hat, auf ihr schönes, viel bewundertes Kurhaus stolz zu sein und sowohl die praktische Einrichtung wie das in den prächtigen Räumen Gebotene fast durchweg auf der Höhe steht, so bleibt doch das eine oder andere verbesserungsbedürftig resp. sind Mängel vorhanden, die — ohne wesentliche Mühe und Kosten zu verursachen — eine Abhilfe dringend erforderlich machen.

So ist die Leuchtkraft der — in genügender Zahl angebrachten — elektrischen Lampen in den Lesesälen an den meisten Abenden so wenig intensiv, bezw. schwach, daß die Lektüre der Zeitungen die Augen übermäßig anstrengt, ein Mißstand, über den bereits wiederholt seit längerer Zeit von einheimischen wie fremden Besuchern lebhaft Klage geführt wird, ohne daß man es bisher für nötig gehalten hätte, davon Notiz zu nehmen und für Remedur zu sorgen.

Ein weiterer Übelstand ist die — ebenfalls häufig genug gerügte — ebenso unerträgliche wie gesundheitsschädliche Zugluft im großen Konzertsaal, die sich besonders wieder während der Aufführung der Mahlerschen Sinfonie am vergangenen Sonntagabend höchst empfindlich bemerkbar machte und manchem Konzertbesucher den Kunstgenuß wesentlich beeinträchtigte. So nützlich und notwendig eine gründliche Ventilation des Saales ist, so ist es doch nicht angezeigt, sie gerade während des Aufenthalts der Besucher durch Zugluft zu bewirken, sondern vorher, resp. nachher.

Die Kur-Verwaltung würde sich durch Beachtung dieser durchaus berechtigten Wünsche die dankende Anerkennung des Publikums verdienen. Einer für Viele.

**Tüchtige
Klavierlehrerin,**
bei bedeut. Professoren ausgeb., hat
noch einige Stunden zu begeben. Vor-
z. empf. aus angeh. Familien.
(Wochenlohn). Wtl. Nr. 10 M. bei
H. 2. Off. Nr. 979 Tagbl.-Verlag.

Violin-Unterricht
erteilt ord. Heilmann, Müllerstr. 9.
Gesangs-Unterricht.
Vollständige Ausbildung für Operette
erteilt Frau Direktor A. Heilmann,
Schmalbacher Straße 44, 1.

Gesangs-Unterricht
für Solen, Konz., bis zur vollst. Aus-
bildung erteilt Frau Direktor A. Heilmann,
Schmalbacher Straße 44, 1.
Dramatischer Unterricht.
(Engagement garantiert.) Vertag-
ung für private Zwecke. Anmeld. u.
4-5 Uhr Tammstraße 85, Part.

Brachial-Leiden — Asthma
erleide wieder Atemnot. Heilung
Krausch, Marktstr. 25, 10-1.
Ereile Unterricht in der
Massage u. Schönheitspflege.
Josefine Baumsteiger,
Kgl. gept. Heilung, Tammstraße 22, 1. Etage.

Gesucht
eine für Turnen u. Gaudarbeit gept.
erf. Lehrerin
zur Erteilung einiger Wochenstunden.
Off. u. H. 994 an den Tagbl.-Verlag.

Tanzen
erlernen Sie schnell und gut in Privat.
Weitere Damen u. Herren angefordert.
Nach Sonntags.
Praktisch für Anfänger,
Studierende,
Schüler höherer Lehranstalten.
Handwerker und Kaufleute.

G. Diehl u. Frau,
Michelsberg 6, 2.
Tango,
Two step, One step, Boston,
Rag. Two step-Walzer,
Two step-Rheinländer

(in Berlin, Hamburg erlernt und
gelehrt) fortwährend zu erlernen
nur für Tänzer. Haupt-Kursus be-
ginnt Mitte Oktober.

G. Diehl u. Frau,
Michelsberg 6, 2.

Unsere diesjährigen
Tanz-Kurse
beginnen Mitte Oktober u. findet
der Unterricht statt im Kasino
des Kath. Lesevereins, Luisenstr.
In unsern Lehrplan haben wir
außer den üblichen modernen
Rund- und Gesellschaftstänzen
auch Tango, One-step, Two-step
und Boston-Walzer etc. auf-
genommen.

Einzel-Privat-Unterricht auch
für einzelne moderne Tänze
erteilen wir zu jeder gewünschten
Tageszeit.

Gef. Anmeldungen nehmen wir
in unserer Wohnung, Heilmann-
straße 21, sowie in uns. Zigarren-
geschäft, Michelsberg 21, jeder-
zeit frdl. entgegen.

Anton Deller u. Frau,
Telephon 2806.

Tanz-Institut Wtl. Wetzl,
gegr. 1898.
Die Unterrichtsstunden zu dem
modernen Haupt- und Privat-Kurs
beginnen am 10. Oktober und finden
Dienstags u. Freitags v. 8-10 Uhr
statt in meinem Unterrichtslokal
„Hotel Union“, Neug., Ecke Mauergr.

Bei möglichem Honorar wird eine
tadellose Ausbildung zugesichert.
Wilhelm Wetzl,
Sedanstraße 10, P.

Tanzschule August Krämer,
Wiesbaden.
Unterrichts-Lokal:
Postbau Germania, Helenenstr. 27.
Wohnung: Hermannstr. 1, III.
Mein diesjähriger Kursus für
Damen und Herren beginnt
Dienstag, den 7. Oktober 1913,
abends 8 Uhr.

Erkennung sämtlicher modernen
Rund- und Gesellschaftstänze.
Streng gewissenhafte Ausbildung.
— Mädeliges Honorar. —
Gef. Anmeldungen werden in
meinem Unterrichtslokal oder in
meiner Wohnung entgegenge-
nommen. **August Krämer.**

Tanz Unterricht, ungeniert, b., etc.
P. Völker, Rödertstr. 9, 1.

Für unsere Mitte Oktober be-
ginnenden

Tanzkurse
sind noch folgende Anmeldungen
erwünscht.

1. Für einen Gymnastik-Kurs:
Einige Damen und Herren.
2. Für zwei Privat-Gymnastik-
Kurse unter dem Protektorate
von Damen der Gesellschaft:
Einige Herren.

3. Für zwei Abendkurse: Damen
und Herren.
4. Für einen akad. Gesellschafts-
Kurs: Damen und Herren.
5. Für zwei Pensionatskurse:
Einige Herren.

6. Für einen Kinderkurs:
Mädchen und Knaben.
Privat-Unterricht erteilen wir
täglich, hauptsächlich in modernen
Tänzen: Tango, Rag, One-step,
Boston, Boston-Run und Lauf-
Boston.

Wir führen dieselben auf Grund
eines persönlichen Besuches in
Baden-Baden in der Weise, wie
solche beim Intern. B.-B. Tanz-
turnier gelangt u. prämiert worden
sind. Eigener moderner Unter-
richtssaal Friedrichstraße 35
(Lage Platz).

Vornehme Tanzabende.
Julius Bier u. Frau,
Adelheidstrasse 85.
Telephon 3442.

Damen
erlernen schnell und gut
tanzen,

auch Sonntags, ältere Damen angefordert.
Anna u. Mathilde Diehl,
Michelsberg 6, 2.

Den geehrten Herrschaften
zur Kenntnis, daß ich einen
Tanz-Kurs
eröffne. Gef. Anmeldungen
Röderstraße 28, 2-4 Uhr.

Paula Kochanowska,
Kgl. Balletmeisterin.

Tanzschule Aug. Krämer,
Wiesbaden,
Wohnung: Hermannstr. 1, 3. St.
Unterrichts-Lokal:
Postbau Germania, Helenenstr. 27.

Seit meinem am 7. Oktober be-
ginnenden Tanzkurs ist die An-
meldung mehrerer Damen ganz be-
sonders erwünscht und können die-
selben gegen mögliches Honorar an
dem Unterricht teilnehmen. Gef.
Anmeldungen in meiner Wohnung
erleben.

Gef. Anmeldungen zu
meinen Mitte Oktober
beginnenden

Tanzkursen
nehme ich in m. Wohnung
Gustav-Adolfstr. 6
entgegen.

**Privat-
und Einzel-Unterricht**
in:
**Two Step,
One Step,
Boston,
Tango.**

A. Donecker.

Tanz Unterricht, ungeniert, b., etc.
P. Völker, Rödertstr. 9, 1.

Tanz Unterricht, Röhre, Kellner,
sowie alle Stände (auch
Sonnt.) ert. P. Völker, Rödertstr. 9, 1.
NB. **Ansung u. Dohheim,**
Sachbau Schöne Aussicht. Tel. Schaus.

Verloren
ein Kuvert. Inhalt: Zeugnisse von
Leonhard Dahn. Gegen Bel. abzug.
Rheingauer Straße 18, 2 rechts.

Deutscher Schäferhund,
auf den Namen „Greif“ hörend, mit
Reite am Mittwoch entlaufen. Gegen
Belohnung abzugeben Richard Wagner-
straße 34, Telephon Nr. 6216.

Entlaufen
langhaarig, beigefarb. Affenpinscher,
auf Namen Strapel hör. G. Völker,
Wilhelmstraße 15, 1. Tel. 3337.
Schwarzweißer Spitz entlaufen.
Fähler, Seamtshaus Westbahnhof.

**Geschäftliche
Empfehlungen**
Privat-Unterricht 85 Pf.
Abendessen 60 Pf.,
gut bereitet, empfiehlt
Carl, Kochgesch. Rödertstr. 9.

**Wagenleidende
u. Zuckerkranke**
find. best. äußere. Privatmittags-
lich, auch Pension. Offerten unter
H. 993 an den Tagbl.-Verlag.

**Internationales
Patent-Büro,**
Moritzstrasse 7.

Lang's Schreibstube
Marktstr. 23, 2. 3061. Div. Maschinen.
Spez.: Maschinenfertigung von
Geschäftsbüchern, Zetteln etc. etc.

E. Spindler, Bücher-
Gutachten, 31, Part.
Revision, Reberwachung
ob. Fundam. Beitragsung
von Geschäftsbüchern,
Aufstellung od. Prüfung
v. Bilanz., Einrichtung
dopp. Buchhaltung.
In Refer. Auch gründl. erf. im
Genossenschaftswesen.

Kunstgewerbli. Malereien a. Glas,
Porz., Holz, Karton usw., sow. Dipl.
u. Malerei fertigt M. Boudier,
Rheingauer Straße 9, 1.

Schneiderin
langjähr. Directrice, hat noch jede
Mode einen Tag frei. Schneider,
Hinkelstraße 6, Wtl. 2.

Sehr geschickte Weißnäherin
empf. sich im Anfertigen d. D. Wäsche
nach Maß. Röh. Tagbl.-Verl. 192270 Di

Hausfärberin
(Jagdfleider, Stufen, auch Färb-
ungen) sucht Arbeit. Bernthel,
Görcherstraße 1, 3 Treppen.

Weißnäherin
übernimmt ganze Ausstattung.
Möbelen-Arbeiten werden übernom.
Dohheimer Straße 2, 3 St.

Neuwäscherei Horn & Haas
übernimmt Herrenschaftswäsche, Spez.
Herren-Wäsche, Gardinenspannerel,
Wörterstraße 3, Laden.

Gardinen-Spannerel
Fr. Staiger, Oranienstraße 18, Wtl. 1.

Pflegertinnen - Heim
(früher Mählgasse 17)
liegt Sonnenberg. Bierhäuser Str. 8,
empf. sich in Tag- u. Nachtslegen.
Tel. Brth 1640.

**Rheumatismus,
Gicht und Ischias.**
Kurz. Spez.-Behandlung.
Aerzt. empfohlen. Grösster Erfolg.
Felix May, Langgasse 39.

Vibrations-Massage.
Fr. Beumelburg, ärztl. gept., Röhner
Straße 17.
Massage, Prottage
für Damen, in u. außer dem Hause.
Margarethe Voll, Heilmannstr. 43, 2.

Josephine Baumsteiger,
ärztlich gept. Massente, hält sich in
der Massage und Schönheitspflege
bestens empfohlen.
Jahnstraße 22, 1. Etage.
ärztlich gept.
Massage, Marie Langner,
Schmalbacher Str. 69, 1, a. Michelsberg.

Massen- ärztl. gept. empf. sich.
Kass. Schmidt, Röhner,
Franenstraße 8, P., am Bahnhof. P. 43

Massage — Maniküre
Ottile Kassberger, ärztlich gept.
Lindgasse 19, 2. Etage.

Massage — Maniküre.
Dand- und Elektrische Vibration.
Individuelle Behandlung.
Marga Doer, ärztlich gept.
Friedrichstraße 8, 2.
Sonntags nicht zu sprechen.
Maniküre: Pediküre
Wera Fedorowna.

Maniküre
Margit Modhous
Rheinstraße 32, II. Etage.

Maniküre
Schmalbacher Str. 14, 1 r.
Lené Kurzer.

Maniküre, Schönheitspflege
Frieda Michel, Tammstraße 19, 3.
Gesichts- u. Nagelpflege
Mina Melzer,
Dohheimer Straße 98, 1 r.

Berühmte Phrenologin,
Top- u. Handlinien, sowie Chironomie
für Herrn u. Damen, die erlie am Platz.
Elise Wolf, Weberstraße 58, Part.

Berühmte Phrenologin,
langjähr. Erfahrung, sicherer Erfolg.
Frau Anna Müller, Röhrgasse 19,
Wtl. 2 St.

Phrenologin.
Für Herren u. Damen, a. Sonntags.
Mihelberg 8, Wtl. 2.

Käte Häuser,
Phrenologin Ida Schlegel.
Hinkelstraße 20, Part., nahe Röhmerstr.
u. Langgasse (früher Goldgasse 16).

Berühmter Erfolg
in Phrenologie u. Chironomie. Frau
Elise Schütte, Schmalbacherstraße 1.
Ede Langgasse, früh. Mihelberg 20.

Berühmte Phrenologin
Anna Heilbach, Michelsberg 20, Wtl. 2.

Vergangenheit u. Zukunft
bedeutet nach langj. Erf. Fr. Karoline
Kocher, Wagemannstraße 53, 1
(Kochergasse), nahe Goldgasse.

Graphologie
(auch nach Hand-
schrift.) Sprech-
v. 5-9 Uhr. M. Fischer, Marktstr. 25.

Verstärkendes
Erfahr. Fachmann
sucht zwecks Auffälligkeit und Ver-
wertung eines Vermögensverleihen.

Rinn-Borkommens
Teilhaber mit 30 000 Mk. mit der
Hälfte Gewinnanteil. Angebote unt.
H. 993 an den Tagbl.-Verlag.

Ca. 3000 M. Jahresverdienst
biete ich Herrn oder Dame bei
einer Beteiligung mit 5-10 000
Mk. an e. flottat. kaufmännisch.
Unternehmen, außer guter Ver-
sicherung bei (ausst. Kapital-
rückzahlung. Rinn, Kennin, nicht
erford. Selbsttest. mit genau.
Adressenliste. wollen sich so. meld.
u. D. 995 an den Tagbl.-Verlag.

Beteiligung.
Für neues feines Unter-
nehmen, dessen Rentabilität
gesichert ist, wird Teilhaber
(Herr oder Dame) mit
15 000 Mk. gesucht. Aner-
bieten unter Postlager-
karte 228 Wiesbaden 1.

Schiffahrtswesen gewandte
Persönlichkeit
mit besten Beziehungen zu Tages-
blättern und Zeitungen zur Mit-
arbeit (Reiseberichten) für kleine
literarische Arbeiten gesucht. Offerten
unter H. 987 an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen
für unsere gut eingeführte Ge-
schäft einen fleißigen
Vertreter.
Zu melden bei Herrn
Subdirektor Wilhelm,
Rödertstraße 4.

Akquisitor oder redogew. Herren
70-90 Mk. Verdienst
Prosop. gr. 1. M. Klop, Litzsburg 1. 6.

**Schöner
Nebenverdienst**

für den Winter durch Bestellungs-
vermittlung unter Bekannten, Kolleg.
und Freunden für einen in jedem
Haushalt verbrauchten notwendigen Kon-
sumartikel. Für Damen wie Herren
geeignet. Offert. unter H. 4021 an
D. Frenz, Wiesbaden.

Monatlich 2-300 Mark.
Können intell. Personen durch den
Vertrieb eines maßgebend begehrten
Handelsartikels bequem verdienen.
Sof. Offerten an Friedrich Vadi,
Leipzig-Neustadt 184.

Erbschaften, kurzfristige Hypo-
theken, thesen etc. kauft
an. Offerten unter L. 1421 an
D. Frenz, Wiesbaden.

2500 Mk. pr. Wechsel, 2 a. Burs.,
an vert. Off. u. 280 baupflichtig.
500 Mk. auf ein Jahr gegen
sichere Rückzahlung gesucht. Offerten
unter P. 44 an den Tagbl.-Verlag.

Rönl. Theater.
2. Aktel Abonn. 1. Rang, 1. Reihe,
gekauft, Biebrich, Wiesbad. Abes 57.

Rönl. Theater.
Gesucht ein Aktel Orchesterstuhl.
Abonn. D. für die Dauer der Spiel-
zeit. Offerten unter H. 993
an den Tagbl.-Verlag.

Pfandvermittlung
beforgt. Discretion.

Keller,
Moritzstraße 12, 2.

Miet-Pianos
in billiger Preisklasse bei Heinrich
Wolff, Wilhelmstraße 16. Tel. 3225.

Welcher Arzt
bildet best. akt. Dame in Massage
usw. aus? Gültige Off. mit Honorar.
Angab. u. T. 994 an d. Tagbl.-Verl.

Bierhändlg.
Gesucht Dame a. vierhänd. Spiel
vom Blatt. Röh. Tammstraße 62,
1 St., von 9-10 Uhr. P. 43

Kind (Mädchen),
gesund, kräftig, 8 1/2 Mon. alt, an
Kindeskrankh. o. gem. Veralt. abzug.
Photogr. zur Verfü. Gef. Anfragen
u. H. 101 an die Agentur der Röh.
Sig., Remscheid, Wtl. P. 200b

Kind
wird in g. Pflege gen.
Zu erfragen im Tagbl.-
Verlag. Tv

Privat-Entb. und Pension
bei Frau Kild, Gebaume, Schmal-
bacher Straße 61, 2. Etage.

Verstärkendes
Erfahr. Fachmann
sucht zwecks Auffälligkeit und Ver-
wertung eines Vermögensverleihen.

Rinn-Borkommens
Teilhaber mit 30 000 Mk. mit der
Hälfte Gewinnanteil. Angebote unt.
H. 993 an den Tagbl.-Verlag.

Beteiligung.
Für neues feines Unter-
nehmen, dessen Rentabilität
gesichert ist, wird Teilhaber
(Herr oder Dame) mit
15 000 Mk. gesucht. Aner-
bieten unter Postlager-
karte 228 Wiesbaden 1.

Schiffahrtswesen gewandte
Persönlichkeit
mit besten Beziehungen zu Tages-
blättern und Zeitungen zur Mit-
arbeit (Reiseberichten) für kleine
literarische Arbeiten gesucht. Offerten
unter H. 987 an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen
für unsere gut eingeführte Ge-
schäft einen fleißigen
Vertreter.
Zu melden bei Herrn
Subdirektor Wilhelm,
Rödertstraße 4.

Akquisitor oder redogew. Herren
70-90 Mk. Verdienst
Prosop. gr. 1. M. Klop, Litzsburg 1. 6.

Verstärkendes
Erfahr. Fachmann
sucht zwecks Auffälligkeit und Ver-
wertung eines Vermögensverleihen.

Rinn-Borkommens
Teilhaber mit 30 000 Mk. mit der
Hälfte Gewinnanteil. Angebote unt.
H. 993 an den Tagbl.-Verlag.

Beteiligung.
Für neues feines Unter-
nehmen, dessen Rentabilität
gesichert ist, wird Teilhaber
(Herr oder Dame) mit
15 000 Mk. gesucht. Aner-
bieten unter Postlager-
karte 228 Wiesbaden 1.

Schiffahrtswesen gewandte
Persönlichkeit
mit besten Beziehungen zu Tages-
blättern und Zeitungen zur Mit-
arbeit (Reiseberichten) für kleine
literarische Arbeiten gesucht. Offerten
unter H. 987 an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen
für unsere gut eingeführte Ge-
schäft einen fleißigen
Vertreter.
Zu melden bei Herrn
Subdirektor Wilhelm,
Rödertstraße 4.

Akquisitor oder redogew. Herren
70-90 Mk. Verdienst
Prosop. gr. 1. M. Klop, Litzsburg 1. 6.

Red Star Line
Antwerpen-Amerika.
Agent F133
W. Bickel, Langg. 20.



Spratt's
Geflügel- und Kuckuck-Futter

bewirken sehr viele Eier — prächtige Kücken seit 50 Jahren! Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl — nicht aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel. Man verlange stets Spratt's Geflügel-, Kückenfutter und Hündekuchen bei: Hiesige Niederlagen sind durch Schilder kenntlich. 1756

Lagerpfel, Goldparade, Calville zu verk. Alexanderstraße 15, Part.



Der TAGBLATT-FAHRPLAN

Winterausgabe 1913/14

In handlichem Taschen-Format ist im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29, sowie in den Buchhandlungen und Papiergeschäften für 20 Pfg. das Stück zu haben.

Hüte!
Viele 1000 best. mod. Hüte, Wert bis 30 Mk., jetzt 6, 4, 2 Mk. u. 95 Pfg. Schutzhüte 25, zurückgesetzte Hüte u. Formen 10 Pfg. Gelegenheitskauf: Hüte Kleider u. Amazonen-Bed. Reize Seidenplisch, Samt u. Seide, bis 70 Bros. billige Hügel u. Kleider von 25 Pfg. an. Alle möglichen Handarbeiten für wenig Pfennige. Reumann Witwe, Luisenstraße 44.

Teint-Creme
als Puder.
Sensat. Erfindung der Kosmetik.
Dr. A. Rix Berlin-Puders-Creme

bleibt 24 Std. halten. Kein Renschicht, ob Puder verwendet wurde. Schweiß, selbst Wasser, schadet nicht. Jedes Nachpudern ist überflüssig. Die Haut wird nicht rissig, sondern elastisch weich. Puder-Creme wirkt gleich als Haut- u. Teint-Creme. Garantiert unschädlich. Preis pro Dose 2 Mk. 3. —, weiß, rosa und creme. Prof. Dr. A. Rix, Laboratorium, Wien IX, Berggasse 17. Depot: Carl, Altkircher, Wiesb., Ecke Lang- u. Webergasse.

Gelegenheitskauf in Reiser, Gut, Schiffs- u. Kaffertoffer in prima Fabrikat zu bill. Preisen Neugasse 22, 1.

Gänse, jung, fett, Safermaße, saub. ger. 7-14 Pfd., a Pfd. 55 u. 60 Pfg. Enten 10 Pfg., verendet gegen Nachn. Fris. Barfuhn, Gr. Heinrichsdorf bei Gr. Friedrichsdorf.

Vorsdorfer, 2 Str. gepfl., zu verk. Lohringer Str. 27, 28b. F. Sandlartoffeln, Industrie und Magnum Bonum, sowie ff. Winterobst zu haben bei Fint, 20 Kersstraße 20.

15-20% Dividende
sind vorausichtlich bei dem jetzigen anhaltenden lebhaften Geschäftsgang von einer neugegründeten Aktiengesellschaft zu erwarten. Aktien-Beizeh. zum Kurse von 115 %, werden nur berücksichtigt, soweit dieselben zur Verfügung stehen. Adr. u. L. C. 324 an Rudolf Mosse in Leipzig. P141

Große Bergamotte-Birnen, frisch gepflückt, 1 Zentner zu 17 Mk. abgegeben. Nach. im Tagbl.-Verlag. Zu schreiben 9-11, 2-3.

Plakate: „Wohnung zu vermieten“, „Möblierte Zimmer zu vermieten“, „Laden zu vermieten“, „Zimmer frei“, „Zu vermieten“, „Zu verkaufen“ etc. auf starkem weissen Papier, sowie aufgezogen auf Pappeckel, zu haben in der

Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts
Bismarck-Ring 29.
Ununterbrochen von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr geöffnet.

Fremden-Pension
in Rengsdorf, lange mit Erfolg betr., bevorz. Lage, direkt am Walde, wegen Krankheit zu übertragen. Bei vollständiger Einrichtung nur 9000 Mk. erforderlich. Anfrag. u. R. 101 an Agent. d. Zeit. Zeitung, Rengsdorf. P209

Nebenverdienst.
Schreibgem. intellig. Geschäftsführ. u. v. Schriftsteller für 3 Abende der Woche als Privatsekretärin zu engag. gei. Bew., die Maschine sehr u. Int. für Literatur haben, bevorz. Offert. u. D. 989 an den Tagbl.-Verlag.

Öffentliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.

Bekanntmachung
betreffend das Droßchenführwesen.
Vom 1. Oktober d. J. ab haben auf nachbenannten Droßchenführplätzen der Stadt Wiesbaden die Droßchenführer in der nachbezeichneten Anzahl Aufstellung zu nehmen.

1. Am Anfang des Kersdais (Westseite) gegenüber der Mündung der Lammstraße 2.
2. An der Saalstraße, an der Mündung in die Lammstraße 8.
3. Auf dem Kranzplatz 5.
4. Vor der alten Kurhaus-Kolonnade 20.
5. Vor der neuen Kurhaus-Kolonnade (auch Theater-Kolonnade genannt) 20.
6. An allen Abenden, an welchen finden, bleibt der vorgenannte Galoppplatz nur bis 8 1/2 Uhr abends mit 20 Droßchen, nach 8 1/2 Uhr abends nur mit 10 Droßchen besetzt.
7. An der Südseite des Rathauses 4.
8. Auf der Südseite der Museumstraße 2.
9. Auf der Ostseite der Viktoriastraße an der Mündung in die Frankfurter Straße 4.
10. Auf dem südlichen Fahrdamm der Rheinstraße zwischen Wilhelmstraße und Mainzer Straße 20.
11. Auf dem Reitwege der Rheinstraße, Anfang an der Moritzstraße 2.
12. Auf dem Reitwege der Rheinstraße, Ecke Moritzstraße 2.
13. Auf dem Fahrdamm an der Südseite der Ringstraße (nur an Festtagen) 2.
14. Auf der Westseite des Fährdamms der Mündung der Ruffstraße vom Kaiser-Wilhelm-Ring a. Städtischen Bahnhof 10.
15. Auf der Westseite der Schwalbacher Straße, nördlich der Dohmeimer und Kusenstraße 10.

Den zum Eisenbahnverkehr bestimmten Droßchen ist der Galoppplatz auf dem Kaiserplatz vor dem östlichen Flügel des Bahnhofgebäudes angewiesen.

Bei Ausnahme der Monate Dezember d. J., sowie Januar und Februar nächsten Jahres sind die vordienstenden 2, 4, 5, 9 und 11 genannten Galoppplätze von morgens 6 Uhr ab mit 2 Droßchen und der vordienstende 3. genannte Galoppplatz von morgens 6 Uhr ab mit 5 Droßchen zu besetzen.

Die Dienstreit fämtlicher übrigen Droßchen auf den vorgenannten Galoppplätzen beginnt um 8 Uhr morgens.

Diejenigen Droßchenführer, welche die zu 6, 11 und 12 genannten Galoppplätze von morgens 6 Uhr ab mit 2 Droßchen und der vordienstende 3. genannte Galoppplatz von morgens 6 Uhr ab mit 5 Droßchen zu besetzen haben.

Die Dienstreit fämtlicher übrigen Droßchen auf den Galoppplätzen dauert bis 11 Uhr abends.

Die monatlich, gegen Entrichtung von 10 Mk. Druckgebühr, zur Ausgabe gelangende Uebersicht über die Befetzung der Galoppplätze mit Droßchen muß jeder Droßchenführer bis zum letzten eines jeden Monats — für den nachfolgenden Monat bestimmt — von der Bahnhofswache abgeholt haben und gemäß der Polizei-Verordnung über das öffentliche Verweilen, bei sich führen.

Wiesbaden, den 15. Sept. 1913.
Der Polizeipräsident.

Bekanntmachung
betz. das Kraftdroßchenführwesen.
Vom 1. Oktober d. J. ab haben auf nachbenannten Kraftdroßchenführplätzen der Stadt Wiesbaden die Kraftdroßchenführer in der nachbezeichneten Anzahl Aufstellung zu nehmen.

1. Auf dem Kaiser-Friedrich-Platz, nördlich des Denkmals 3.
 2. Vor der alten Kurhaus-Kolonnade, Nordseite der Ruffstraße 6.
 3. Auf dem Kranzplatz 2.
 4. Auf der Westseite der Kaiserstraße, an der Mündung in die Rheinstraße 2.
 5. Auf dem Reitwege in der Rheinstraße, Anfang westlich der Nikolastraße 2.
 6. Auf dem Kaiserplatz, vor dem östlichen Flügel des Bahnhofgebäudes 5.
 7. Auf der Westseite der Schwalbacher Straße, südlich der Dohmeimer- und Kusenstraße 2.
- Der Dienst der Kraftdroßchenführer dauert von 9 Uhr vormittags bis 11 Uhr abends.
- Diejenigen Kraftdroßchenführer, welche den zu 2 genannten Galoppplatz besetzen, haben an allen Abenden, an welchen Vorstellungen im Königl. Theater stattfinden, bis Beendigung der Vorstellung auf diesem Galoppplatz zu verbleiben und die zu 4 genannten eine halbe Stunde vor der in den Zeitungen angekündigten Beendigung der Vorstellung im Königl. Theater auf dem Galoppplatz Nr. 7 Aufstellung zu nehmen.

Wiesbaden, den 15. Sept. 1913.
Der Polizeipräsident.

Bekanntmachung.
Anträge auf Erteilung von Wandererwerbsscheinen beginn. Gewerbe-scheine für das Jahr 1914 sind spätestens in der ersten Hälfte des Monats Oktober d. J. auf dem Bureau desjenigen Polizei-Bezirks zu stellen, in dessen Bezirk die Wohnung des Wandererwerbtreibenden belegen ist.

Bei Stellung des Antrages ist die unaufgezeichnete Photographie in Visitenkartenformat beizubringen. Die Photographie muß ähnlich und erkennbar sein, eine Kopfgröße von mindestens 1,5 cm haben und darf in der Regel nicht älter als 5 Jahre sein. Bei gemeinsamen Wandererwerbsscheinen genügt die Photographie des Unternehmers, wenn ein Unternehmer nicht vorhanden ist, die eines Mitgliebes.

Vor Stellung des Antrages auf Erteilung eines Wandererwerbsscheines bei der Gewerbebetriebe die in seinem Wandererwerbsschein be-schäftigten, soweit er sie von Ort zu Ort mit sich führen will, ihrer Zahl nach bei der Ortskrankenkasse als Mitglieder anzumelden, bei denen der Wandererwerbtreibende den Schein beantragt.

Die von der Ortskrankenkasse auszu-stellende Bescheinigung über emp-fangene oder geleistete Beiträge hat der Gewerbebetriebe bei Stellung des Antrages auf Erteilung des Wandererwerbsscheines der Ortspoli-zeibehörde vorzulegen.

Wiesbaden, den 25. Sept. 1913.
Der Polizeipräsident. v. Schend.

Ausföhrchen.
Der Betrieb des Ausföhrchens auf öffentlichen Straßen und Plätzen der Stadt Wiesbaden soll auf sechs Jahre, beginnend am 1. April 1914, anderweitig verpachtet werden. Pach-gebote sind bis zum 15. November 1913 bei uns mit der Aufschrift: „Gebot auf Ausföhrchen“ einzureichen.

Die Pachtkbedingungen können beim Magistrat, Neugasse 8, ein-gesehen oder von dort gegen Zah-lung von 50 Pfg. bezogen werden.
Wiesbaden, den 17. Sept. 1913.
Der Magistrat.

Wahl zum Ausschuss der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Wiesbaden.
Die Wahlberechtigten von Vertretern und Ersatzmannern zum Ausschuss der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Wiesbaden finden am 8. und 9. November d. J. statt.

Durch die Reichsversicherungs-ordnung werden vom 1. Januar 1914 ab verschiedene Berufsgruppen neu in die Krankenversicherung einbe-zogen. Als solche kommen hier unter anderen hauptsächlich in Ver-tracht: Diensthöfen, überhaupt Dienstpersonal in Privathaushaltun-gen, ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Jahresarbeitsverdienstes, Ge-bissen und Lehrlinge in Apotheken, Bäumen, und Orchestermitgliedern, Privatlehrer und Erzieher, familiäre bis zu einem Jahresarbeitsverdienste von 2500 Mk., Handlungsgehilfen und Angestellte in einer der Be-triebsarten und Werksmeistern ähnlich geborenen Stellung mit einem Jahresarbeitsverdienste von mehr als 2000 bis 2500 Mk., Haus-gewerbetreibende und landwirtschaftliche Arbeiter (soweit sie nicht bereits durch Ortsstatut der Krankenver-sicherungspflicht unterworfen sind), sowie unständige Arbeiter.

Nach § 15 der Bekanntmachung betr. Uebergangsbestimmungen zur Reichsversicherungsordnung vom 11. Juli 1913 hat das Versicherungsamt Wählerlisten für die durch die Reichsversicherungsordnung neu in die Krankenversicherung einbezogenen Mitglieder und für die Arbeit-geber dieser Mitglieder aufzustellen. Diese neu in die Krankenversicherung einbezogenen Personen sind, soweit sie volljährig, und ihre volljährigen Arbeitsgeber, wahlberechtigt. Aus-genommen sind solche Arbeitgeber, die nur unständige Arbeiter beschäf-tigen, die Mitglieder einer Erwerbslosig-keitskasse sind und deren eigene Rechte und Pflichten auf ihren Antrag ruhen.

Die wahlberechtigten Personen werden hiermit aufgefordert, sich vom 29. September bis 12. Oktober d. J., werktäglich von 8-12 Uhr vorm. und von 8 bis 5 1/2 Uhr nachmittags auf dem Versicherungsamt, Markt-straße 1/3, Zimmer Nr. 8, in die Wählerlisten einzutragen. Die Ar-beitnehmer haben sich durch eine Be-scheinigung ihrer Arbeitgeber über die Beschäftigung auszuweisen. Ueber die erfolgte Anmeldung wird den Wahlberechtigten eine Karte aus-gehändigt, die bei der Wahl als Ausweis mitzubringen ist. Nach § 10 Abs. 3 der Wahlordnung der Allgemeinen Ortskrankenkasse wird eine Person, die in dem Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnis oder in der Wählerliste nicht enthalten ist, zur Wahl nur dann zugelassen, wenn sie in einer förmlichen Mitglieder-Liste der Wahlversammlung überzeugend Weise ihre Wahlberechtigung nach-weisen kann. Dasselbe gilt für die-jenigen, die nicht im Verzeichnis ihrer Arbeitgeber sind. Als Nachweis ge-nügt in der Regel für die Arbeit-geber die Quittung über die geleisteten gezahlten Krankenbeiträge, bezw. die polizeiliche Anmeldung seines Dienst-buches, für die Kassensmitglieder das Quittungsbuch, Dienstbuch oder eine vom Arbeitgeber ausgestellte Beschei-nigung, daß der Betreffende am Tage der Wahl noch in Beschäftigung steht. Im Uebrigen wird auf das bei der Wahl betreffende Ausföhrchen der Allgemeinen Ortskrankenkasse hingewiesen.

Wiesbaden, den 23. Sept. 1913.
Der Magistrat, Versicherungsamt.

Bekanntmachung.
Der Fruchtmarkt beginnt in den Wintermonaten, Oktober bis einschl. März, um 10 Uhr vormittags.
Städtisches Magistrat.

Zur Ausführung von Installations-anlagen im Anschluß an das Kabel-netz des städt. Elektrizitätswerks sind nur die folgenden hiesigen Firmen berechtigt:

1. Georg Auer, Lammstraße 26.
2. Wilh. Behrens, Rohnstraße 2.
3. Heint. Bradt Söhne, Oranien-straße 24.
4. Max Cammichau, Riehlstraße 22.
5. F. Dofflein, Friedrichstraße 53.
6. Elektr. Mt.-G., vorm. C. Buch-ner, Oranienstraße 40.
7. Elektr. - Gesellschaft Wiesbaden Ludwig Hanjoh & Co., Moritz-straße 49.
8. Carl Götter, Neugasse 18.
9. G. G. u. Meier, Albedstr. 36.
10. Nathan Hey, Lammstraße 5.
11. Walter Himmelsberg (vormals Aug. Schaeffer Nachf., Langg. 15).
12. Heint. Horn Söhne, Dohmeimer Straße 105.
13. Aug. Jodel, Plettenberg 1.
14. Maschinenfabrik Wiesbaden, Wes-m. b. O., Friedrichstraße 12.
15. Oetrich u. Verberich, Stifft-straße 19.
16. Rheinische Elektr. - Gesellschaft, Luisenstraße 8.
17. Phil. Steimer, Webergasse 51.
18. „Union“, Elektr. Gesellschaft, Ruffstraße 5.

Städtisches Elektrizitätswerk.

Bekanntmachung.
Die auf dem alten Friedhofe an der Ruffstraße und auf dem Südfriedhof befindlichen Kapellen (Trauerhallen) werden zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck der Öffentlichkeit ge-öffnet. Nach Bedarf geheizt; die päp-terliche oder sonstige Auszeichnung der Kapellen wird kostenfrei nicht beforat, sondern bleibt alleinige Sache der Antragsteller. Die Benutzung der Kapellen an Trauerfeierlichkeiten ist rechtzeitig bei der zuständigen Fried-hofsverwaltung anzumelden, welche absondern dafür sorgt, daß diese Räume zur bestimmten Zeit für den Trauerakt frei sind.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1913.
Die Friedhofsverwaltung.

Bekanntmachung.
Die Schließung der städt. Friedhöfe wird auf folgende Zeiten festgesetzt:
Im Monat November, Dezember, Januar und Februar 5 Uhr abends.
Im Monat Oktober und März 8 Uhr abends.
Im Monat April und September 7 Uhr abends.
Im Monat Mai, Juni, Juli und August 8 Uhr abends.
Wiesbaden, den 30. Sept. 1913.
Die Friedhofsverwaltung.

Bekanntmachung.
Was kostet eine Einäscherung im Krematorium zu Wiesbaden in ein-facher Form?

1. An die Stadtkasse:
Für Abholen der Leiche aus dem Sterbehause, Verbringen in die Leichenhalle des Südfriedhofes, Aufbewahren derselbst, Auf-bahren in der Trauerkapelle zur Leichenfeier, Einäscheren, Stellen einer Aschenurne, Verlesen in ein unentgeltliches Urnengrab, zu-sammen 139 Mk.
Für die Kontrolle der vorchrifts-mäßigen Einföhrung . . . 6 Mk.
 2. An den Sarglieferanten für einen Feuerbestattungsarg nebst Ein-betten der Leiche . . . 65 Mk.
 3. Für den Sargwagen 8 Mk., zusammen 139 Mk.
- Es ist dabei gestattet, die Äsche-rei in einem bereits mit einer Leiche eines Angehörigen belegten Erdgrabe beizulegen, wodurch die Beerdigung eines Grabes nebst Ein-föhrung, Grabdenkmal und jährliche Unterhaltung erspart wird.

Friedhofverpachtung.
Bei der 2. Abtlg. Feldart.-Regts. Nr. 27 in Wiesbaden soll der Düngr von etwa 85 Wiedern einer Batterie, monatlich etwa 500-550 Zentner, erneuert verpachtet werden.

Die Pachtung kann event. sogleich angetreten werden. Uebersendung kann auch durch die Eisenbahn er-folgen.
Bedingungen sind im Bahmeister-Geschäftszimmer der Abtlg. in der Artillerie-Kaserne einzusehen.
Schriftliche Angebote sind möglichst bald bei der Kassenverwaltung ein-zureichen.
P282
Wiesbaden, den 3. Oktober 1913.
2. Abtlg. Feldart.-Regts. 27 Oranien.

Verdingung.
Die Zimmerarbeiten für den Neubau des Pavillons 4 der städt. Krankenhaus - Erweiterungsbauten hierseits sollen im Wege der öffent-lichen Ausschreibung verdingungen werden.
Verdingungsunterlagen und Zeich-nungen können während der Vor-mittagsstunden im Verwal-tungs-Gebäude, Friedrichstraße 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Ange-botsunterlagen, ausschließlich Zeich-nungen, auch von dort bezogen werden.

Veröffentlichte und mit der Aufschrift „A. 57“ versehen Angebote sind spätestens bis
Samstag, den 11. Oktober 1913, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote er-folgt in Gegenwart der etwa erschei-nenden Anbieter.
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformu-lar eingereichten Angebote werden berücksichtigt.
Anschlußfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 2. Oktober 1913.
Städtisches Hochbauamt.

Bekanntmachung.
Die Lieferung der für das städtische Krankenhaus in der Zeit vom 1. November 1913 bis 31. Oktober 1914 erforderlichen Kartoffeln, und zwar:

- ca. 100 000 Kg. Speisekartoffeln,
 - ca. 10 000 Kg. Braunkartoffeln,
- soll im Submissionswege vergeben werden.

Verferanten wollen ihre Angebote veröffentlichen und mit der Aufschrift: Angebot für Kartoffellieferung 1914 versehen bis zum Eröffnungsstermin
Dienstag, den 21. Oktober 1913, vormittags 10 Uhr,

in dem Büro des Krankenhauses ab-gaben, woselbst auch die Lieferungs-bedingungen, welche vorher einzu-sehen und zu unterschreiben sind, offen liegen. Die zur Einreichung eines Angebots erforderlichen For-mulare können ebenfalls dort in Empfang genommen werden.

Dem Angebot sind Probestoffen beizufügen.
Später eingehende oder nicht nach dem vorgeschriebenen Formular ein-gereichte Angebote werden nicht be-rücksichtigt.

Die Eröffnung der Angebote er-folgt in Gegenwart der etwa er-scheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter zur obengenannten Zeit.
Wiesbaden, den 27. Sept. 1913.
Städtisches Krankenhaus.

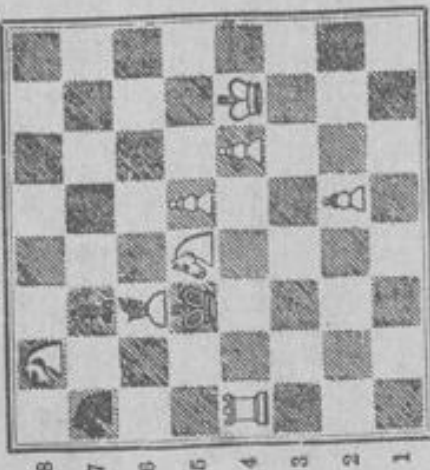
Standesamt Wiesbaden.
(Merkens, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr; die Wochenstunden von Dienstag, Donnerstag und Samstag.)
Sterbefälle.
Sept. 30.: Gutsbeitzer Gustav Freiherr von und zu Steinfurt 76 J. — Ott. 1.: Rentnerin Maria von Kosegarten, 94 J. — Schreiner Wilhelm Kraft, 82 J. — 2.: Ernst Wurfle, 1 J. — Ehefrau Lina Wurfle, geb. Kohl, 28 J.

Schach

Alle die Schach in betriebl. Zusammenhang sind in die Redaktion des "Wiesb. Tagbl." zu schicken und mit der Aufschrift "Schach" versehen. Organ des Schachvereins Wiesbaden und Rheinhessen. Herausgegeben von H. Diefenbach.

Wiesbadener Schachverein. Vereinslokal: Café Maldaner. Spielabende: Mittwochs und Samstags. Bleiblicher Schachverein, Restaurant Bechtold, Kaiserplatz. Spielabende: Mittwochs.

Schach-Aufgaben. Nr. 106. C. E. Lindquist (Barnamo.) (Original.)



Nr. 107. J. Cumpe (Nar. Pol.). K e2, T c7 g2, L a1; K h3, L d4, B a2 e3 e6. Matt in 3 Zügen.

Leopold Hoffer

Mit ihm ist einer der bedeutendsten Schachbeirichter der Welt gegangen. Hoffer war geborener Ungar; er hat nach dem Abgang des Weltmeisters Steinitz die Redaktion der weltbekannten Schachspalte des "Field" übernommen und diese bis zu seinem am 28. August in London erfolgten Ableben in vorzüglicher Weise geleitet. Um die Gründung des "Britischen Schachbundes", dessen erster Sekretär er war, hatte er große Verdienste. Hoffer's Namen begegnen wir in fast allen internationalen Turnieren und Schachkongressen. Die nachstehende kurze Partie zeigt Hoffer's Kombinationskraft im besten Licht. Wir entnehmen sie neben Glossen der Schachspalte der Wiener Arbeiterzeitung.

Partie Nr. 40.

N. N. L. Hoffer 1. K e1-f1 2. S g1-f3 3. L f1-d4 4. L f3-c5 5. S f3-g5 6. S g5-f7 7. L c4-xf7 8. D d1-h5 9. D h5-c5 10. e4-xd5 11. K e1-f1 12. c2-c4 13. S b1-d2 14. D c5-a3 15. g2-xh3 16. f2-xe3 17. S d3-f3 18. K f1-g1 19. K g1-f2 20. T h8-e8 21. T e8-g8 22. T g8-h8 23. T h8-g8 24. T g8-h8 25. T h8-g8 26. T g8-h8 27. T h8-g8 28. T g8-h8 29. T h8-g8 30. T g8-h8 31. T h8-g8 32. T g8-h8 33. T h8-g8 34. T g8-h8 35. T h8-g8 36. T g8-h8 37. T h8-g8 38. T g8-h8 39. T h8-g8 40. T g8-h8 41. T h8-g8 42. T g8-h8 43. T h8-g8 44. T g8-h8 45. T h8-g8 46. T g8-h8 47. T h8-g8 48. T g8-h8 49. T h8-g8 50. T g8-h8 51. T h8-g8 52. T g8-h8 53. T h8-g8 54. T g8-h8 55. T h8-g8 56. T g8-h8 57. T h8-g8 58. T g8-h8 59. T h8-g8 60. T g8-h8 61. T h8-g8 62. T g8-h8 63. T h8-g8 64. T g8-h8 65. T h8-g8 66. T g8-h8 67. T h8-g8 68. T g8-h8 69. T h8-g8 70. T g8-h8 71. T h8-g8 72. T g8-h8 73. T h8-g8 74. T g8-h8 75. T h8-g8 76. T g8-h8 77. T h8-g8 78. T g8-h8 79. T h8-g8 80. T g8-h8 81. T h8-g8 82. T g8-h8 83. T h8-g8 84. T g8-h8 85. T h8-g8 86. T g8-h8 87. T h8-g8 88. T g8-h8 89. T h8-g8 90. T g8-h8 91. T h8-g8 92. T g8-h8 93. T h8-g8 94. T g8-h8 95. T h8-g8 96. T g8-h8 97. T h8-g8 98. T g8-h8 99. T h8-g8 100. T g8-h8

Wiesbaden-Kislingen.

Fortsetzung der Korrespondenzpartie. 1. Russische Partie. Weiß: Kislingen; Schwarz: Wiesbaden. — 11. Evans-Gambit. Weiß: Wiesbaden; Schwarz: Kislingen. — 12. Nach dem 17. Zuge von Weiß: K g1, D e2, T a1 d5.

Wiesbaden-Kislingen. — 13. Evans-Gambit. Weiß: Wiesbaden; Schwarz: Kislingen. — 14. Nach dem 17. Zuge von Weiß: K g1, D e2, T a1 d5.

L d3 f4, B a2 c3 d4 f2 g2 h2; K g8, D d8, T a8 f7, L f6, B c7 b7 c7 f8 g6 h7. — Forts.: 17... D d3 x d6; 18. L d3-c4, D d5-d7, L c1 e2, S f3 g3, B a2 c3 d4 f2 g2 h2; K e8, D d8, T b8 h8, L b7 c7, S c4 d7, B a6 b5 c7 d5 e5 f7 g7 h7. — Forts.: 16. e4 x d6.

Auf Vorschlag unseres Gegners tritt vom 1. bis 20. Oktober Waffenstillstand ein, weil es in Kislingen Sitte ist, daß bei Saisonbeginn jedermann etwas verreist und auch die Mitglieder des dortigen Schachklubs dieser Sitte Rechnung tragen.

Aufösungen.

Nr. 103. (3 Züge.) 1. T f1, a4, d2 2. S d6; 1... S a8, e8 2. D b3 f1; 1... S e6 2. D b7 f1; 1... S b5 2. D e4 f1; 1... K e4 2. T c1 f1.

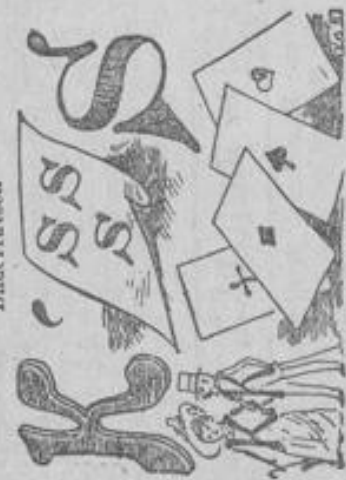
Richtige Lösungen sandten ein: F. S., F. B., Dr. M., J. B., Waw., Hermann Stock, Karl Hofmann und Robert S., sämtlich in Wiesbaden.

Bilderrätsel.

A. A. Ihre Lösung zu Nr. 102 war richtig, ist aber zu spät eingegangen, um noch bei der in der letzten Nummer der Schachspalte erfolgten Veröffentlichung der Aufösungen der Probleme Nr. 101 u. 102 berücksichtigt werden zu können.



Bilderrätsel.



Scherzfragen.

(Die Antwort ist in der Frage enthalten.) 1. Wie heißt das Kind, das dem Bettler nachhelft? 2. Was warst du, eh' dich das Unglück traf, armer Mann? 3. Wer ist es, der dort schwingt den Degen? 4. Der Verfolgte sprach: Etwas will ich noch nehmen, aber was?

Homogramm.

1. kostbares Mineral. 2. Pflanzenteil. 3. Teil des Auges. 4. bekannter Chemiker.

Die Buchstaben A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z sind nach dem Muster obiger Figur derart zu ordnen, daß die vier Reihen gleichlautend mit den senkrechten sind und Wörter von der beigestellten Bedeutung bilden.

Gleichenklang.

Einmal hat es einen Beruf, Hoffst damit sich durchzuschlagen. Einmal ward's von einem Lied Aus den seligen Kindertagen. Einmal hat man's, der bei Nacht Einen Einbruch wollte wagen.

Auflösung der Rätsel in Nr. 43.

Bilderrätsel: Kanarienvogel. — Gleichung: September (Sech, Pest, es, Emma, Berlin). — Logogramm: Ober, Robert, Erbert.

Die Lösung ist verborgen.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 235.

Sonntag, 5. Oktober.

1913.

Der Jung.

(G. Gortischung.)

Roman von Gortischung.

Rachdruck verboten.

Unteressen rang feinstens der Stall für den Oberstleutnant die Hände und beschwor mit leisen Worten den Tierarzt, um Gottes willen zu konstatieren, daß der Sultan soeben einen sehr schweren Kollapsfall überstanden hätte. Da rief auch schon Traute:

"Ach, Herr Doktor, wenn ich bitten dürfte!" Sofort besaß sich der Tierarzt, dem Kuise Folge zu leisten, während der Oberstleutnant langsam nachhumpelte. Manchen war verduftet, wie Spreu im Winde. Das erste Ungewitter sollte sich lieber nicht auf ihrem am schwersten mit Schuld beladenen Haupte ausbreiten.

"Aber bitte, die volle Wahrheit!" kommandierte Traute. Der Tierarzt stellte nachdenklich um den Sultan herum, befühlte ihn hier, befühlte ihn da, brummte "hm—hm", und als er nachdenklich sein Gutachten abgab, rief er es so ein, daß zwischen der hübschen jungen Dame und ihm das Prachtstier stand.

"Ja, Kollapsfall — na ja! ... Mein Kompliment, Herr Oberstleutnant, besser hätte ich das Tier in der kurzen Zeit auch nicht wieder auf den Damm gebracht, wahrhaftig nicht! ... Ja, die alten Kavalleristen! Nun ist's vor allen Dingen nötig, daß der Sultan möglichst bald recht stark gestärkt wird. ... Die Kollaps hat das Pferd sicher nur vom langen Stehen bekommen. Medikamente halte ich nicht mehr für nötig."

Traute war vollkommen im Bilde. Die Theaterpieler wollten sie ihrem Vater gründlich eintrüben. Natürlich sollte der Splittsticker dahinter! Wundem sollte der sich. Ein sehr hochmütiges Gesicht setzte sie auf, raffte ihr Kleid zusammen und sagte in eigem Tone: "Guten Morgen, Herr Doktor! ... Papa, du sorgst wohl dafür, daß der Herr Tierarzt zufrieden bekommt."

Dann raufte sie hoch wie eine Königin zum Stall hinaus. Der Oberstleutnant fragte sich hinterm Ohr. "Ja, ja, Herr Doktor, man hat's nicht leicht! Eigentlich sind die langhaarigen Gesichter — eigenartig."

Dem Tierarzt, dem der Kollaps mit Splittsticker bekannt war — man erzählte ihn ja, mit allerlei Vermutungen vorsichtig verfahren, an allen Stammtischen des Stadlchens herum — wurde die Situation höchst ungemütlich, er zog rasch seine Uhr und bemerkte, daß es allerdings für ihn höchste Zeit sei, wieder nach Hause zu kommen.

Als Traute ihr Zimmer betrat, hatte Marichen gerade die eine Gutsacktasche aus, die Koffer waren noch nicht angekommen. "Gut, das ist ein guter Beruf, ist der gut aber sein! Was wird der für ne Menge Geld gekostet haben. So was kriegt man aber auch nur in Berlin."

Traute stampfte mit dem Fuße auf, öffnete mit nervösen Händen den Staubmantel, die Jungfer wollte auspringen. "Dah! ... Wie war das mit dem Sultan?"

"Gott mein, ich bin ja so froh, daß er wieder gesund ist! Was ich für Angst ausgestanden habe."

"Nähe nicht!" Trautes Hut flog vom Kopf auf den Tisch. "Du, aber —" "Du, die Wahrheit, sonst sind wir gefaschene Leute! Der Sultan war gar nicht krank. Soll ich erst reichum fragen? Denst du vielleicht, ich erfahre die Wahrheit nicht?"

Marichen Greller dachte an den Jung. Wistlich arbeiteten ihre Gedanken. Auf welche Weise sah der meiste Vorteil für sie heraus? Ein kurzes Bögen, dann beachtete sie mit Tränen in den Augen.

"Gräßliches Gräueltum, nein, der Sultan war nicht krank."

"Dah!" Aber wer konnte denn das mit ansehen, wie der Herr Oberstleutnant immer so allein dagesessen hat! Die Zigarre ging schon gar nicht mehr aus — und der Burgunder! Böhlen nur gräßliches Gräueltum die leeren Stühlen selbst nach. Dabei war nicht ein einziges Mal Besuch da! ... Und der Herr Doktor hat doch solche Angst —

Ja, brach sie ab. Doch der Inspektor ordentlich mit geschloffen hatte, den Burgunderschleichen die Hülle zu brechen, verschwiegen sie wohlweislich. Einen Augenblick überlegte Traute, ob sie loswärteln sollte. Aber sie sagte sich, daß es doch besser sei, wenigstens vorläufig es nicht ganz mit Marichen zu verderben. Von der wurde wohl auch noch mehr rauszukriegen sein — alhnähtlich. Denn darüber wollte sie ganz klar sehen, wie weit Splittsticker seine Hände im Spiel gehabt hatte.

Sie traute ihm eine ganze Menge zu. Mit einem unfugbar hochmütigen Gesichtsausdruck ging sie in ihr Schlafzimmer, um sich zu waschen. Marichen, die ihr dann beim Zittern helfen wollte, wurde energisch hinauskomplimentiert.

"Lach mich allein! Hier sind die Schlüssel, pack aus, wenn die Koffer endlich kommen!"

Wahr sah Traute Traute Wendefurth im Spiegel den herzerregend vorwurfsvollen Blick ihrer Jungfer, aber sie sagte kein Wort. Als sie mit ihrer Toilette fertig war, raufte sie an Marichen vorbei und ging die Treppen hinunter zu ihrem Vater, dem wollte sie die Hülle jetzt aber gründlich einheizen. Der gebracht es ebenförmig an Phantastie, wie irgend einem Menschen in Berlin, sofort sollte der Beweis erbracht werden!

Trotz des frühen Morgens sah der Oberstleutnant schon wieder, den Knüller im Mundwinkel, die Burgunderschleichen vor sich, mit recht schlechtem Gewissen an Schreisch und trommelte mit den Fingern einen Marsch auf die Platte. Einen bösen Tag würde das geben, wie die Traute aus dem Stall gerannt war — so energisch auf den Absichten — das tündete immer Sturm an.

Und dann kam sie! Er hörte es gleich am Tritt, was die Hölle gefaschagen hatte. Immerhin verfuhr er durch die Leitung den Sturm in Kindes Schreien zu vermindern. "Na, mein Edelmännchen, wie geht's bei Kurts? Alles wohl und munter und innerlich so recht aufleben, he?"

